

Die Trierer Reunionsadresse vom April 1798 und ihre Signatare

Von Wolfgang Hans STEIN

Die Reunionsadressen vom April 1798 sind ein altes, freilich kaum gelöstes Problem der rheinischen Geschichte in der Zeit der Französischen Revolution¹. Bekanntlich wollte die französische Regierung auf dem Rastatter Kongress durch die Vorlage von möglichst vielen Unterschriften der Bevölkerung unter Adressen zur Vereinigung des annektierten linken Rheinufer mit Frankreich ihre Forderung nach einer völkerrechtlichen Anerkennung der Annexion dieses Gebietes untermauern. Dazu wurde durch die Kommissare bei den Verwaltungen auf der Ebene von Departement und Kanton eine intensive Werbekampagne in Gang gesetzt. Das Ergebnis entsprach allerdings nicht den Erwartungen, und so wurden die Unterschriftenlisten in Rastatt nicht vorgelegt und erfuhren erst im Umfeld der Versailler Friedensverhandlungen eine politische Auferstehung. Die Reunionsadressen bleiben aber eine Quelle für die politische Mobilisierung der Bevölkerung. Diese war einerseits von dem Engagement der jeweiligen Kommissare abhängig, das recht unterschiedlich war. Andererseits aber mussten auch Personen zur Leistung von Unterschriften bereit sein, wobei sich die Tendenz einer von Norden nach Süden ansteigenden Zahl der Unterschriften ergibt. Die Ergebnisse für das Saardepartement liegen so höher als in den Departements Rur und Rhein-Mosel, aber niedriger als im Departement Donnersberg².

1. Quellenanalyse

Will man in der Quellenanalyse weiter gehen, muss man die einzelnen Listen Ort für Ort betrachten. Dabei ist die Trierer Reunionsadresse von besonderem Interesse, handelt es sich doch um die Liste einer Departementshauptstadt. Auch wenn

1 Grundlegend ist die Quellenaufbereitung bei Joseph HANSEN: Quellen zur Geschichte des Rheinlandes im Zeitalter der französischen Revolution 1780–1801. Bd. 1–4. Bonn 1913–1938, hier Bd. 4, S. 659–820. Eine neuere Zusammenstellung auf der Grundlage des Zahlenmaterials von HANSEN bietet Josef SMETS: *Les pays rhénans (1794–1814). Le comportement des Rhénans face à l'occupation française.* Bern 1997, S. 308–310.

2 Die Französische Revolution und die Saar. Ausstellung des Landesarchivs Saarbrücken, St. Ingbert 1989, S. 215–218. – Klaus MÜLLER. Eine Volksbefragung im Rheinland am Ende des 18. Jahrhunderts. Zu den Reunionsadressen des Jahres 1798. In: *Anknüpfungen. Kulturgeschichte – Landesgeschichte – Zeitgeschichte.* Gedenkschrift für Peter Hüttenberger, Düsseldorf 1995, S. 105–119, hier S. 114.

es im Saardepartement Kantone mit einer noch höheren Beteiligung gab, ist die Zahl der Unterschriften in Trier beachtlich hoch. Die Dimension kann durch einen Vergleich mit Saarbrücken als der zweitgrößten Stadt des Departements deutlich werden. Saarbrücken war mit insgesamt 4923 Einwohnern etwa halb so groß wie Trier. Bei einer ziemlich ausgeprägten Verweigerungshaltung der dortigen Verwaltungseliten wurde die dortige Adresse aber nur von 1,24 % der Einwohner (61 Personen) unterschrieben. Dagegen haben in Trier nach bisheriger Zählung 9,3 % der Bevölkerung unterschrieben³, also um den Faktor 7,5 mal mehr. Das ist eine Zahl, die unter Berücksichtigung, dass nur die Familienvorstände zur Unterschrift aufgerufen worden waren und also Frauen sowie unmündige und unselbständige Kinder nicht unterschrieben, mit dem Faktor 5 auf den Anteil an der gesamten Bevölkerung hochzurechnen ist. Allerdings ist die statistische Analyse der Trierer Reunionsadresse in der Quellensammlung von Hansen⁴ anhand der Archivalien (Nationalarchiv Paris, Section moderne: Fic Sarre 3) bzw. deren Kopien (LHA Koblenz 717/514) nicht nachvollziehbar⁵, zumal auch die sonst erhaltenen Unterlagen der Edition von Hansen zu den Reunionsadressen im Historischen Archiv der Stadt Köln im Falle von Trier fehlen, und dies nicht erst seit dem Einsturz des Archivs. Für die Analyse wurde deshalb der Quellenbefund unter Berücksichtigung der zeitgenössischen statistischen Berechnungen in den Akten selbst zugrunde gelegt, die wir nach der Paginierung der Kopien im LHA Koblenz zitieren, auch wenn dabei die ursprüngliche Reihenfolge der Blätter etwas gestört ist. Danach gliedert sich die Unterschriftenliste in drei Teile.

(A) Ein erster Teil (*première pétition*)⁶ ist auf dem 8. Germinal VI / 28. März 1798 datiert und besteht zunächst aus dem von dem Kommissar bei der Zentralverwaltung Boucqueau vorformulierten Kopftext in Französisch (S. 16–17, 20) und den sich daran anschließenden Unterschriften (S. 20–25). Zur Unterschriftsleistung war die Liste auf Beschluss der Munizipalität vom 2. April 1798 öffentlich ausgelegt worden und hat nach der zeitgenössischen Zählung 287 Unterschriften, während wir 272 identifizieren konnten.

3 Übersicht bei SMETS: Les pays rhénans (wie Anm. 1), S. 309 nach HANSEN: Quellen (wie Anm. 1), Bd. 4 S. 815.

4 HANSEN: Quellen (wie Anm. 1), Bd. 4, S. 761–769.

5 Das betrifft insbesondere die hohe Zahl an 191 Doppelunterschriften, die die Kölner Editoren festgestellt haben wollen. Ein Grund könnte darin liegen, dass HANSEN und seine Mitarbeiter noch keine photographische Reprotechnik benutzen konnten, sondern aufgrund von manuellen Abschriften arbeiteten. Wenn dabei auch der Duktus der Unterschriften meist recht gut nachgeahmt wurde, scheint doch im Falle von Trier die komplizierte Verbindung von Originalunterschriften und administrativen Transkriptionen (s.u.) anscheinend nicht mehr klar zu trennen gewesen sein oder wurde überhaupt nicht erkannt. Außerdem ist dabei in Einzelfällen auch mit Lesefehlern zu rechnen, vgl. Peter LEUSCHEN: Die Reunionsadresse des Kantons Gerolstein 1798 und ihre Unterzeichner aus Kalenborn und Scheuern, www.kalenborn-scheuern.de › *Reunionsadresse 1798 Unterzeichner*.

6 Vermerkt von Kanzlei- oder Archivhand auf dem Dokument selbst.

(Tr. 1) Dazu gehört eine deutsche Übersetzung des Kopftextes (S. 26–27) mit einer Transkription der Unterschriften (S. 27–31), die ebenfalls nach Paris geschickt wurde. Dabei erscheinen die letzten sieben Unterschriften auf S. 25 der Originalpetition A nicht in dieser Transkription. Umgekehrt sind an das Ende der Transkription auf S. 31 noch 25 weitere Originalunterschriften angefügt worden. Diese Transkription wie auch eine zweite, die gleich noch zu erwähnen ist, ist nicht nur wegen der zeitgenössischen Auflösung der Signaturen von Bedeutung, die oft gute Hinweise gibt, gelegentlich aber auch in die Irre führen kann, sondern hier sind auch Textstellen wiedergegeben, die heute im Original unleserlich sind⁷. Wir kommen so (einschließlich der angefügten Unterschriften) auf 297 Unterschriften für A und die Ergänzungen in Tr. 1 zusammen. Für eine dieser hinzugefügten Unterschriften (Friedensrichter Willems, S. 31) ist belegt, dass sie erst nach dem 1. Floréal / 20. April 1798 geleistet wurde.⁸ So lange war diese Liste also noch offen für Signatare.

(B) Ein zweiter Teil (*deuxième pétition*)⁹ ist datiert auf den 18. Germinal VI / 7. April 1798 und hat ebenfalls den von Boucqueau vorgegebenen Kopftext, nun aber gleich in deutscher Übersetzung (S. 18–19), woran sich dann weitere, neue Unterschriftenblätter anschließen (S. 32–39), für die in diesem Fall aber keine Transkription der Unterschriften beigefügt ist. Für diese zweite Petition zählt die zeitgenössische französische Auswertung 433 Unterschriften, und wir konnten 411 Unterschriften identifizieren. Insgesamt kommt also die Bruttozählung für die Unterschriften der ersten und zweiten Petition (A mit Tr.1 sowie B) nach französischer Zählung auf 720 und nach unserer Zählung auf 708 Unterschriften.

(C) Ein dritter Teil wird dann noch aus einer Reihe von Einzelpetitionen verschiedener geistlicher Korporationen gebildet. Sie sind aufgrund der Intervention des Kommissars bei der Munizipalität Trier Lequereux bei den Geistlichen vom 1. Floréal VI / 20. April 1798¹⁰ noch vorgelegt worden. Datiert sind sie zwischen dem 6. und dem 10. Floréal VI / 25.–29. April 1798 (S. 40–48), und wir fassen sie als *troisième pétition* zusammen¹¹. Diese Petitionen sind von der archivischen französischen Auszählung mit 54 Unterschriften nur zum Teil erfasst worden, während die weiteren Petitionen mit nochmals 53 Unterschriften dabei nicht berücksichtigt worden sind. Die Unterschriften der geistlichen Korporationen belaufen sich also

7 Das betrifft insbesondere Unterschriftszusätze, die heute im Pariser Original gestrichen sind. Ob diese Streichungen noch in der Zentralverwaltung in Trier, beim Regierungskommissar in Mainz oder erst in Paris geschahen, ist nicht zu entscheiden.

8 HANSEN: Quellen (wie Anm. 1), Bd. 4, S. 764, Anm. 3.

9 Titel erschlossen. Auch HANSEN: Quellen (wie Anm. 1), Bd. 4, S. 764, klassifiziert diesen Teil als „zweite Ausfertigung“, obwohl unklar ist, welche Unterschriftenlisten er zu dem datierten Kopftext hinzurechnet.

10 HANSEN: Quellen (wie Anm. 1), Bd. 4, S. 766.

11 In der Quelle trägt nur die Petition vom 9. Floréal VI / 28. April 1798 (S. 48) diesen Titel.

insgesamt auf 107 Unterschriften, wozu noch eine kryptische Überlieferung von weiteren 20 Namen hinzuzurechnen ist, auf die gleich noch einzugehen ist.

Da man bei diesen letzten Unterschriften allerdings kaum von einem besonderen republikanischen Engagement der Signatäre ausgehen kann, werden sie im weiteren nur am Rande berücksichtigt. Primär geht es darum, zu ermitteln, welcher Personenkreis zu den Erstsignatären der Petition A und zu den Nachzüglern der Petition B gehört.

(Tr. 2) Schließlich ist – wie schon angedeutet – noch eine weitere Transkription der Unterschriften zu berücksichtigen, die als Retent bei der Zentralverwaltung des Saardepartements zurückbehalten wurde (LHA Koblenz 276/102, mit archivischer Paginierung S. 231–258)¹². Sie kopiert die gesamte nach Paris übermittelte Petition der Stadt, wobei der Kopftext von Boucqueau aber nur in der deutschen Übersetzung berücksichtigt wurde. Auch hier fehlen die am Ende der Liste der Erstsignatäre (A, S. 25) noch angefügten sieben Unterschriften, die schon in der Transkription Tr. 1 nicht erschienen. Dagegen berücksichtigt die in Trier zurückbehaltene Transkription Tr. 2 aber die im Anschluss an die Transkription Tr. 1 (S. 31) noch angefügten 25 Unterschriften, die sie bruchlos an die aus der Petition A übernommenen Unterschriften anfügt. Ebenso bruchlos folgen in Tr. 2 dann weiter die Unterschriften der zweiten Petition B. Von dem letzten Unterschriftenblatt von B (S. 39) transkribiert Tr. 2 (S. 254) aber dann nur die ersten sieben Unterschriften der ersten Spalte bis einschließlich der Unterschrift „*Wollschlaeger*“. Es scheint also, dass die letzten sieben Unterschriften in A (S. 25) und die letzten 23 Unterschriften in B (S. 39) erst nach Erstellung des Retents den jeweiligen Originallisten noch hinzugefügt worden sind.

Wiederum bruchlos werden in der Transkription Tr. 2 dann die Unterschriften aus C angefügt, die z.T. sogar in doppelter Transkription geboten werden, wobei die Nachträge die bessere Lesung haben. Überraschend ist dabei, dass in der Transkription Tr. 2 auf S. 254 f. noch 20 Namen von Geistlichen erscheinen, für die zumindest in den Kopien der Adressen im LHA Koblenz keine Vorlage existiert. Außerdem ist auf dieser S. 254 von Tr. 2 schon vorher die Folge der Unterschriften unterbrochen, um die inzwischen noch hinzugekommenen 23 Unterschriften von B Seite 39 nachzuliefern, während die am Ende von A ebenfalls noch angefügten sieben Unterschriften nicht nachgeholt werden und ohne Berücksichtigung im Retent bleiben.

¹² Das Stück ist – soweit wir sehen – bisher in der Literatur nicht ausgewertet worden, auch nicht bei HANSEN. Es weist aber Bleistiftunterstreichungen der Nachnamen auf, die kaum zeitgenössisch sein können. Der Aktenband allerdings ist bereits benutzt worden, und zwar von FRANZ ECKERT: Das Saargebiet und die französische Revolution (1789–1801). In: Mitteilungen des Historischen Vereins für die Saargegend 18, 1929, S. 1–128, hier S. 104.

Insgesamt kann der Bruttowert der Unterschriften nach unserer Zählung also mit 708 (A, B) + 107 (C) + 20 (nur in Tr. 2) gleich 835 angegeben werden¹³. Allerdings besteht in einigen Fällen der Verdacht von Doppelunterschriften¹⁴. Diese Verdachtsfälle belaufen sich aber nur auf etwas über 1 %, so dass dies statistisch kaum zu Buche schlägt¹⁵.

Nach der Erhebung des Namensbestandes der Reunionsadresse mussten die Unterschriften identifiziert werden. Nur in wenigen Fällen haben die Unterschriften Zusätze, die eine unmittelbare Identifizierung der Personen ermöglichen. In allen anderen Fällen musste eine Identifizierung über Unterschriften in anderen zeitgenössischen Quellen versucht werden. Dazu stehen in erster Linie die Zivilstandsregister der Stadt Trier¹⁶ zur Verfügung. Wie die Reunionsadresse tragen sie Originalunterschriften, machen darüber hinaus aber noch weitere Angaben zu den Personen.

Diese Identifizierung konnte mit Hilfe der Einwohnerverzeichnisse von 1797 und 1802 noch ergänzt werden, im Folgenden abgekürzt als EV 1797 und EV 1802. Das Verzeichnis von 1797 liegt in zwei textgleichen Drucken vor¹⁷. Dazu kommt das

13 HANSEN: Quellen (wie Anm. 1), Bd. 4, S. 764, gibt den bereinigten Gesamtumfang der Trierer Unterschriftenliste mit 696 + 279 = 975, abzüglich 191 Doubletten = 784 Unterschriften an.

14 Das Problem ist nicht einfach, denn Doppelunterschriften lassen sich kaum belegen, sie lassen sich nur widerlegen. Am klarsten scheint die Sache bei den drei Unterschriften *Nicolas Didon*, von denen zwei paleographisch identisch sind. Aber gerade diese stammen von zwei Musikern und Perückenmachern, Vater und Sohn, und da beide in den Zivilstandsregistern immer zusammen unterschrieben haben, kann ich noch nicht einmal sagen, wem welche Unterschrift zuzuordnen ist. Daneben gibt es noch die Unterschrift einer dritten Person mit gleichem Namen und Beruf, immerhin mit der *differentia specialis* einer anderen Adresse. Es bleibt aber noch eine Reihe von Verdachtsfällen. Zwei fast identische Unterschriften liegen für Ferdinand Zeininger vor, doch weisen die Einwohnerverzeichnisse keinen Namensvetter für den Juristen aus. Doppelte Unterschriften haben vermutlich auch der Schneider Jakob Gedultig, der Bäcker Johann Granz, der Arzt Dr. med. Kaspar Hett und der Richter Franz Joseph Werneckow geleistet, und von dem Arzt Dr. med. Peter Jacobs liegen vermutlich sogar drei Unterschriften vor. Für Bruno Lorenz dürfte zunächst sein Sohn Balthasar Lorenz zusammen mit seiner eigenen Unterschrift die Unterschrift für seinen Vater als *Peter Bruno Lorenz* im Duktus seiner eigenen Unterschrift geleistet haben, ehe dieser auch noch selbst als *Bruno Lorenz* unterschrieb. Schließlich scheint *Joseph Letsch* schon vorher von Valentin Leonardy unter dem Namen *J. A. Lörsch* eingetragen worden zu sein, wozu sich in den Einwohnerverzeichnissen von 1797 und 1802 auch respektive beide Namen unter der gleichen Adresse (Aufm Graben 438 ½) finden.

15 Von den bei HANSEN festgestellten 191 Doppelunterschriften ist dies deutlich entfernt.

16 Die Zivilstandsregister liegen in doppelter Überlieferung vor. Das StadtA Trier verwahrt die Originale, das LHA Koblenz die Zweitregister. Wir zitieren sie nach den Serien G(eburt), H(eirat), T(od), dem Jahr und der Nummer des Eintrags.

17 Haus-Eigentümer, Einwohner, Geistlich-, Civil- und Gewerbestand der Stadt Trier, Trier [1797] [Priesterseminar Trier, Bibliothek: Z 374]; Trierischer Stadt-Kalender auf das Jahr 1797 [LHA Koblenz, Bibliothek: V 31, 1797]. Sie stehen in der Datenbank des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz (dilibri) als Scan im Netz.

handschriftliche Verzeichnis von 1802¹⁸. Es ist eine regelrechte Bevölkerungsaufnahme, die Haus für Haus alle Bewohner mit Namen, Alter und Beruf erfasst. Es liefert so nicht nur die im Einwohnerverzeichnis von 1797 meist fehlenden Vornamen der Bewohner, sondern gibt für sie regelrechte Familienprofile. Dazu müssen Personen wohl von Haus zu Haus gegangen sein, um die notwendigen Daten zu erheben. Das wird einige Zeit in Anspruch genommen haben. Das Verzeichnis ist deshalb auch nur auf das Jahr datiert. Bei Haus 535 findet sich nun der Eintrag, dass der Bewohner Jean Pierre Neukrieger 5 Tage alt sei. Über die Zivilstandsregister war zu ermitteln, dass dieser Jean Pierre Neukrieger am 17. Floréal X / 7. Mai 1802 geboren wurde (G X Nr. 282), so dass das Haus Brückengasse Nr. 535 folglich am 12. Mai 1802 besucht wurde. Die Angaben über das Haus 535 befinden sich nun ziemlich in der Mitte des gesamten Verzeichnisses, so dass mit einer Erstellung der Bevölkerungsaufnahme im Frühsommer 1802 (April–Juni) gerechnet werden kann.

Das Einwohnerverzeichnis von 1802 weist noch die Besonderheit auf, dass volljährige Männer durch ein Kreuz (x) am Rande gekennzeichnet sind. Nicht berücksichtigt sind dabei unselbständige männliche Personen wie Dienstpersonal in Haushaltungen und Werkstätten (*ouvriers*) oder noch bei den Eltern wohnende junge Männer ohne eigenen Beruf. Es handelt sich offensichtlich um die Kennzeichnung der Personen, die bei den Wahlen 1803 wahlberechtigt waren. Allerdings bricht diese Kennzeichnung mit Haus Nr. 530 ab, wohl weil dann ein selbständiges Wählerverzeichnis angelegt worden ist, das auf den 8. Januar 1803 datiert ist¹⁹. Dabei ist das Verzeichnis aktualisiert worden. So werden Personen nicht mehr genannt, die im Einwohnerverzeichnis noch erscheinen, bzw. umgekehrt Personen aufgeführt, die im Einwohnerverzeichnis noch nicht verzeichnet sind. Es zählt 1790 wahlberechtigte Bürger.

Diente dieses Wählerverzeichnis für die Feststellung des aktiven Wahlrechts, so war für die Feststellung des passiven Wahlrechts eine Liste der 100 Meistbesteuerten der Stadt nötig, denn wählbar waren als Kandidaten für den *Conseil municipal* 1803 nur diejenigen Personen, die zu dieser Personengruppe gehörten. Eine solche Liste ist auch vorhanden und liegt in einem Druck vor (StadtA Trier: FZ 344), ist aber nicht datiert. Da von den in der Liste Aufgeführten schon Garreau als Präsident des Appellationsgerichtes und Lintz als Richter dieses Gerichtes genannt werden, ist das datum post quem die Errichtung des Appellationsgerichtes, offiziell angekündigt mit Arrêté der Konsuln vom 1. September 1802 für den 23. September des Jahres, faktisch vollzogen aber erst mit der feierlichen Einsetzung am 13. Januar 1803. Die Liste der Meistbesteuerten dürfte also parallel zum Wählerverzeichnis entstanden sein.

18 *État de [la] population de la mairie de Trèves pour l'an X* [1801/02], StadtA Trier: FZ 694.

19 *État des citoyens actifs de la Mairie de Trèves ayant le droit de voter aux assemblées de Canton*, 8. Jan. 1803, StadtA Trier: FZ 16. Ein Vergleich der beiden Listen ergäbe eine genaue Aufstellung über den Anteil der Wahlberechtigten von 1803 an der Gesamteinwohnerschaft der Stadt.

Aufgrund dieser Quellengrundlage konnte dann versucht werden, die Signatare der Trierer Reunionsadresse zu identifizieren. Allerdings bringt die Heranziehung dieser Quellen auch Probleme mit sich. Zivilstandsregister und Einwohnerverzeichnisse weisen vor allem die sedentäre Bevölkerung nach. Auswärtige, die in Trier die Reunionsadresse unterzeichneten, und Signatare, die sich nur kurzzeitig in Trier aufgehalten haben, erscheinen hier in der Regel nicht. Das kann bei bekannten Personen und besonders bei dem Personal der französischen Verwaltung oft noch ausgeglichen werden, führt bei Privatleuten, die Trier nach der Auslegung der Reunionsadresse bald verlassen haben, aber zu einem schwer zu behebenden Defizit. Hier wird es sicherlich noch Ergänzungen zu unseren Identifizierungen geben. Ein zweites Problem besteht darin, dass sich aus den zur Identifizierung herangezogenen Quellen in nicht geringer Zahl unterschiedliche Berufs- und Funktionsangaben für die einzelnen Signatare ergeben. Eine strenge Eingrenzung der Berufsermittlung auf den Zeitraum der Unterschriftsleistung unter die Adresse war quellenmäßig nicht möglich. Es musste vielmehr für die Bezugsquellen der durch die beiden EV von 1797 und 1802 begrenzte Zeitraum zugrunde gelegt werden. Hier ergab sich nun eine durchaus bedeutsame Zahl von Mehrfachberufen und Berufswechseln, die ein Charakteristikum der Zeit darzustellen scheint. Dies war nicht statistisch zu bereinigen, sondern vielmehr als Realität bei der Auswertung in Rechnung zu stellen. In Fällen, wo die Signaturen unter die Reunionsadresse mit einer Berufsangabe verbunden waren, konnte diese als gültige übernommen werden. Bei der Angabe von verschiedenen Berufen in den zeitgenössischen Quellen (1797–1802) dagegen waren alle Berufe zu berücksichtigen. Somit lässt sich der Anteil bestimmter Berufsgruppen der Signatare an der Grundgesamtheit immer genau angeben, aber die einzelnen Teile lassen sich nicht zu einer Gesamtstatistik zusammenfügen, was eine Trennung der Berufe voraussetzen würde, die in dieser Zeit gerade nicht gegeben war.

Probleme ergaben sich auch bei der Personenidentifizierung. Die EV und noch mehr die Zivilstandsregister sind nicht fehlerfrei. Die Namen wurden nach Gehör niedergeschrieben und mit der Orthographie des jeweiligen Schreibers. Die Angaben wurden auch ohne eine sachliche Prüfung und ggf. Korrektur eingetragen. So kann die gleiche Person selbst in fast direkt aufeinander folgenden Eintragungen mit anderer Schreibweise und sogar mit anderen Angaben zur Person erscheinen. Hinzu kommen gelegentlich sachliche Fehler etwa bei den Vornamen²⁰ sowie in den Drucken auch Druckfehler. Zudem sind die EV nicht vollständig, was selbst für die recht sorgfältig durchgeführte Bevölkerungsaufnahme von 1802 gilt. Beispielsweise erscheint der Chirurg Johann Matthias Franck, der sowohl 1789–1790 drei Petitionen der Bürgeropposition wie auch 1798 die Reunionsadresse unterschrieb, in keinem der EV von 1788, 1797 und 1802.

20 In EV 1802 erscheint z.B. Johann Jakob Bourque irrtümlich als Valentin Bourque.

Vor allem aber ist die Identifizierung der Unterschriften nicht einfach. Das Identifizierungsmerkmal der persönlichen Unterschrift ist nicht nur bei den schreibkundigen Signataren selbstverständlich, sondern findet sich auch bei weniger Geübten. Auch von Personen, die die Reunionsadresse mit Handzeichen unterschrieben, können an anderer Stelle Unterschriften gefunden werden (Nikolaus Glasner, Matthias Haag; Peter Kranz), und umgekehrt unterschreiben Signatare der Adresse in den Zivilstandsregistern nur mit Handzeichen (Bonnvet, Dillis, Pacem). Schwierigkeiten ergaben sich aus der Parallelität von deutscher und lateinischer Unterschrift (Johann Philipp Joseph Ebentheurer; Johann Georg Gerhartz / Gerhards; Johann Baptist Horn), zwischen denen in der Regel keine Verbindung besteht. Aber auch bei gleicher Schreibschrift gibt es mitunter deutliche Abweichungen zwischen den sonst bekannten Unterschriften und der Unterschrift unter der Adresse, so bei Johann Kaspar Eppert oder Friedrich Lintz. Andererseits ergab sich in verschiedenen Fällen, in denen Unterschriften durch ergänzende Zusätze identifiziert werden konnten, dass die Unterschriften Varianten aufwiesen, die es ohne diese Zusätze nahe gelegt hätten, an zwei verschiedene Signatare zu denken, so z. B. bei dem Gerichtsschreiber Nikolaus Crell, dem Rotgerber Josef Müller, dem Sekretär der Stadtverwaltung Johann Georg Petri, dem Gerichtsschreiber und späteren Richter Anton Runten, dem Friedensrichter Friedrich Karl Simon etc. So war auch bei den anderen Unterschriften eine gewisse Variantentoleranz einzuräumen und im Gegenzug ein stärkeres Gewicht auf die Angaben in den Bevölkerungslisten zu legen. Wo Unterschriften in der Reunionsadresse nur eine einzige Entsprechung in den EV finden, wurde das deshalb auch als ein ausreichender Identifizierungshinweis gewertet. Allerdings nimmt hier doch die Unsicherheit zu, so dass einige Identifikationen mit einem Fragezeichen versehen bleiben und hier auch bei der Beschäftigung mit einzelnen Personen noch mit Korrekturen zu rechnen ist.

Das alles kann bei dem Umfang der Zahl der Signatare im Rahmen dieses Aufsatzes nicht im einzelnen nachgewiesen werden. Nachweise zu einzelnen Personen konnten deshalb nur für die im Text ausdrücklich genannten Signatare in einem Anhang zusammengestellt werden. Ein vollständiger Index aller Signatare der Reunionsadresse mit Scans der Originalunterschriften und einer Zusammenstellung der jeweils ermittelten Angaben zur Identifizierung der Personen wurde aber im Sammlungsbestand des Stadtarchivs Trier niedergelegt (Sam 193)²¹, wo er dann für weitere Personenrecherchen zur Verfügung steht.

21 Dokumentation zur Prosopographie des Saardepartements, umfassend 1. für die Trierer Reunionsadresse: 1.1. Fotokopie der Reunionsadresse in den AN Paris, kommentiert; 1.2. Alphabetischer Index der Signatare mit Scans und allen ermittelten Daten; 1.3. Transkription der Unterschriften in der Reihenfolge der Signatare mit Scans; 1.4. Index der Berufe der Signatare sowie künftig 2. für die Notabilität des Departements 2.1. Liste der Maires nach Mairien; 2.2. Namensliste der Repräsentationsgremien zu meinem Aufsatz in KurtrJb 2016 mit 2.3. Personenindex.

Insgesamt konnten in Petition A von den ermittelten 297 Unterschriften 259 (87,2 %) identifiziert werden, während nur 38 (12,8 %) unidentifiziert blieben. In Petition B, wo wir 411 Unterschriften ermittelt haben, konnten 322 (78,35 %) identifiziert werden, während 89 (21,65 %) unidentifiziert blieben. Insgesamt ergibt sich so eine Identifizierungsquote von 82,1 %.

2. Transformation der alten Verwaltungseliten

Die Verwaltungselite von Erzbistum und Erzstift mit dem Domkapitel und den Behörden des Oberstiftes hatte sich bei der Besetzung der Stadt aufgelöst. Auch der Adel war emigriert. Geblieben oder doch bald wieder zurückgekehrt war nur die städtische Verwaltungsspitze mit den Ratsschöffen und den Amtsmeistern²². Bei der Kirche war nicht nur die Nomenklatur der Hierarchie emigriert, so dass nur noch eine Notverwaltung aufrecht erhalten wurde²³, sondern die Absetzungsbewegung ging auch darüber hinaus und betraf vor allem die Orden.

Von der höchsten Leitungsebene von Regierung und Verwaltung der Stadt waren der Statthalter Freiherr Anton Franz Theodor von Kerpen und der Stadtschultheiß Johann Wilhelm Reuland geflüchtet. Kerpen verstarb 1795 in Würzburg, Reuland kehrte zwar zurück, verstarb aber dann auch am 19. März 1798 in Trier noch kurz vor der Auslegung der Reunionsadresse. Die beiden Bürgermeister Gottbill und Dupré dagegen waren in Trier geblieben und führten mit den verbliebenen Mitgliedern des alten Stadtrates die Geschäfte weiter²⁴.

Von den acht Ratsschöffen haben sechs unterschrieben (75 %), allerdings nicht in gleicher Weise. Während nämlich der inzwischen 84jährige von Anethan und sein Schwiegersohn von Coels, der noch im gleichen Jahr verstarb, sowie auch Bourque erst unter den Nachzüglern unterschrieben, signierten Lintz als Präsident der neuen Zentralverwaltung schon auf der ersten Unterschriftsseite sowie

22 Nach den kurtrierischen Staatskalendern und der Zusammenstellung bei Daniel KUGEL: *«derer zur Widersetzlichkeit geneigten Stadt-Trierischen Inwohner»*. Differenzierung und Mobilisierung des Trierer Bürgertums im Übergang zur Französischen Revolution (1781–1791). Masterarbeit an der Universität Trier 2016 (162 Seiten, masch.; StadtB Trier, LHA Koblenz, Bibliothek), S. 109–125, und Wolf-Ulrich RAPP: *Stadtverfassung und Territorialverfassung. Koblenz und Trier unter Kurfürst Clemens Wenzeslaus (1768–1794)*, Frankfurt am Main 1995, S. 375–387.

23 Alois THOMAS: *Die Verwaltung des linksrheinischen Bistums Trier von der Zeit der französischen Besetzung 1794 bis zur Einführung des Bischofs Charles Mannay 1802*, in: *Kurtrierisches Jahrbuch* 21, 1981, S. 210–223.

24 Emil ZENZ: *Die Verfassung der Stadt Trier in der französischen Zeit (1794–1813)*. In: *Trierisches Jahrbuch* 1959, S. 96–108, hier S. 96.

ebenso die Richter Rosbach und Stadt kurz dahinter unter dem Justizpersonal. Dabei hatte sich zweifellos Lintz am stärksten exponiert, auch gegenüber seinen bisherigen Standesgenossen, was ihm auch voll bewusst war²⁵. Nicht unterschrieben haben dagegen Altbürgermeister Gottbill, der sich aber schon 1796 aus der politischen Öffentlichkeit zurückgezogen hatte, sowie Wettendorf, der noch 1795 Richter am Obergericht Trier gewesen war, dann aber nur noch als *homme de loi* erscheint, was zu nichts verpflichtete, und auch in den verschiedenen Gesellschaften der Zeit nicht vertreten ist²⁶. Auffällig ist bei diesem Kreis das Fehlen von Peter Joseph von Anethan (Sohn), dem späteren Präfekturrat.

Kaum weniger zahlreich sind die Unterschriften der Amtsmeister. Von den 1797 noch in Trier wohnenden 16 Amtsmeistern unterschrieben zwölf (75 %), während sich vier verweigerten. Von den Signataren finden sich acht später weiterhin in öffentlichen Funktion: Schaep und Trost wurden Munizipalverwalter, Dupré Stadtsekretär (1798–1799) und Recking Maire (1801–1810, 1814–1817); Linius (ab 1798) und Hetzrodt (ab 1800) wirkten als Richter, wie sie auch unter dem Kurfürsten Justizfunktionen ausgeübt hatten; schließlich waren Martin Peillers nach 1800 *Conseiller municipal* und Nell Mitglied verschiedener Wahl- und Repräsentativgremien, so des *Collège électoral du département* und des *Conseil général du département*, und findet sich auch wiederholt (ohne Bestallung) vertretungsweise in Funktionen eines Präfekturrates, ehe er 1807–1813 Abgeordneter des *Corps législatif* wurde²⁷. Dagegen erscheinen vier Signatare nur noch als Privatpersonen, nämlich Eschermann als Drucker, der Trier auch bald verließ, sowie Döll, Ebentheurer (Vater) und Steitz als Rentiers.

Zu beachten ist die Kontinuität über den Generationswechsel hinweg. Signatare waren auch Johann Philipp Ebentheurer, der 1799–1800 Chefsekretär der Munizipalität war und dann Richter wurde, als Sohn des schon genannten Franz Xaver Benedikt Ebentheurer ebenso der Richter Hermes als Sohn des freilich schon 1778 verstorbenen Weberamtsmeisters Jakob Anton Hermes und Verwandter des erst

25 Rede zur jährlichen Eidesleistung der Funktionäre beim Fest der „Gerechten Bestrafung des letzten Königs der Franzosen“ am 21. Januar 1799, vgl. Wolfgang Hans STEIN: Revolutionskultur ohne Revolution. Die französischen Nationalfeste im Rheinland am Beispiel des Saardepartements. St. Ingbert 2018, S. 245. Eine abgewogene Bewertung gibt Hubert SCHIEL: Johann Friedrich Lintz und sein Tagebuch von 1794–1799, in: Kurtrierisches Jahrbuch 1970, S. 106–143; 1971, S. 69–90, hier 1970, S. 124–125.

26 Erst 1820 tritt der Steuerkontrolleur Wilhelm Wettendorf, wohl sein Sohn, dem Casino bei.

27 Wolfgang Hans STEIN: Regionale Partizipation im Bonapartismus. Wahlkollegien und Repräsentationsorgane im Saardepartement unter Konsulat und Empire (1802–1813), in: Kurtrierisches Jahrbuch 2016, S. 173–214, hier S. 201. Abgeordneter war Nell nicht schon 1801 (GROSS, in: TBL (wie Anm. 105), S. 322), bzw. 1804 (CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 163).

1797 verstorbenen Amtsmeisters Johann Peter Anton Hermes²⁸ sowie der Zuckerbäcker Franz Joseph Hellmann als Sohn des gleichnamigen Amtsmeisters Franz Joseph Hellmann (1722–1782). Schließlich war der Hochgerichtsschöffe Düppenweiler, auf den gleich noch einzugehen ist, Sohn des Amtsmeisters Johann Düppenweiler (1723–1786). Allerdings fehlen auch einige Unterschriften von ehem. Amtsmeistern, nämlich neben denen von Devora und Helling, die doch noch 1795 zu einem Eintritt in den Magistrat bereit gewesen waren, insbesondere die des zur Zeit der Reunionsunterschriften amtierenden Munizpalverwalters Beer und von Johann Peter Reul (*junior*)²⁹, der bei den Bürgerprotesten von 1785–1790 der Opposition als Sekretär gedient hatte³⁰. Von Reul junior ist auch kein Amt und keine Mitgliedschaft in einer der Gesellschaften in Trier bekannt, was von einer gesellschaftlichen Isolierung zeugt. Augenscheinlich hatte *le tout Trèves* ihm seine Rolle bei den Bürgerunruhen nicht vergessen. Sind das keine unbedeutenden Distanzierungen, so überwiegt doch die Bekundung der Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der neuen französischen Verwaltung durch die fast korporativ geleisteten Unterschriften der alten politischen Elite unter die Reunionsadresse.

Eine eigene Gruppe sind die Hochgerichtsschöffen. Von den 16 Hochgerichtsschöffen saßen allerdings schon 13 im Stadtrat, und zwar entweder als Ratsschöffen (8) oder als Amtsmeister (5). Von ihnen hatten nur – wie erwähnt – die Ratsschöffen Gottbill und Wettendorf nicht unterschrieben. So gab es nur drei ehem. Hochgerichtsschöffen, die nicht im Stadtrat gesessen hatten. Von ihnen hat Fritsch die Adresse unterzeichnet, der nun zunächst Notar in Konz und dann Richter am Appellationsgericht wurde; er war auch Gründungsmitglied der *Société littéraire* und später Freimaurer und beteiligte sich erfolgreich an den Nationalgüterkäufen. Signatar ist auch Nikolaus Blasius, der noch 1795 Mitglied des Magistrats gewesen war, später aber nur noch als *homme de loi* begegnet. Dagegen hatte Nalbach keine Unterschrift geleistet, was nach seinen verschiedenen Funktionen in Justiz- und Verwaltung in der Besatzungszeit vor 1798 etwas überrascht und auch nicht hinderte, dass er erneut als Richter berufen wurde.

Zu erwähnen sind noch einige weitere kurtrierische Beamte unter den Signataren. Das sind zunächst die Hofräte Finger und Willems, die nun oder etwas später Richter an den Obergerichten wurden. Josef Anton Schmitt als ehem. Hofrat und Amtsverwalter in Pfälzel und Carl Theodor Eichorn als ehem. Amtmann und

28 Zu den Familienverbindungen, siehe: Wolfgang LAUFER: Die Sozialstruktur der Stadt Trier in der frühen Neuzeit. Bonn 1973, S. 294–297.

29 Deshalb ist das Mitglied *Reul junior* der alten Lesegesellschaft eher mit ihm als mit seinem Vater (anders Hilmar TILGNER: Lesegesellschaften an Mosel und Mittelrhein im Zeitalter des aufklärten Absolutismus. Stuttgart 2001, S. 434) zu identifizieren.

30 KUGEL: Differenzierung (wie Anm. 22), passim.

Syndikus des Amtes St. Maximin erhielten jeweils eine der gesuchten Zulassungen als Notar in Trier. Ihr Kollege Reul (*père*) als Amtsverwalter von Welschbillig starb allerdings schon im Mai 1799, und auch Johann Matthias von Coll (ca. 1740–1809) als ehem. Amtsverwalter von Baldenau und Bernkastel scheint später kein Amt mehr bekleidet zu haben. Auf eine Karriere von mehr als zwei Jahrzehnten in Justiz und Verwaltung des Erzstiftes konnte Gattermann zurückblicken, als er seine Unterschrift unter die Reunionsadresse als *Président du tribunal correctionnel* setzte und sich damit in die neue Justiz einreihete.

Ein perfektes Dokument des Übergangs sind die Signaturen der Bediensteten der alten Thurn- und Taxischen Post³¹. Das war eine privilegierte Privatpost, während in Frankreich die Post nun ein Staatsbetrieb war. Die französische Verwaltung hatte nach 1794 das alte Postsystem zunächst provisorisch weiter bestehen lassen. Mit der Annexion und der Einrichtung der rheinischen Departements war das Ende dieses Schwebezustandes allerdings abzusehen. In dieser Situation signierten nun alle Bediensteten die Reunionsadresse korporativ im Verbund, nämlich Postmeister Carl Emanuel Pidoll, Postverweser J. G. Isar, Briefträger Johann Nier sowie Lambert Thomi. Nur der letzte hatte seinen Rang nicht vermerkt und hat auch nur mit Handzeichen unterschrieben. Aber er war der einzige der alten Besetzung, der die Auflösung der alten Post am 8. Juni 1798 überstand und sich auch 1802 noch in der gleicher Position in Trier befand, wenn auch nun vom Kutscher zum *conducteur de la poste* mutiert und mit in Thomé angepasstem Namen. Viel geholfen haben die Signaturen also nicht.

An Adeligen waren bisher nur einige Vertreter des Beamtenadels zu erwähnen gewesen. Der stiftsfähige Adel, der die Domkapitel und die hohen Verwaltungsämter der rheinischen Stifter besetzt hatte, fehlt erwartungsgemäß in den Unterschriften unter die Reunionsadresse. Er war emigriert und kehrte auch in napoleonischer Zeit nur noch zurück, um seine Güter zu verkaufen. Eine der ganz wenigen Ausnahmen war Alexander von Warsberg, der seine Unterschrift wohl zusammen mit seinem ältesten Bruder, dem Domkapitular in Mainz und Trier Joseph Emmerich Warsberg (*Warsberg der älteste*), in Trier leistete, wo die Familie damals mit dem Warsberger Hof eine Residenz unterhielt. Er war im Lande geblieben, verwaltete seinen ererbten Grundbesitz und übernahm unter Napoleon als Maire und Friedensrichter in seinem Wohnort Saarburg öffentliche Ämter. Erwähnenswert ist seine Mitgliedschaft im Departementsrat und im Wahlkollegium des Departements, wo er über lange Jahre das einzige Mitglied aus dem Adel war³².

31 Heinz MONZ: Die postalischen Verhältnisse in Trier in den Jahren 1794 bis 1816, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 599–614.

32 STEIN: Regionale Partizipation (wie Anm. 27), S. 196.

Neben dem Adel waren auch die Kirche und insbesondere die Klöster von der Umwälzung der sozio-politischen Ordnung betroffen. Die schon erwähnte Vermahnung der Geistlichkeit durch Kommissar Lequereux am 20. April 1798 hat – zumal durch den plastischen Bericht von Franz Tobias Müller³³ – den Eindruck entstehen lassen, dass die Geistlichkeit en bloc die Unterschrift unter die Reunionsadresse verweigert hätte. Dies war aber durchaus nicht der Fall. Auch wenn man die erst nach dieser Vermahnung erfolgten korporativen Unterschriften (Reunionsadresse C) bei Seite lässt, ergibt sich ein sehr viel differenzierteres Bild auf der Grundlage der schon vor diesem Ereignis geleisteten Unterschriften, die hier in bester republikanischer Umgebung ebenfalls fast korporativ zu Beginn der zweiten Unterschriftsserie stehen³⁴. Über die Motive schweigen die Unterschriften hier wie in den anderen Fällen. Immerhin fällt bei dem Probst des Karmeliterklosters P. Caesarius Hackenbruch auf, dass er in den beiden Fällen, in denen er als Zeuge in den Zivilstandsregistern erscheint, seine Unterschrift mit Zeugen leistet, die ebenfalls Signatare der Reunionsadresse sind. Das Gleiche gilt auch für die Personen, die seinen am 20. August 1801 eingetretenen Tod anzeigen, darunter auch mit P. Ernestus Munsch ein weiterer Signatar unter den Karmelitern. Noch auffälliger ist, dass fast alle Vikare, Präbendaten und Altaristen des Domes unterschrieben haben, nämlich 24 von 29, also über 80 %³⁵. Darunter ist auch Peter Schmitz, der 1795 Mitglied der Munizipalität war. Auch eine Reihe von Mönchen der verschiedenen Trierer Klöster findet sich – trotz einer schon unverkennbaren Ausdünnung des Personalbestandes – unter den Signataren: Alexianer (4), Augustiner (2), Benediktiner von St. Marien (3), Benediktiner von St. Martin (5), Benediktiner bzw. Kanoniker von St. Simeon (2)³⁶, Carmeliter (8), Dominikaner (8), Kapuziner (2), Kartäuser (6). Das sind 40 Religiöse, wozu noch einige unklare Nennungen kommen. Außerdem finden sich die Signaturen von mindestens 11 Weltpriestern, unter denen sich mit dem Pastor von St. Paul Johann Matthias Raab³⁷, der 1803 Domkapitular wurde, und mit Anton Cordel als Pastor von St. Anton, der 1803 Generalvikar wurde, auch wichtige Funktionsträger befinden. Sogar von den Mitgliedern des Domkapitels des alten Erzbistums finden sich zwei Unterschriften, nämlich die des jetzt als Präsident der Munizipalität fungierenden (von) Heddesdorf und die des schon genannten Joseph Emmerich (von) Warsberg († 1799). Hinzu kommen schließlich noch sieben Kirchenangestellte, nämlich neben den Küstern von St. Anton (Franz Gindorf), St. Laurentius (Johann Mayer) und

33 Johann Christian LAGER: Die Kirchen und klösterlichen Genossenschaften Triers vor der Säkularisation. Trier [1920], S. 49 f.

34 Teil B, Seite 32–33 sowie S. 34. Die Domgeistlichen unterschreiben Seite 38 im Umfang der S. 45 wiederholten Gruppierung, und der eine hier fehlende (P. Schmitz, junior) hatte schon Seite 37 unterschrieben.

35 Kurtrierischen Staatskalender 1794. Danach sind aber noch Ergänzungen erfolgt.

36 Carl Caspar Nalbach (Franz-Josef HEYEN: Das Stift St. Simeon in Trier (Germania Sacra, Erzbistum Trier, Bd. 9), Berlin 2002, S. 988), Carl Caspar Vinzenz Eschermann (ibid. S. 988).

37 Der Weltklerus der Diözese Trier seit 1800. Trier 1941, S. 268.

St. Simeon (Lorenz Wilhelmi) sowie dem späteren Küster Nikolaus Becker auch der Domorganist Peter Joseph Pletz, der Organist von St. Simeon Johann Amersin sowie der Prokurator von St. Johann Bernhard Block. Das ergibt insgesamt mehr als 78 Signatare aus dem kirchlichen Bereich. Nun wird man diese frühen Unterzeichner der Reunionsadresse nicht einfach zu glühenden Anhängern der Revolution stempeln wollen, aber die Situation scheint doch differenzierter gewesen zu sein, als man das *post festum* wahrhaben wollte. So unterzeichnet Anton Cordel zusammen mit seinem Bruder, dem Schreiner Johann Cordel, bei dem er damals wohnte, und sogar noch vor diesem. Deutlicher wird die Problematik bei Pletz. Als Domorganist war er nicht mehr sehr beschäftigt, so versuchte er sich als Musiker (*musicien*) und Kaufmann (*marchand*) durchzuschlagen, erscheint schließlich aber auch ohne Gewerbe (*sans état*). Andererseits hat er die Reunionsadresse unterschrieben und ist Mitte 1799 auch Autor der Vertonung eines Gedichtes aus Anlass der Trauerfeier für die bei Rastatt ermordeten französischen Gesandten fassbar³⁸.

So ergibt sich eine nicht unbedeutende personelle Kontinuität über das Epochenjahr 1798 hinweg, die bei einigen Gruppen bis über 75 % umfasst. Sie betrifft vor allem die Juristen, die schon unter der Militärverwaltung der Jahre 1794–97 zu einem guten Teil Richterpositionen bekleidet hatten. Darüber hinaus waren die Juristen auch sehr flexibel, um in andere juristische Bereiche wie die Verwaltung oder das Notariat zu wechseln, und notfalls verblieb ihnen immer noch die Advokatur. Sehr spärlich ist dagegen die Präsenz des alten Adels. Doch die Geistlichkeit zeigte eine stärkere Präsenz, als bisher bekannt war, und hat nach spezieller Aufforderung dann sogar noch nachgeliefert. Bemerkenswert ist die hohe Zahl der Signaturen von Domgeistlichen.

3. Etablierung einer neuen Funktionärs-Elite

Formal sollte die Petition im Namen der Einwohner der Stadt Trier als eine Initiative der Munizipalität erscheinen. Die Reihe der Unterschriften wird deshalb – demonstrativ – von dem aktuellen Präsidenten der Munizipalität Heddesdorf, den Verwaltern Süß und Kochs und den Sekretären Dupré und Petri eröffnet (Abb. 1). Die am Tage der Auslegung der Adresse noch neu ernannten Verwalter Krumeich und Schaack folgen mit geringem Abstand ebenfalls noch auf der ersten Seite. Nur Hayn signiert erst etwas später, und die Unterschrift von Beer fehlt sogar ganz³⁹.

38 STEIN: Revolutionskultur (wie Anm. 25), S. 379.

39 Wolfgang Hans STEIN: Die Munizipalität der Stadt Trier unter der französischen Direktorialverfassung, 1798–1800, in: Kurtrierisches Jahrbuch 2020, S. 131–170.

vous espérons que vous accueillerez favorablement
notre demande, c'est dans cette attente que
nous sommes avec respect.

J. Süss Administrateur Municipal
Kochs Administrateur Municipal

et habitants de la Commune de Trèves.

François Heddesdorf

Jean Baise Prêtre

Wingler

J. Anton Schröll

Jacquins

Jean Guillaume Krumeich
Professeur de mathématiques

F. Gammis

J. Schaack administrateur municipal

Frederic Charles Simon

J. Gammis

M. Goergen

Lück

J. Gammis

J. Gammis

Hirard Stammel
Mathes Röst

J. Gammis

Mathias Hierdorf

V. Gammis

Jean Guillaume Jaques

P. Kibartz

Gand Juge du Trib. civ.
du Dept. de la Sarre

Malkies

J. Gammis

Stephanie

Verschoen Juge du tribunal civil

Hornes, citoyen, et juge du tribunal
criminel.

Dick et. et juge du tribunal criminel.

J. Gammis et
Juge au tribunal

Abb. 1: Reunionsadresse der Stadt Trier 1798, erste Seite der Unterschriftsliste mit den Unterschriften in Reihen von links nach rechts: [1.] J(ohann) Süß, Administrateur municipal / [2.] Kochs, Administrateur municipal / [3.] Dupré; François; Heddesdorf, [gestrichen] Président de l'administration municipale / [7.] Jean Guillaume Krumeich, Professeur des mathématiques / [8] J(ean) Schaack, administrateur municipal.

Dabei fügten vier Verwalter ihrer Unterschrift die Amtsbezeichnung als *Administrateur municipal* hinzu, während bei Heddesdorf die Funktionsangabe als *Président* nachträglich gestrichen ist. Von den Angestellten (*employés*) der Stadt erscheinen 14 Unterschriften auf den ersten Seiten und zwei folgen später noch nach. Den Anfang macht gleich hinter dem Präsidenten der Expedient (*expediteur*) Bernhard Weiß, gefolgt von dem französischen Sekretär Jacquin und weiteren Stadtdienern, darunter auch den Polizeikommissaren Fass und Hellbach. Hervorzuheben ist vielleicht die Unterschrift von Josef Karl Eichorn, dem dritten Mitglied dieser Familie, neben dem Altbeamten Carl Theodor, der nun Notar ist, und dem älteren Sohn Ambrosius Hubert, der schon als Richter einsteigt und wenige Jahre später eine der beiden Töchter des Großkaufmanns Nell heiratet. Alle drei sind Signatare der Adresse und später Gründungsmitglieder der *Société littéraire*, wo Josef Karl Sekretär der Gesellschaft wird. Auch er ist juristisch angehaucht, so dass er später als Advokat firmiert. Die anderen *Employés* der Stadtverwaltung sind im übrigen gut bekannt, denn sie sprangen immer als Aushilfszeugen bei der Führung der Zivilstandsregister ein. Dagegen ist die Unterschrift des späteren Polizeikommissars Kindt unsicher und die seines Kollegen Nossemer fehlt ebenso wie die des weiteren französischen Sekretärs Provot.

Im Unterschied zur Munizipalität waren die Zentralverwaltung und die übrigen departementalen Verwaltungen formal mit der Reunionsadresse nicht direkt befasst, und so spiegelt es sich in den Signaturen der Funktionäre. Von der Zentralverwaltung haben nur die deutschen Mitglieder, nämlich Präsident Lintz und die beiden Verwalter Gerhards und Haan unterschrieben, und zwar als Privatleute ohne Angabe ihrer Verwaltungsfunktionen. Die französischen Mitglieder, einschließlich des Kommissars Boucqueau, fehlen dagegen, so dass die politische Ebene der Departementsverwaltung nur eingeschränkt vertreten ist. Stärker ist dagegen die Präsenz der Ebene der Verwaltungsleitung, die mit dem französischen Generalsekretär Zegowitz und den französischen Büroleitern Dagoreau, Hebrard, Marchand und Schwindenhammer vertreten ist⁴⁰. Von ihnen waren Zegowitz und Dagoreau über ihre Mitgliedschaft in der *Société littéraire* gesellschaftlich gut integriert. Zegowitz wurde zudem ein großer Makler von Nationalgütern, wenn er auch letztendlich quasi in einem Bankrott endete. Dagoreau, der die Tochter des Trierer Apothekers Peillers heiratete, und Hebrard erwarben Wohnhäuser in Trier (Schieder, 6530, 6676). Deutsche gab es auf dieser Ebene nur wenige, sie finden sich aber fast alle unter den Signataren. Jakob Christian Schmeltzer aus Blieskastel war zunächst *secrétaire général provisoire* der Zentralverwaltung gewesen, wurde dann *chef du bureau des domaines* in der gleichen Behörde und wechselte dann in die unabhängigere Position eines Domäneninnehmers und Hypothekenverwahrers für Trier, die es ihm ermöglichte, eine wichtige Rolle im wirtschaftlichen und

40 Nicht unterschrieben haben die beiden französischen Bürochefs Demeuré und Hirn.

gesellschaftlichen Leben der Stadt zu spielen und sich das dafür nötige Kleingeld zu verschaffen. Daneben sind noch zwei Koblenzer Cisrhenanen zu erwähnen: Horn unterschrieb noch als Kommissar in Pfalzel, wurde dann Notar in Trier und war daneben gegen Ende des Bestehens der Zentralverwaltung auch *sous-chef du bureau de comptabilité*; Haupt war für den Postausgang der Zentralverwaltung verantwortlich und nannte sich in Privatdienstschreiben selbstbewusst *chef du bureau d'envoi*⁴¹, was allerdings kein offizieller Titel war. Er wurde schon bald Kommissar beim Zuchtpolizeigericht Saarbrücken, scheint vorher aber ein einflussreicher Strippenzieher bei den Ämterbesetzungen gewesen zu sein. Er gehört eigentlich schon zu der nächsten Hierarchiestufe, nämlich der verwaltungsausführenden Ebene der Sekretäre, wo die Deutschen nun zahlreicher sind. Von den Signataren aus dieser Berufsgruppe waren zum damaligen Zeitpunkt wohl nur Barbe / Barve, Parisse und einer der Gebrüder Wollschlaeger Franzosen. Daneben finden sich gleich sieben oder acht deutsche Kanzlisten, nämlich Sebastian Gilquin, Martin Goergen, Martin Kierdorf, Johann Baptist Layen, Friedrich Saal sowie die späteren Notare Johann Matthias Zell und (vielleicht) Peter Schue. Hinzufügen kann man noch den vielseitigen Ferdinand Zeininger, der als Jurist bei der Zentralverwaltung außer als Übersetzer auch als Publizist tätig war und bald Geschäftsführer der Zentralschule wurde. Damit sind wir nun aber keineswegs bei bildungsferneren Schreibern gelandet, denn alle genannten (bis auf Layen) waren trotz ihrer sicherlich beschränkten Geldmittel Mitglieder und z. T. sogar Gründungsmitglieder der *Société littéraire* und spielten eine aktive Rolle in der Gesellschaft. Gilquin und Zeininger wurden zudem auch Freimaurer. Kanzleimäßige Hilfsdienste sind in dem schon recht hierarchisch gegliederten Aufbau der Zentralverwaltung dann erst mit *Huissiers*, Boten etc. erreicht, von denen auch noch einige als Signatare erscheinen, darunter der Franzose Bollonia, der sich auch in Trier verheiratete und später Steuereinnahmer in Manderscheid wurde, also die gleiche Position erreichte, die zu dieser Zeit auch die ehemaligen Professoren Courte und Staadt einnahmen. An intellektueller Potenz hat es also auch auf dieser Stufe nicht gefehlt.

Eine größere Zurückhaltung zeigten die Funktionäre und Angestellten der technischen Verwaltungen, wobei wiederum nur einige der wenigen deutschen Funktionsträger unterschrieben. Der ehem. Mainzer Jakobiner Georg Carl Falcicola war *inspecteur général des forêts* des Departements geworden und so auch eine wichtige Anlaufstelle für ehemalige Clubisten auf Jobsuche. Er starb aber schon im März 1799. Dagegen ist das Führungspersonal der im Aufbau befindlichen Straßenbauverwaltung (*Ponts et chaussées*) mit den Franzosen Jean Coster als *ingénieur ordinaire* und Jacques Courteau als *conducteur fixe* sowie dem Deutschen Jakob

⁴¹ Wolfgang Hans STEIN: Die konstitutionellen Zirkel des Saardepartements, in: Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend, 41, 1993, S. 119–153, hier S. 152.

Lothary als *conducteur auxiliaire* vollständig vertreten. Von den weiteren französischen Funktionären dieser Verwaltungssparten ist vor allem die Unterschrift des Domänendirektors Emmanuel Lelièvre erwähnenswert, der in dieser Zeit die Gründung der Zentralschule sehr unterstützte, wozu noch die des Steuereinkommers Graffe kommt. Dabei signieren die französischen Funktionäre wieder quasi als Privatleute ohne Angabe ihrer Amtstitel.

Besonders hoch ist die Signatarquote unter dem Justizpersonal. Die Erstbesetzung der Trierer Obergerichte, so wie sie am 19. Februar 1798 eingeführt wurde, umfasste 24 Personen⁴². Von ihnen waren drei bei der Einführung abwesend und haben ihren Posten nicht angetreten (Bach, Hartmann, Wolff). Von den übrigen haben 16 deutsche und die beiden französischen Richter die Adresse unterschrieben, und zwar fast korporativ in geschlossenen Gruppen auf den ersten Seiten der Unterschriftenliste und oft unter Hinzufügung ihrer jeweiligen Funktion. So unterschrieben als Richter am für das ganze Departement zuständigen *Tribunal civil* Düppenweiler, Gand, Linius, Stephani und Werneckow. Hinzu kamen als Strafrichter am ebenfalls für das ganze Departement zuständigen *Tribunal criminel* Birck⁴³, A. H. Eichorn, Günster und Hermes sowie der Präsident des auf Arrondissementsebene angesiedelten und hier also für das Arrondissement Trier zuständigen Zuchtpolizeigerichtes (*Tribunal correctionnel*) Gattermann. Außerdem finden sich noch die Unterschriften der Richter Dietrich, Finger, Jores, Rosbach und Seyppel ohne Angabe des Gerichtes, an denen sie wirkten, sowie als Nachzügler der kurzzeitige Präsident des Kriminaltribunals Weiter aus Merzig, der bald zurücktrat. Nur drei Richter haben keine Unterschrift geleistet (Johann Peter Becker; Büchel; Heinrich Dehard, *fls*), ohne dass aber deswegen ein Vorwurf gegen sie bekannt wäre. Zumindest bei Büchel kann aufgrund seiner aktiven Mitwirkung an den Nationalfesten auch kaum eine demonstrative Distanz zum neuen Regime angenommen werden. Schließlich hat auch der noch nachträglich ernannte Richter Mabboux unterschrieben, der neben Bidault und Duplat als dritter Franzose berufen wurde.

Bis zur Auslegung der Reunionsadressen waren auch die beiden Trierer Friedensrichter ernannt worden. Friedensrichter der ersten Sektion wurde der ehem. Juraprofessor Willems, der freilich erst nachträglich und nach besonderer Auffor-

42 Joseph DRESSLER: Geschichte der Trierer Gerichte von 1794 bis 1813, Trier 1957, S. 10–12. – Udo FLECK: Justiz und Verwaltung im Saardepartement (1794–1814), in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 367–381, hier S. 371.

43 Im Einsetzungsbericht, der nur in einer Abschrift überliefert ist, steht *Burg de Cochem*, vgl. DRESSLER: Gerichte (wie Anm. 42), S. 10. Ein Richter Burg ist nicht belegt. Dagegen gehört der im Einsetzungsbericht sonst nicht genannte Birck zur Erstbesetzung und stammt aus Cochem (État des services, Sarre (StadtB Mainz), S. 407).

derung unterschrieb. Willems findet sich aber schon bald wieder in Obergerichten, in denen er auch schon während der Besatzungszeit vor 1798 tätig gewesen war, so dass auch hier die verspätete Unterschrift nicht als politische Demonstration zu werten ist. Allenfalls wäre eine Verärgerung darüber denkbar, dass man ihm nur einen nachgeordneten Posten gegeben hatte. Als Friedensrichter der zweiten Sektion war Zink berufen worden. Er war ein ursprünglich zweibrückischer Beamter in Bergzabern, der das Gymnasium in Saarbrücken besucht und in Göttingen studiert hatte. Mit der Reunion des Amtes Bergzabern 1793 war er Franzose geworden und hatte dann verschiedene Verwaltungs- und Justizfunktionen im Elsass und im besetzten Rheinland ausgeübt⁴⁴. Er leistete keine Unterschrift. Zudem lag fast gleichzeitig eine Beschwerde des Anklägers beim Kriminalgericht gegen seine Amtsführung vor, in der ihm vorgeworfen wurde, einen Mord an einem als gutem Republikaner bekannten Bürger nicht verfolgt zu haben⁴⁵. Auch dies blieb aber ohne Konsequenzen, denn der Vorwurf war anscheinend unbegründet und könnte auch mit Ressentiments gegen Zink als Ortsfremdem und (wohl erstem) Protestanten in Trier in Zusammenhang stehen. Zink scheint sich auch kaum in die Trierer Gesellschaft integriert zu haben. Jedenfalls blieb er nur bis zur Neuordnung der Justiz 1802 im Amt, ist im EV von 1802 noch ein letztes Mal als *homme de loi* verzeichnet und fehlt schon im Wählerverzeichnis von Anfang 1803.

Die soziale Zusammensetzung dieser Gruppe zeigt einige Besonderheiten. In Koblenz und anderen Orten war eine Reihe von Republikanern und Cisrhenanen mitunter sogar ohne juristisches Studium als Richter berufen worden. Das gilt in Trier auch für die spätere Karriere von Johann Jakob Stammel oder auf französischer Seite für Philippe Lelièvre⁴⁶, die beide ursprünglich Priester waren. Sonst ist diese politische Ausrichtung unter den Richtern hier aber kaum vertreten. Vielmehr gibt es eine große Kontinuität zum Justizpersonal des Ancien Régime. So finden sich unter den Richtern, die die Reunionsadresse unterschrieben, die ehem. Hochgerichtsschöffen bzw. Richter in ähnlichen Positionen Düppenweiler, Gattermann, Hermes und Rosbach, die Hofräte Finger, Willems und der Sohn eines Hofrates Eichorn, sowie der ehem. Amtsmeister Linius und der Sohn eines Amtsmeisters Düppenweiler. Aufgrund dieser Verwurzelung in den alten Beamtenfamilien gelangten auch vier Richter auf die spätere Liste der Meistbesteuerten (Gattermann, Hermes, Hetzrodt, Willems). Vertraut mit den sozialen Gegebenheiten und geistigen Strömungen des alten Trier wurden diese Juristen auch das dominierende Element in der neuen Lesegesellschaft von 1799. Gründungsmitglieder waren die Richter Birck, Eichorn, Jores, Hermes, Seyppel und Stephani; bald kamen noch

44 État des services, Sarre (StadtB Mainz), S. 304.

45 DRESSLER: Trierer Gerichte (wie Anm. 42), S. 21–25.

46 CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 152. Die Kulturferne von Ph. Lelièvre wäre zu überprüfen, immerhin war er langjähriges Mitglied der *Société littéraire*.

Dietrich, Düppenweiler, Gattermann und etwas verspätet (1805) noch Rosbach hinzu. Schon der alten Lesegesellschaft hatten Düppenweiler, Eichorn, Hermes und Rosbach trotz ihrer damaligen Jugend angehört. So ergibt sich aus der Erstbesetzung der Gerichte eine sehr trierisch dominierte Personalstruktur. Auch wenn sie sich auf das Personal des ehem. Verwaltungszentrums des Oberstifts stützte, berücksichtigte sie doch die anderen Gebiete des Departements kaum. Auf die Außenseiterrolle von Weiter und Zink ist schon hingewiesen worden. Daneben finden sich in der Erstbesetzung der Gerichte nur wenige Franzosen, die dann alle unterschrieben haben, nämlich die Richter Bidault und Mabboux, die sich schnell in die Trierer Gesellschaft integrierten und Mitglieder der Lesegesellschaft wurden⁴⁷, sowie der Kommissar beim Zivilgericht Duplat, der aber Trier bald wieder verließ. Dagegen fehlen die Unterschriften weiterer französischer Richter wie Goisset, Hanne oder Philippi, die zum Zeitpunkt der Reunionsadresse wohl noch nicht in Trier waren, bald darauf aber als Redner bei den Nationalfesten auftraten.

Zahlreich ist mit 16 Unterschriften auch das Hilfspersonal bei den Gerichten vertreten. Es finden sich sechs Gerichtsschreiber (*greffiers*): Crell, Eschermann, Runten, Staadt und Tailleur, neun Gerichtsboten (*huissiers*) etc.: Altstetter, Claus, Fischer, Heppel (?), Jacobs, Müller, Schüler, Türk und Vischer sowie der Scharfrichter Raach und der Gerichtsvollzieher (*porteur de contrainte*) Zaunmüller. Allerdings sind die Greffiers nur unzureichend als Justizsekretäre einzuordnen. In diesen Zeiten einer schwierigen Jobsuche übernahmen gelegentlich auch Personen der Gesellschaft solche Positionen. So begegnet der Hochgerichtsschöffe und spätere Präfekturnrat Staadt hier als *greffier en chef*, und man fragt sich, ob sich hinter Karl Kaspar Eschermann als Sekretär von Friedensrichter Zink nicht ein Kanoniker von St. Simeon verbirgt? Der Übergang vom Gerichtsschreiber zum Richter war damals häufig, und so findet sich Runten später als Richter. Das ermöglichte den Unterbeamten einen gesellschaftlichen Umgang, wie dies im Ancien Régime nicht möglich gewesen war. Runten, der auch zum Wyttenbachkreis gehörte⁴⁸, ist zusammen mit dem Munizipalverwalter Johann Schaack und den Professoren Blaumeiser und Jakob Meurer Ende 1798 Zeuge bei der Hochzeit von Zeininger, damals Übersetzer bei der Zentralverwaltung, und Runtens Schwester heiratet 1802 den Richter am Appellationshof Rebmann. Neben Runten und Staadt war von den Greffiers auch Crell Gründungsmitglied der Société littéraire und Peter Schu wurde später Freimaurer. Beide verblieben beruflich auf der Sekretärebene.

47 Bidault ist Gründungsmitglied der Société littéraire und – nach einem nicht dokumentierten Austritt – ist er am 11. Mai 1802 erneut eingetreten, das bei CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 114 genannte Eintrittsdatum bezieht sich auf Schmelzer, *jeune*.

48 Guido GROSS: Trierer Geistesleben unter dem Einfluss von Aufklärung und Romantik (1750–1850). Trier 1956, S. 27.

Das alles waren gleichsam Unterschriften von Amts wegen, während die Angehörigen der freien Berufe wie Notare und Anwälte sowie Ärzte und Apotheker vielleicht einen größeren Spielraum hatten. Der Notar war unter dem französischen Recht ein gesuchter Beruf, der ein gesichertes Einkommen und eine relative Politikferne gewährte. Nicht von ungefähr finden sich unter ihnen auch zwei der späteren Meistbesteuerten (Fritsch; Schaack). Dagegen war der Notar des Alten Reiches ein armer Schlucker gewesen, der als eine Art Schreiber mit seinem Klepper über Land zog. Die Notarsurkunde, die in Frankreich durch das römische Recht gefordert wurde, stand im Reich hinter der Siegelurkunde zurück. Entsprechend gering war die Personalkontinuität nach Einführung des französischen Notariates in den rheinischen Departements⁴⁹. Das gilt auch für Trier. Nach dem EV von 1797 gab es 11 Notare in der Stadt, zu denen noch fünf in ähnlicher Funktion als Prokurator, Waisenschreiber etc. kommen. Davon überlebten den Regimewechsel als Notare zwei mit Hausbesitz (Hammenstede; Schaack) und drei ohne Hausbesitz (Greis; Hisgen; Hochmuth), die alle die Reunionsadresse unterschrieben. Sie wurden zwar bestätigt oder erhielten Positionen als Richter, mussten aber – bis auf Schaack, der den zusätzlichen Vorteil hatte, 1798 in die Munizipalität berufen worden zu sein, – mit ihrer Kanzlei ins Umland abwandern, nämlich Greis nach Pfalzel, Hochmuth nach Neumagen, Hammenstede nach Schweich sowie Hisgen als Friedensrichter nach Hermeskeil. Außer ihnen hatten noch Göbel und Franz Anton Jacobs als *notaire impérial* bzw. *notaire* (alter Art) die Reunionsadresse unterschrieben sowie Pretz und Türk ohne Berufsangabe. Göbel findet sich danach aber nicht mehr in Trier, Jacobs und Türk sind als *huissier* bei Gericht untergekommen, und Pretz ist als Rentier in der Stadt geblieben, was durch einen erheirateten Hausbesitz erleichtert wurde. Von den übrigen sieben Alt-Notaren, die nicht unterschrieben, verschwanden fünf und zwei verblieben ohne weitere Berufsausübung in der Stadt, einer mit Haus (Neureuter) und einer ohne Hausbesitz (Rodt). Die nach 1798 in Trier nun praktizierenden französisch-rechtlichen Notare waren – außer dem schon erwähnten Schaack – in der Funktion neue Männer⁵⁰. Es waren Juristen, die in der Zwischenphase schon Funktionen in der französischen Verwaltung und Justiz übernommen und die Adresse unterschrieben hatten, so die bisherigen Amtsmänner C. Th. Eichorn und Jos. A. Schmitt, die Notare in Trier wurden, oder der bisherige Hofrat und Gerichtsschöffe Fritsch, der das Notariat Konz erhielt. Auch der Wechsel von der Advokatur zum Notariat war möglich, so bei Birck, der auch ein Trierer Notariat erhielt. Beide Gruppen konnten sich auch überschneiden.

49 Wolfgang Hans STEIN: Die Einwirkungen des französischen Notariats auf die freiwillige Gerichtsbarkeit im Westen des Reiches. In: Tradition und Gegenwart. Festschrift zum 175jährigen Bestehen eines badischen Notarstandes. Hg. v. Peter-Johannes SCHULER, Karlsruhe 1981, S. 143–150.

50 Erste Liste in: Jahrbuch für das Saardepartement auf das Jahr VIII (1799/1800).

Dabei sind auf der Trierer Reunionsliste erscheinende Signatare, die Funktionen im Umland ausübten, durchaus zahlreich, und das Phänomen ist nicht auf Notare beschränkt. Allerdings handelt es sich nur zu einem kleinen Teil um Trierer, die auswärtige Verwaltungsfunktionen übernommen hatten wie Blechmann als Chefsekretär im Kanton Büdlich und Eppert in der gleichen Position im Kanton Schweich. Vielmehr waren es meistens Auswärtige mit auswärtigen Funktionen, die offensichtlich Wert darauf legten, auf der Adresse der Departementshauptstadt zu erscheinen. Wiederum waren es Chefsekretäre der Munizipalitäten wie Zentzius in Konz und der Franzose Béon in Saarburg. Dazu kann man noch Johann Matthias Zell aus Mehring als späteren Chefsekretär von Pfalzel stellen, der seit 1794 schon verschiedene Verwaltungsfunktionen außerhalb von Trier wahrgenommen hatte. Ebenso sind auch Kommissare vertreten wie der ehem. Koblenzer Cirschenane Horn als Kommissar im Kanton Pfalzel, Damian Fritsch mit Wohnsitz in Neumagen als Kommissar im Kanton Büdlich und der aus Prüm stammende Schili als Kommissar in Schweich. Dabei lässt sich für Béon in Saarburg und Zentzius in Konz eine parallele Unterschrift unter die dortigen Adressen nachweisen. Ob die Signatur eines J. F. Hermes unter der Trierer Adresse von dem Saarburger Notar J. Friedrich Hermes stammt, der seinen Wohnsitz in Schoden hatte, konnte nicht geklärt werden. Hinzu kommen noch die beiden aufeinander folgenden Friedensrichter in Konz, nämlich der aus der Gegend um Duderstadt stammende Kuné und der in Neumagen gebürtige Friedrich Karl Simon, der 1799 Gründungsmitglied der *Société littéraire* wurde und 1802 mit Wohnsitz in Trier nachweisbar ist. Außerdem signierte noch ein Jean/ (Johann) Gutt als *garde général* der Forstverwaltung im Kanton Wittlich, und der sonst stellungslose Trierer Christoph Clemens war zeitweilig Übersetzer bei der Munizipalität Bernkastel. Schließlich hat auch der als Kaufmann und Gutsbesitzer in Lieser wohnende Sohn des späteren Maire Recking Johann Nikolaus Recking seine Unterschrift in Trier geleistet, und auf den Stadtbezug der Freiherrn von Warsberg ist schon oben hingewiesen worden. Deutlich zeigt sich die Zentralität von Trier in Bezug auf die umliegenden Kantone Bernkastel, Büdlich (Neumagen), Hermeskeil, Konz, Pfalzel, Saarburg, Schweich und Wittlich.

Bleiben noch die Advokaten. Bei den Gerichten in Trier arbeitete in kurfürstlicher Zeit ein kleines Heer von 33 Advokaten und Prokuratoren, die aber vielfach auch noch andere Funktionen in Justiz und Verwaltung ausübten, so dass sich komplexe Über-Kreuz-Verbindungen ergaben. Das widersprach natürlich dem Prinzip der Gewaltenteilung, und so war eine gründliche Reorganisation des Berufsstandes zu erwarten. Von diesen 33 aus dem kurtrierischen Staatskalender von 1794 zu ermittelnden Advokaten und Prokuratoren in Trier haben 26 (knapp 80 %) die Unterschrift unter die Reunionsadresse geleistet, während nur von sieben die Unterschrift fehlt. Dass die meisten Nicht-Signatare, nämlich fünf, später keine Justizfunktion bekleideten und auch nicht mehr in Trier nachweisbar sind, kann

kaum überraschen, wohl aber schon, dass von diesen Nicht-Signataren Nalbach später doch als Richter erscheint, während eine Tätigkeit als Anwalt (*homme de loi*) natürlich auch für Nicht-Signatare offen stand, wie dies für Pauli der Fall war. Doch auch von den Signataren übten drei später keine Justizfunktion mehr aus, nämlich Pretz und Steitz, der nur einmal kurzfristig als Assessor des Friedensgerichtes erscheint, als *rentier* sowie Reul *père*, der bald danach (1799) verstorben ist. Überraschend ist das breite Berufsspektrum, in dem die Advokat-Signatare ab 1798 zu finden sind, was freilich schon durch die vielfachen parallelen Funktionen in Justiz und Verwaltung in kurfürstlicher Zeit vorbereitet war. Als Anwälte scheinen nur drei weiter gearbeitet zu haben, nämlich Blasius, Lange und Loser. Daneben sind mit Birck, C. Th. Eichorn, Fritsch, Greis und Hochmuth fünf später als Notare nachweisbar (s. o.). Aber sogar elf wurden Richter, nämlich Birck, Düppenweiler, Gand, Hermes, Hetzrodt, Jores, Linius, Nalbach, Rosbach, Seyppel und Wernikow. Schließlich sind einige in Verwaltungsfunktionen gelangt, indem Haan und Lintz Verwalter bzw. Präsident in der Zentralverwaltung wurden und sich Dupré und Schaack als Chefsekretär bez. Verwalter in der Munizipalität der Stadt Trier wiederfanden. Allerdings waren die Verwaltungsgämter nur von kurzer Dauer, so dass 1799/1800 Haan Anwalt und Lintz Richter sowie Dupré und Schaack Notare wurden. Schließlich musste sich F. A. Jacobs mit dem Posten eines Gerichtsdieners begnügen und Staadt wurde zunächst *Greffier en chef* beim Tribunal, ehe er sich schon bald vorerst als *rentier* ins Privatleben zurückzog.

Ein etwas anderer Blick auf die Anwälte ergibt sich, wenn man nicht von der Situation des Ancien Régime (1794), sondern von der Situation zum Zeitpunkt der Reunionsadresse oder später ausgeht. Gegenüber den 33 Advokaten im Staatskalender von 1794 finden sich im EV von 1797 nur sieben, und von diesen haben dann fünf die Reunionsadresse unterschrieben (Gand, Hambach, Lange, Seyppel, Wernikow), was ziemlich genau dem proportionalen Anteil auf der Liste von 1794 entspricht (gut 70 %). Auch die dort schon konstatierte Flucht aus der freien Advokatur zeigt sich bei der Liste von 1797 erneut, indem nur zwei von ihnen auch weiterhin Advokaten blieben (Hambach, Lange), während drei Richter wurden (Gand, Seyppel, Wernikow). Schließlich liegt für 1799 eine erste Liste der in Trier auf der Grundlage der neuen Justizorganisation praktizierenden Rechtsanwälte vor⁵¹, die nun relativ stabil blieb⁵². Sie führt 26 Namen auf, von denen acht Einheimische und ein Auswärtiger die Reunionsadresse nicht unterzeichneten⁵³ sowie drei

51 Jahrbuch für das Saardepartement auf das Jahr VIII (1799/1800) mit Liste der *Sachwalter und öffentlichen Verteidiger bei den Tribunalen*.

52 Ludwig ZEGOWITZ: *Annuaire historique et statistique du département de la Sarre*. Trèves, an XI, S. 427.

53 Aldringen, Dehard (Sohn), Haubs, Meesen, Pauli, Reul junior, Prof. Simon, Wettendorf, Zink.

ortsfremde Deutsche und ein Franzose erst später zugezogen waren⁵⁴. Bleiben also 12 Unterschriften von Trierer Anwälten sowie eine von einem Franzosen⁵⁵. Doch von diesen hatten vier ihre Unterschrift unter die Reunionsadresse schon in anderer Funktion geleistet und waren als Anwalt nur im Nebenamt tätig⁵⁶. Außerdem wurden vier Notare (C. Th. Eichorn (*père*), W. Fritsch, Hochmuth, Jos. Anton Schmitt) und einer Friedensrichter (Friedrich Karl Simon). Als praktizierende Anwälte, die die Reunionsadresse unterschrieben hatten, bleiben so letztendlich nur Haan, Hambach, Lange und Blasius, die dann entsprechend auch im Einwohnerverzeichnis von 1802 als *hommes de loi* firmieren. Haan, der zusammen mit seinem älteren Bruder Johann Anton Haan praktizierte⁵⁷, konnte sich allerdings als Anwalt in Trier nicht halten, obwohl er in der Stadt nicht ohne gesellschaftliche Verbindungen war⁵⁸. 1803 wurde er auch in das Wahlkollegium des Arrondissements Trier gewählt⁵⁹, und noch 1804 plakatierte er bei dem Besuch von Napoleon vor seinem Haus als Advokat Haan⁶⁰, aber das sind dann die letzten Zeugnisse seiner Aktivität in Trier⁶¹. Lange erscheint 1799 als Gründungsmitglied der Société littéraire und wird noch 1802 als Anwalt geführt, danach liegen über ihn keine Nachrichten mehr vor. Auch Hambach war Gründungsmitglied der Société littéraire, scheint aber nur im ersten Jahr bis Ende 1800 aktiven Anteil am Leben der Gesellschaft genommen zu haben. Immerhin ist er aber noch 1802 und 1810 als Anwalt in Trier nachweisbar. Doch auch dieser ging schließlich der freien Advokatur verloren: 1818 ist er Gründungsmitglied des Casinos, aber nun als Friedensrichter! Das ist ein schwaches Ergebnis für einen republikanischen Anwaltsstand, wie er zeitgleich in Koblenz mit Grebel, Krezzer und anderen durchaus schon existierte⁶² und sich

54 Das gilt sicher für Ruppenthal, Scheidweiler und den französischen Friedensrichter Adams sowie vermutlich für den Bruder von Haan.

55 Birck, Blasius, C. Th. Eichorn, W. Fritsch, J. J. Haan, Hambach, Hochmuth, Lange, Schaack, Schmeltzer, J. A. Schmitt, F. K. Simon sowie der Franzose Hebrard.

56 Schmeltzer als Einnehmer, Hebrard als chef de bureau der Zentralverwaltung, Birck als Richter, Schaack als Munizipalverwalter.

57 EV 1802 Haan, non marié, homme de loi, Diederichgasse 904, später Friedensrichter in Bernkastel (C. H. DELAMORRE: *Annuaire topographique et politique du département de la Sarre : pour l'an 1810*, Trier 1810, S. 253). Nachweis über Verwandtschaft (H XI 44).

58 Am 28. Febr. 1803 heiratete seine Tochter aus erster Ehe den Richter Martin Joseph Günster (H XI 44). Zeugen waren außer seinem Bruder der Anwalt Johann Baptist Loser und der Chirurg Karl Hamm. Bräutigam und Zeugen waren selbstredend alle Signatäre, nur der Bruder war 1798 noch nicht in Trier.

59 STEIN: Regionale Partizipation (wie Anm. 27), S. 186.

60 Haan bewohnte das Haus seines Schwiegervaters, des Schneideramtsmeisters Johann Peter Anton Hermes († 1797), Brückenstraße Nr. 661. Zur Inschrift vgl. Hans-Ulrich SEIFERT, in: *Trikolore* (wie Anm. 107), S. 689.

61 Im Folgejahr ersteigerte Haan noch eines der preiswerteren Häuser des Domstiftes, das 1804 unverkauft gebliebenen war, vgl. SCHIEDER, Nr. 6676.

62 Wolfgang Hans STEIN: Rot und Schwarz in Koblenz. Zur Prosopographie der frühen Koblenzer Parteiengeschichte 1798/1799, in: *Jahrbuch für Westdeutsche Landesgeschichte* 39, 2013, S. 289–355.

auch in späteren Jahren in Trier herausbildete. Insofern ist die Zahl der 25 Signatäre der Reunionsadresse, die 1794 als Anwälte arbeiteten, durchaus beachtlich, aber der *homme de loi* war eher eine Notlösung, wenn kein anderes juristisches Amt in Justiz oder Verwaltung erreichbar war.

Ähnlich wie die Rechtsanwälte waren auch die medizinischen Berufe dabei, eine wirtschaftliche Selbständigkeit zu gewinnen, so dass die Ärzte Doerner und Willwersch sowie der Apotheker Peillers später zu den Meistbesteuerten zählten. Die Profession war allerdings in verschiedene Gruppen geteilt, zwischen denen ein Konkurrenzverhältnis bestand. An der Spitze der Hierarchie standen die Professoren der medizinischen Fakultät der Universität, nämlich Doerner, Hett und Schneider. Frei praktizierende Ärzte waren auch Peter Jacobs, Nikolaus Simon, Willwersch sowie der jüdische Arzt Lion Berncastel. Dahinter folgten die nicht-akademischen Chirurgen mit acht Vertretern, von denen Süß eine besondere Rolle als Mitglied der Erstbesetzung der Munizipalität und späterer Kreischirurg spielte und Johann Matthias Franck mit drei Signaturen unter die Bürgerpetitionen der Jahr 1789–1790 politisches Engagement gezeigt hatte. Teilweise übten die Mediziner gleichzeitig auch noch andere Berufe aus. Willwersch war auch Heereslieferant und Süß betätigte sich auch als Kaufmann. Das kann ein Indiz für eine Übersetzung des Berufsstandes sein und würde erklären, warum der Arzt P. Jacobs und die Chirurgen Frank, Hamm und Hermann anscheinend schon bald Trier verließen und nur die Chirurgen mit Hausbesitz wie Hauser, J. B. Müller und Süß in der Stadt blieben. Alle diese Ärzte und Chirurgen haben die Reunionsadresse unterschrieben. Hett tat dies doppelt und Jacobs sogar dreifach! Allerdings darf für Jacobs entschuldigend angeführt werden, dass er 1789 bei der Neubesetzung der Professur für Geburtshilfe in einer recht unsauberen Weise ausgebootet worden war⁶³. Jetzt hoffte er wohl auf eine neue Chance. Als er aber 1799 auch für die Hebammenkurse an der Zentralschule nicht berücksichtigt wurde, hat er anscheinend Trier verlassen. Dagegen hat von den vier Apothekern der Stadt nur der schon als Altamtsmeister genannte Franz Martin Peillers zusammen mit seinem Sohn Joan Urban die Adresse unterschrieben. Schließlich ist noch Gabriel Hammerschlag, der Pfarrer von Ruwer, in seiner Eigenschaft als Ökonom des Hospitals als Signatar zu erwähnen. In die neue *Société littéraire* eingetreten sind von den Medizinern nur Bernkastel, Doerner und Willwersch, während Hett, der Mitglied der alten Lesegesellschaft gewesen war, der Neugründung ferngeblieben ist. Eingetreten ist auch der Apotheker Peillers, allerdings erst 1805; sein Sohn war dann 1818 Gründungsmitglied des Casinos. Das ist eine etwas schwache Vertretung unter Honoratioren und Akademikern.

63 Michael TRAUTH: Eine Begegnung von Wissenschaft und Aufklärung. Die Universität Trier im 18. Jahrhundert. Trier 2000, S. 103–104.

Eine geschlossene akademische Gruppe stellten auch die Professoren der Zentralschule dar, oder genauer die Professoren an der alten Universität und dem alten Gymnasium, die sich zum Zeitpunkt der Reunionsadresse um eine Professur an der künftigen Zentralschule bewarben. Sie leisteten natürlich alle ihre Unterschrift, meist unter Hinzufügung ihres Professorentitels⁶⁴. Bemerkenswert ist, dass sich der Kreis der Signatäre über die akademischen Lehrer hinaus auch auf die Primärschullehrer erstreckte. Die Grundschulen waren unter dem Ancien Régime den Kirchengemeinden zugeordnet und standen unter der Kontrolle des jeweiligen Pfarrers. Der Lehrer war dabei im Nebenamt auch meist Kaplan oder Küster, bzw. umgekehrt, denn deren Entlohnung war nicht selten höher als die der Lehrer. Die französische Verwaltung bemühte sich nun um eine Verbesserung der Primärschulen unter Zurückdrängung der kirchlichen Aufsicht. Am 26. November 1799 wurden deshalb die fünf innerstädtischen Primärschulen neu eröffnet, wobei als neue Lehrer schon mangels Alternativen die alten Amtsträger übernommen wurden. Dabei wurde ihnen ein Jahresgehalt von 400 Francs ausgesetzt⁶⁵, das die Munizipalität am 21. August 1800 noch auf 500 Francs erhöhte⁶⁶. Schon zuvor hatten die Primärschullehrer Haupricht und Reget mit der stolzen Angabe ihres Berufes (*Schullehrer, maître d'école*) die Reunionsadresse unterschrieben⁶⁷. Die republikanischen Ankündigungen hatten also zumindest bei einem Teil der Lehrer Resonanz gefunden, so dass auch ein als Lehrer arbeitender Kandidat der Theologie (Michael Jung) die Adresse unterschrieb. Intendiert war eine Schule für die Kinder aller Staatsbürger, und Wytttenbach, der zum Zeitpunkt der Adresse noch nicht wieder in Trier war, verfasste dazu ein eigenes Handbuch für einen konfessions- und religionsübergreifenden Ethikunterricht. Das Experiment scheiterte aber. Einerseits konnte die Stadt ihre Gehaltszusagen nicht einhalten und musste die Lehrer wieder auf die Schulgeldbeiträge der Eltern verweisen, wodurch die Lehrer erpressbar wurden. Andererseits provozierte die religionsneutrale Schule sofort Proteste religiöser Identitärer⁶⁸, und etwa die Hälfte der Eltern boykottierte die Schule von Lehrer Haupricht, nachdem er jüdische Kinder aufgenommen hatte, so dass er aus purer Selbsterhaltung die jüdischen Eltern bitten musste, ihre Kinder nicht mehr in seine Schule zu schicken⁶⁹. Realisiert werden konnte dagegen wenig

64 Wolfgang Hans STEIN: Trierer Intellektuelle im Schatten der Französischen Revolution, künftig in Kurtrierisches Jahrbuch 2022.

65 Gottfried KENTENICH: Geschichte der Stadt Trier. Trier 1915, S. 646.

66 LHA Koblenz: 276/2710.

67 Hinzu kommt die Unterschrift des früheren Lehrers Eppert, der damals aber in der Verwaltung arbeitete. Ob die Unterschrift eines Anton Reiss von dem damaligen Lehrer stammt, konnte nicht geklärt werden. Auch in Koblenz unterschrieb einer der beiden Primärschullehrer die republikanischen Adressen, vgl. STEIN: Rot und Schwarz (wie Anm. 61), S. 314.

68 KENTENICH: Geschichte (wie Anm. 64), S. 646.

69 Cilli KASPER-HOLTKOTTE: Juden im Aufbruch. Zur Sozialgeschichte einer Minderheit im Saar-Mosel-Raum um 1800. Hannover 1996, S. 224. Mit dem Fall musste sich aber nicht Regie-

später die Zulassung jüdischer und protestantischer Schüler zum Gymnasium und seiner Vorklasse⁷⁰.

Eine besondere Bedeutung hatte die Unterschriftsleistung für die Juden⁷¹. Mit der Annexion des linken Rheinufer wurde die Staats- und Rechtsverfassung der französischen Republik in Einzelgesetzen in den neuen Departements eingeführt. Sie brachte mit der Aufhebung der korporativen Sonderrechte eine allgemeine und gleiche Staatsbürgerschaft, die auch die Juden mit einschloss. Entsprechend waren schon bei der Einführung der neuen Verwaltungen die jüdischen Mitbürger verschiedentlich als *citoyens* begrüßt worden. Umgekehrt boten daran anschließend die republikanischen Nationalfeste den Juden eine erste Möglichkeit, ihre staatsrechtliche Gleichstellung zumindest mit Symbolhandlungen in der Öffentlichkeit zu demonstrieren⁷², auch wenn das sogleich antijüdische Kritik aus dem Klerus und der altständischen Bevölkerung hervorrief⁷³. So hatte die Unterschriftsleistung unter die Reunionsadresse für die Juden eine staatsbürgerliche Komponente. Die Unterschriften erfolgen in drei geschlossenen Blöcken und in der internen Rangfolge der Synagogengemeinde. Am Anfang stehen außer dem Rabbiner Marx Levy die Notablen der damaligen Gemeindevorsteher und noch der Mitglieder des späteren Konsistoriums, nämlich Jakob Nathan Berncastel⁷⁴ mit seinen Söhnen Mayer Nathan Berncastel und Lion Berncastel sowie Samuel Löb Cahen, Calman Detzem, Jacob Simon, Oppenheimer und Haiman Schweich. Von ihnen hatten Jakob Nathan Berncastel und Haiman Schweich schon ein Haus in Trier erworben und C. Detzem findet sich auf der ersten Meistbesteuertenliste von 1802⁷⁵. Daran schließen sich noch die Unterschriften von neun weiteren Juden an, die in den zeitgenössischen Einwohnerverzeichnissen alle als Handelsmänner (*marchands*) oder Handelsjuden bezeichnet werden, aber wohl nur kleine Handelsgeschäfte

rungskommissar Rudler befassen, sondern der Kommissar bei der Munizipalität, zu dieser Zeit Stammel, da Primärschulen städtisch waren (StadtA Trier: FZ 672).

70 Schülerliste der Klassen der *École intermédiaire* vom Dezember 1803 (LHA Koblenz: 276/663) nennt drei jüdische Schüler, darunter Nathan Meyer Berncastel, um den es wohl auch schon bei der Causa Haupricht ging, und einen protestantischen Schüler (Louis Ruppenthal).

71 Marianne BÜHLER: Die jüdische Gemeinde Triers zur Zeit der Franzosen, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 437–459.

72 STEIN: Revolutionskultur (wie Anm. 25), S. 329–331.

73 Über die erste Dekadenfeier in Sobernheim schon am 5. Juli 1798 berichtet der ehem. kurpfälz. Einnehmer Aloys Paul Regnier in seiner Chronik der Jahre 1794–1801 (S. 97): „*Es waren auch Juden darein, welche sich nicht wenig brüsteten, an einem Platz zu sein, wo sie Religionsvorurteile sonsten nie geduldet würden haben.*“ (Privatbesitz, masch. Transkription in der Heimatwissenschaftlichen Zentralbibliothek des Landkreises Bad Kreuznach).

74 Walter KUHFUSS: Marcel Proust, die Trierer Familie Berncastel und die wiedergefundene Zeit, in: Kurtrierisches Jahrbuch 57, 2017, S. 181–212.

75 Dort ist auch noch Herz Mayer aufgeführt, der aber 1798 noch nicht in Trier wohnte (KASPER-HOLTKOTTE: Juden im Aufbruch (wie Anm. 68), S. 206–209).

fürten, wie die genaueren Berufsangaben als *frippier, colporteur, revendeur* nahelegen. Darunter findet sich auch Jüdel Schweich, der als Viehhändler 1790 in einen Konflikt mit den damals noch zunftgebundenen Metzgern wegen Hausschlachtungen geraten war⁷⁶, und Isaac Lewy, der wegen unterlassener Namenserklärung 1809 bei der Ausstellung seines Passes für weite Geschäftsreisen in die Mühlen der französischen Justiz geriet⁷⁷. Insgesamt sind dies 18 Unterschriften, von denen zwei auch zusätzlich in hebräischer Schrift und eine nur in hebräischer Schrift geleistet wurden. Vor allem durch die geschlossene Unterschriftenleistung der jüdischen Honoratioren zeigt dies ein ziemlich vollständiges Engagement der Juden, deren Zahl in Trier in dieser Zeit in stetigem Wachsen begriffen war⁷⁸.

Die Reunionsadresse sollte als Willensbekundung der Einwohner der Stadt erscheinen, die von der Munizipalität initiiert worden war. So stehen die Unterschriften der Mitglieder der Munizipalität am Anfang. Dagegen treten die anderen Verwaltungen und insbesondere die vorgesetzte Zentralverwaltung institutionell nicht in Erscheinung, und nur einzelne Mitglieder unterschrieben quasi als Privatpersonen. Das betrifft vor allem die deutschen Mitglieder der Verwaltung, während die höheren französischen Funktionäre fast ganz fehlen. Andererseits leisteten verschiedene akademische Berufsgruppen quasi korporativ ihre Unterschrift. Das gilt zuerst für die Justiz, die mit Richtern, Advokaten und Notaren völlig neu strukturiert wurde, aber weitestgehend mit dem einheimischen Personal, das nur etwas verjüngt wurde, arbeitete. Ähnliches gilt auch für die Gymnasialprofessoren, die sich fast geschlossen in das neue staatliche Bildungssystem eingliederten. Auch die medizinischen Berufe leisteten geschlossen ihre Unterschrift, bewahrten aber ihre traditionelle innere Hierarchie. Sicherlich gab es auch erkennbare Absenzen. Insgesamt ergibt sich aber bei den akademischen Eliten in Verwaltung und freien Berufen eine starke und deutlich mehrheitliche Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem neuen Regime, die sich hier in der Unterschriftenleistung unter die Reunionsadresse manifestiert. Einen Sonderfall stellen die Juden, die von dem neuen Regime ihre Gleichstellung mit den anderen Staatsbürgern erwarteten.

76 KASPER-HOLTKOTTE: Juden im Aufbruch (wie Anm. 68), S. 155, 163.

77 KASPER-HOLTKOTTE: Juden im Aufbruch (wie Anm. 68), S. 403. – BÜHLER: Die jüdische Gemeinde Triers. In: Trikolore (wie Anm. 107), S. 442.

78 Die Zahl der jüdischen Einwohner von Trier zum Stichtag der Reunionsadresse kann nur grob geschätzt werden, Eine Liste der Juden in Trier zu Beginn der französischen Besetzung vom 28. Sept. 1794 nennt 10 Steuer zahlende und 8 nicht zahlende Juden sowie 3 Witwen, 1808 sind es dann in Trier intra muros 198 Personen (BÜHLER: Die jüdische Gemeinde Triers. In: Trikolore (wie Anm. 107), S. 440–441). Das Einwohnerverzeichnis von 1797 führt mindestens 23 Juden auf und liegt damit eher bei dem Wert für 1794 als bei dem für 1808.

4. Anschluss der Wirtschaftselite

Trier war kein Wirtschaftszentrum. Die Stadt war eine Handwerkerstadt, deren Wirtschaft weitgehend auf den internen Markt ausgerichtet war. Auch die Kaufleute hatten nur in wenigen Bereichen wie etwa dem Holzhandel der Nell eine überregionale Bedeutung. Eine Industrie war inexistent⁷⁹, und die Eisenhütten in Hunsrück und Eifel wurden nur im Fall von Gottbill von Trier aus geleitet. Wohl aber gab es in Trier eine wirtschaftlich führende Schicht von Kaufleuten, Grundbesitzern und Bankiers, die in Trier und seinem Umland eine führende Rolle spielten. Sie wird 1802 in der Liste der 100 Meistbesteuerten greifbar, aus denen die neuen Mitglieder des Conseil municipal genommen werden sollten. Die Liste zeigt eine Vermögensstruktur, bei der die Erschütterungen der französischen Besetzung schon erkennbar sind, die aber noch unberührt ist von den ab April 1803 laufenden Nationalgüterversteigerungen. Von diesem Personenkreis der Meistbesteuerten hatten nun gut vier Jahre vorher 54 die Reunionsadresse unterschrieben⁸⁰. Dabei dürfte der effektive Prozentsatz noch etwas höher anzusetzen sein, da die Liste der Meistbesteuerten auch eine Reihe von Franzosen und einige Deutsche aufführt, die 1798 noch nicht in Trier wohnten. Damit ist dieser Anteil deutlich höher als der etwa bei knapp 40 % liegende allgemeine Anteil der Signatäre an den Wahlberechtigten.

Nur wenige Vertreter der alten Familien haben sich trotz der Einbußen durch die Entfeudalisierung auf ihr Vermögen zurückziehen können, so dass die Liste der Meistbesteuerten neun *rentiers* aufweist, von denen aber trotzdem fünf die Adresse unterschrieben hatten. Verschwunden ist dagegen die höhere Geistlichkeit mit der Ausnahme von Kanonikus Nikolaus Nell, der unter den Meistbesteuerten als *rentier* firmiert, aber die Reunionsadresse nicht unterschrieben hat. Die Nomenklatur von Verwaltung und Militär ist vor allem mit 12 Franzosen vertreten, von denen aber nur Lelièvre als Domänendirektor und Zegowitz als Generalsekretär von Zentralverwaltung und Präfektur die Reunionsadresse unterschrieben haben, während die anderen durchweg erst nach 1798/1800 nach Trier gekommen sein dürften. Deutsche Verwaltungsfunktionäre haben es dagegen nur vereinzelt auf die Liste der Meistbesteuerten geschafft, so nur Franz Marx als Adjunkt des Maire (Platz 1), Jakob Christian Schmeltzer als Hypothekenbewahrer (Platz 11) und Leopold Geyer als Polizeikommissar (Platz 26), von denen aber allein Schmeltzer die Adresse unterschrieb. Zwar zählt auch Maire Recking (Platz 5) zu den Meistbesteuerten, allerdings hatte er es vorgezogen, sich auf der Liste nicht mit seinem Amtstitel, son-

79 ZEGOWITZ: *Annuaire statistique* (wie Anm. 52), S. 402.

80 Von ihnen konnten nicht identifiziert werden: Jean Müller, marchand de fer en détail (Position 88) und Pierre Wagner, cabaretier (Position 86).

dern als *négociant* zu präsentieren. Diese recht schütterere Präsenz der alten Stadelite wird auch durch die Juristen kaum verstärkt. Von den neun Richtern unter den Meistbesteuerten, haben die fünf deutschen alle die Adresse unterschrieben (Gattermann, Hermes, Hetzrodt, Lintz, Willems), von den vier Franzosen als späteren Neuankömmlingen aber keiner. Unterschrieben haben auch die beiden deutschen Notare auf der Liste (Wilhelm Fritsch, fils; Johann Schaack). Dazu kommt dann noch Franz Anethan als *homme de loi*, der aber zumindest altersmäßig eher bei den *rentiers* zu erwarten gewesen wäre. Insgesamt ist das eine kleine Restliste der alten Namen, von denen nur diejenigen unterschrieben haben, die weiterhin Verwaltungs- oder Justizfunktionen anstrebten.

Die eigentlich dominierende Gruppe der Meistbesteuerten sind vielmehr die Kaufleute (*marchands, merciers, négociants*), die mit 31 Personen fast ein Drittel der Liste ausmachen. Von ihnen haben 22 oder 23 die Reunionsadresse unterschrieben und machen ca. 40 % der Signatare unter den Meistbesteuerten aus. Hier finden sich nun alle Namen der Großkaufleute der Stadt, so die Hayn, Kleutgen, Kochs, Nell etc. Auch unabhängig von den Meistbesteuerten stellen die Kaufleute mit 76 Personen, bzw. 91 einschließlich der jüdischen Händler die mit Abstand größte Berufsgruppe unter den Signataren. Unter ihnen machten Meistbesteuerten ein Drittel bzw. ein Viertel aus, was mit Abstand die höchste Quote von Meistbesteuerten unter den Berufsgruppen der Signatare darstellt. Dazu passt, dass 56 der 76 Kaufleute (fast 75 %) über eigenen Hausbesitz verfügten, bzw. einschließlich der jüdischen Händler, die bis zur französischen Besetzung kein Immobilieneigentum hatten erwerben dürfen, 56 aus 91 (61,5 %), während nur drei bis 1802 ihr Haus verkauft zu haben scheinen. All das unterstreicht die lokale wirtschaftliche Führungsrolle. Die Berufsgruppe ist aber wenig fest abgegrenzt. Einerseits finden sich unter den Kaufleuten viele Kleinhändler (*colporteurs, fripiers / Trödler, revendeurs*), ohne dass hier eine genauere innere Aufgliederung gegeben werden könnte. Andererseits schmücken sich viele Bäcker, Bierbrauer, Gastwirte etc. bis hin zu den Tabakwicklern bei wirtschaftlichem Erfolg gerne mit dem Etikett eines *marchand* oder *négociant*. Im Grunde kann jeder Handwerker auch ein Kaufmann sein, was auch die relativ große Zahl an Mehrfachberufen unter den Kaufleuten erklärt.

Wegen dieser mitunter etwas unsicheren Bindung der Personen mit Mehrfachberufen an die Gruppe der Kaufleute könnte die Zahl der Meistbesteuerten unter den Kaufleuten, die die Reunionsadresse unterschrieben hatten, etwas überbewertet sein. Das Gleiche gilt auch für das Verhältnis der 76 Kaufleute unter den Signataren zu den 128 auf der Wählerliste für 1803 zu der gleichen Berufsgruppe zu zählenden Personen, die hier immer mit nur einem Beruf berücksichtigt sind. Eine Signatarquote der Profession von um die 50 % ist aber auch schon ein sehr hoher Wert.

Weniger zahlreich vertreten sind die freien Berufe. Von den Vertretern medizinischer Berufe gehören drei Apotheker, aber nur ein Arzt zu den Meistbesteuerten, von denen dann der Apotheker Peillers und der Arzt Doerner die Adresse unterschrieben haben. Auch die nun zahlreicher werdenden Notare sind noch zu neu, um schon allein aus dieser Tätigkeit zu den Meistbesteuerten gehören zu können, so erscheinen nur Wilhelm Fritsch, fils und Johann Schaack.

Schließlich ist noch eine Gruppe von fünf Unternehmern zu erwähnen, die wegen ihrer Steuerkraft bzw. ihres Vermögens nicht mehr unter die Kleinhandwerker zu setzen sind. Sie sind Hüttenbesitzer (Gottbill, Sohn), Bauunternehmer (Courteau) oder Drucker (Haener, Leistenschneider), von denen aber nur der französische Architekt Courteau die Reunionsadresse unterschrieben hat. Das sind noch zaghafte Ansätze zur Bildung einer Protoindustrie, die sich noch oft mit den traditionellen Handwerkern überschneidet.

Unter der Wirtschaftselite der Stadt und insbesondere unter den Kaufleuten finden sich somit proportional fast ebenso viele Signatare wie unter den akademischen Eliten von Verwaltung und freien Berufen, auf jeden Fall deutlich über 50 %, wie sich aus der Anzahl der Signatare auf der Liste der Meistbesteuerten ergibt. Damit besteht eine Verbindung der Signatare zu den Notablen der napoleonischen Zeit.

5. Handwerker und Tagelöhner

Es ist eine Besonderheit der Trierer Reunionsadresse, dass nicht nur Honoratioren wie Funktionäre und Angestellte der staatlichen Verwaltungen, Vertreter der freien Berufe sowie Großkaufleute und Unternehmer unterschrieben haben, sondern auch Privatpersonen ohne Funktion in der Öffentlichkeit. Das ist allerdings im Saardepartement häufiger und im Departement Donnersberg sogar Standard, nämlich überall da, wo größere Unterschriftszahlen erreicht wurden⁸¹.

Damit stellt sich die Aufgabe einer soziologischen Strukturierung der in den EV genannten Personen, da es sich hier weniger – wie vorausgehend – um Einzelbiographien handelt, sondern um Gruppenprofile, die auch die sozio-ökonomische Stellung berücksichtigen müssen. Grundlegend für die Sozialstruktur der

81 Publiziert ist die Unterschriftenliste des Kantons Alzey: Eva HELLER-KARNETH: „... lassen Sie uns mit der französischen Republik vereinigt werden.“ Reunionsbestrebungen in Alzey unter konfessionellem Aspekt. In: Alzeier Geschichtsalmanach 1, 1993, S. 52–86.

Stadt Trier in der frühen Neuzeit ist die Studie von Wolfgang Laufer von 1973⁸², deren Schwerpunkt aber im 17. Jahrhundert liegt. Die weitere Forschung hat sich dann damit begnügt, diese Ergebnisse für die anschließende Zeit zu extrapolieren, was wenig befriedigend ist⁸³. Die Sozialstruktur der Stadt im Übergang vom 18. Jahrhundert über die französische bis in die preußische Zeit bleibt so ein Desiderat der Forschung⁸⁴, das hier nicht ausgefüllt werden kann⁸⁵. Erste Ansätze hat Daniel Kugel mit einer sozio-ökonomischen Einordnung der Zünfte und Bruderschaften vorgenommen⁸⁶. Daneben liegt für Koblenz die Studie von Etienne François vor, die für die soziale Gliederung der Bevölkerung eine sozio-ökonomische Matrix bereit stellt⁸⁷, die vergleichend herangezogen werden kann.

Zur Einordnung der Signatare der Reunionsadresse in die Wirtschaftsstruktur von Trier wurde hier als Vergleichsgröße auf die Liste der bei den Wahlen von 1803 wahlberechtigten Bürger zurückgegriffen. Diese stellt einen aktualisierten Auszug aus der Bevölkerungsaufnahme von 1802 dar und erfasst alle steuerpflichtigen männlichen Bürger⁸⁸. Dies ist genau der Personenkreis, der auch zur Unterschriftsleistung unter die Reunionsadresse aufgerufen worden war. Damit ergibt sich eine Vergleichsgröße für die Gesamtzahl der möglichen Unterschriften, die präziser ist als die bisherigen Ansätze, die mit einem Koeffizienten von 5 arbeiten, um die Zahl der Unterschriften mit der Gesamtzahl der Einwohner zu vergleichen. Wenn die Reunionsadresse in den Teilen A und B (s. o.), von 708 Personen unterschrieben wurde, das Wählerverzeichnis von 1803 aber 1790 Personen aufführt, kann von einem Anteil von 40 % der Signatare an den wahlberechtigten Bürgern ausgegangen werden. Allerdings liegt zwischen der Reunionsadresse vom April 1798 und den Wahlen vom Januar 1803 ein Zeitraum von fast 5 Jahren, in denen sich die Zusammensetzung und die innere Struktur der Bevölkerung nicht wenig verändert haben dürfte. Als allgemeiner Richtwert kann die Zahl aber akzeptiert werden.

82 LAUFER: Sozialstruktur (wie Anm. 28), passim.

83 Zur Kritik des aktuellen Forschungsstandes vgl. KUGEL: Differenzierung (wie Anm. 22), S. 5, 41.

84 Die Quellenlage für eine derartige Studie darf als gut bezeichnet werden. Die Einwohnerverzeichnisse liegen in einer dichten Folge vor und werden durch die Zivilstandsregister und das Notariat komfortabel ergänzt.

85 Dabei wären auch die wirtschaftlichen Krisensymptome mit Mehrfachberufen, Berufswechsel, Wohnungswechsel, Hausverkäufen und schließlich Zuzug und Wegzug für die gesamte Breite der Bevölkerung zu untersuchen.

86 KUGEL: Differenzierung (wie Anm. 22), S. 31–36.

87 Etienne FRANÇOIS: Koblenz im 18. Jahrhundert. Zur Sozial- und Bevölkerungsstruktur einer deutschen Residenzstadt. Göttingen 1982, bes. S. 147.

88 Ausgenommen waren außer den Frauen auch unselbständig Beschäftigte wie Dienstboten und Hausarbeiter sowie auch Straffällige, vgl. STEIN: Regionale Partizipation (wie Anm. 27), S. 178.

Außerdem wurden für die sozio-ökonomische Einordnung der Signatäre der Reunionsadresse noch die Liste der Meistbesteuerten von 1802 herangezogen sowie der in dem EV von 1797 nachgewiesene Hausbesitz, für den sich mögliche Änderungen dann aus dem Vergleich mit dem EV von 1802 ergeben. Nicht berücksichtigt wurden Neuerwerbungen von Immobilien in der Stadt nach 1797, deren Erhebung aus Notariat und Kataster im Rahmen der vorliegenden Studie nicht möglich war. Daraus kann sich eine Überbewertung des Immobilienbesitzes der etablierten Privatleute gegenüber dem der neu zugezogenen ergeben. Da es hier aber nicht um Einzelbiographien, sondern um Gruppenprofile geht, wird das für eine erste Analyse für vertretbar gehalten.

1. Nahrungsmittelgewerbe	Wählerliste 1803		Reunionsadresse 1798					
	Einzelgewerbe / Gewerbegruppe		Signatäre		Hausbesitz		Meist- besteuerte	
Bäcker / boulangers	62	163	17	66	14	45	(2)	14
Essig- und Ölhändler / vinaigriers, fabricants d'huile	2		1					
Gastwirte / aubergistes, cabaretiers, cafetiers, maîtres de billard; Bier- brauer / brasseurs	45		37		24		13	
Metzger / bouchers	51		8		5			
Zuckerbäcker / épiciers, confiseurs, pâtisseries	3		3		2		1	

Zu den wirtschaftlich potentesten Handwerken gehörten die Nahrungsmittelgewerbe wegen ihrer Krisenfestigkeit. Am unterschrittsfreudigsten waren die Gastwirte. Sie sind hier mit den Bierbauern zusammengefasst, da von ihnen fünf der sechs Signatäre auch Wirtschaften führten⁸⁹. Von ihnen haben mehr als 80 % unterschrieben, was ein einsamer Spitzenwert ist. Das sich dabei zeigende politische Engagement wird auch dadurch unterstrichen, dass sich unter ihnen drei Signatäre der Bürgerpetitionen von 1785–90 befinden, darunter Franz Rode, der zu den Signatären der Reunionsadresse gehört, die die meisten Petitionen unterschrieben hatten, nämlich drei von fünf. Beweglich waren die Gastwirte auch in ihrem Beruf, so dass es eine hohe Zahl an Überschneidungen mit anderen Berufen gab, vor allem mit Händlern (*négociants, marchands de vin*), aber auch mit Bäckern, Metzgern, Musikern und anderen. Es handelt sich durchweg um gut etablierte Betriebe, worauf die

⁸⁹ Keine Gastwirtschaft betrieb nur der sonst vor allem als Kaufmann und Bankier firmierende Ludwig Mohr, der aber sowohl auf der Meistbesteuertenliste wie auch im Einwohnerverzeichnis von 1802 als *brasseur* geführt wird.

hohe Quote von gut zwei Dritteln mit eigenem Hausbesitz hinweist. Am deutlichsten wird die wirtschaftlich hervorgehobene Situation der Gastwirte und Bierbrauer aber dadurch, dass sich von ihnen nicht weniger als 13 unter den Meistbesteuerten von 1802 befinden, was damit auf mehr als ein Drittel der Signatäre dieser Profession zutrifft. Allerdings firmieren sie nur in einem Fall als *aubergiste* (Friedrich Scheer) sowie in zwei Fällen als *maitre de billard* (Jacob Fischer, Johann Anton Schmitt), sonst dagegen in sechs Fällen als *brasseur* (Matthias Coupette, Peter Jonas, Ludwig Weyprecht Mohr, Franz Rode; Lambert Schneider, Jakob van Volxem) sowie in je zwei als *negociant* (Domenicus Burg, Johannes Kleutgen) und *marchand de vin* (Baltes Dany, Jacob Kleutgen). Bei so viel wirtschaftlicher Potenz ist die geringe Vertretung in der Société littéraire bemerkenswert, die doch sonst stark von Kaufleuten und Angehörigen der freien Berufe geprägt wurde. Hier dagegen ist nur Mohr zu nennen, der sogar Gründungsmitglied war, aber als Kaufmann und Bankier ohne Gastwirtschaft in dieser Gruppe eher am Rande stand.

Zurückhaltender bei den Unterschriften waren die Mitglieder der anderen Nahrungsmittelgewerbe. Von den Bäckern haben nur 17 die Petition unterschrieben, also kaum mehr als ein Viertel. Der Anteil der Hausbesitzer ist bei ihnen aber mit 14 Fällen sehr hoch und zeugt von schon länger bestehenden Betriebsniederlassungen, auch wenn einer der Bäcker sein Haus bis 1802 verkaufte oder verkaufen musste. Allerdings gibt es auch Nebengewerbe, und dies über die Verbindung mit Gastwirtschaften hinaus. Johann Baptist Layen ist sehr früh auch als Angestellter in der Verwaltung tätig und Matthias Henn erscheint etwas später als *percepteur*. Andererseits gibt es auch zwei Meistbesteuerte unter den Signatären der Bäcker, wenn auch hier mit ihren Zweitberufen: Johann Kleutgen, der auch Wirt war, als *negociant* und Friedrich Scheer als *aubergiste*. Hinzu kommen noch die drei Zuckerbäcker der Stadt, die alle unterschrieben haben und von denen zwei über eigenen Hausbesitz verfügten. Auch unter ihnen befindet sich mit Friedrich Hellmann ein Meistbesteuerte, allerdings unter der etwas weiter gefassten Firma als Lebensmittelhändler (*épicier*). Noch etwas zurückhaltender als die Bäcker waren die Metzger, von denen bei fast gleicher Besetzung nur acht unterschrieben haben, also kaum mehr als 10 %. Von ihnen verfügten nur fünf über eigenen Hausbesitz. Hinzuweisen ist auf die Dynastie der Klotten mit drei Metzgern, die alle unterschrieben haben. Schließlich ist noch ein Essighändler zu erwähnen.

Wenn insgesamt bei den Lebensmittelgewerben eine Signatarquote von 40 % mit einem hohen Anteil an Meistbesteuerten erreicht wird, ist das allerdings nur der Unterschriftsfreudigkeit der Gastwirte und der mit ihnen verbundenen Gewerbe zu verdanken. Dabei sind die Gastwirte allerdings wegen ihrer Mehrfachberufe etwas übergewichtet.

2. Bekleidungsgewerbe	Wählerliste 1803		Reunionsadresse 1798			
	Einzelgewerbe / Gewerbegruppe		Signatare	Hausbesitz	Meist- besteuerte	
Hutmacher / chapeliers	9	165			16	
Knopfmacher / boutonniers	1		1	1		
Perückenmacher / perruquiers	23		9	4		
Schneider / tailleurs	47		12	3		
Schuhmacher / cordonniers	76		13	5		
Strickwarenhersteller / bonnetiers	9		4	3		

Was für die Nahrungsmittelgewerbe gilt, trifft freilich nicht in gleicher Weise auf die sonstigen Gewerbe des täglichen Lebensbedarfes zu. Die Gewerbe des Bekleidungsgebietes werden von den Schuhmachern und den Schneidern dominiert, die sprichwörtlich arm sind, wie sich auch in Trier bestätigt. Die Schuhmacher waren auch vor der industriellen Schuhfertigung mit 76 Handwerkern sicherlich überbesetzt. Von ihnen haben nur 13 unterschrieben, von denen fünf über Hausbesitz verfügten, einer aber bis 1802 sein Haus verkaufte. Von den nicht ganz so zahlreichen Schneidern haben mit 12 fast ebenso viele unterschrieben. Von ihnen verfügten aber nur drei über ein eigenes Haus, wovon bis 1802 auch noch eines verkauft wurde. Von beiden Gewerken hat je ein Handwerker teilweise nur mit Handzeichen unterschrieben.

Von den Nebengewerben hat der einzige Knopfmacher, der 59jährige Thomas Adscheid mit Hausbesitz, unterschrieben. Dazu kommen noch vier Strickwarenhersteller, von denen einer auch einmal als Haubenmacher firmiert, die immerhin fast die Hälfte des freilich kleinen Handwerks umfassen. Wenn von ihnen auch drei ein eigenes Haus haben, scheint hier die Spezialisierung bei einer begrenzten Handwerkerzahl ein wirtschaftliches Auskommen ermöglicht zu haben.

Auch wenn die Revolution noch teilweise Perücke getragen hat, waren die Perückenmacher schon vorher in eine Krise geraten. Aber vielleicht haben gerade deshalb doch mit neun Handwerkern fast 40 % der Profession unterschrieben, darunter der Familienverband der Niclon mit drei Mitgliedern. Wenn außerdem mit Sanson noch ein anderer französischer Familienname erscheint, handelt es sich doch in beiden Fällen um etablierte Trierer Familien, deren Einwanderung zumindest schon länger zurückliegt. Von den Perückenmachern besaßen vier ein eigenes Haus, darunter Johann Franz Sanson ein Haus auf dem Markt. Das sind nun

freilich keine Krisensymptome, immerhin tauchen bei den Perückenmachern aber auch wieder Nebengewerbe als Musiker oder Gastwirt auf.

Insgesamt kommen die hier zusammengefassten Gewerke des Bekleidungsgebietes auf eine Signatarquote von fast einem Viertel.

3. Bau- und Einrichtungsgewerbe	Wählerliste 1803		Reunionsadresse 1798				
	Einzelgewerbe / Gewerbegruppe		Signatare	Hausbesitz		Meistbe- steuerte	
Architekten / architectes, Baumeister / entrepreneurs (de bâtiment); Maurer / maçons	21	92	9	5		2	
Dachdecker, Leyendecker / couvreur	10		1	1		2	
Drechsler, Dreher / tourneurs	5		3	1			
Glaser / vitriers	6		3	2			
Landvermesser / arpenteurs	2		3	16			
Pflasterer / paveurs	1						
Schornsteinfeger / ramoneurs	3		3				
Schreiner / menuisiers	34		6				
Stuhlbe flechter / rempailleurs	2		1				
Töpfer, Häffner / potiers	3		1				
Wachszieher / ciriers	0		2				
Zimmerleute / charpentiers	5						
			32				

Zum Bedarf des täglichen Lebens gehört über Nahrung und Kleidung hinaus auch das Haus. Im Bauhandwerk waren die Berufe des Architekten, des Bauunternehmers und des Maurers noch wenig differenziert. Bei einem handwerklichen Hausbau konnte der Maurer gut alle drei Funktionen vereinigen. Die Signatare selbst nennen sich bei ihrer Unterschrift unter die Reunionsadresse oder nach ihrer Angabe in Zivilstandsregistern und Einwohnerverzeichnissen meist Architekten oder Baumeister, während sie das Wählerverzeichnis als Maurer (*maçons*) führt. Als Bauunternehmer (*entrepreneurs*) erscheinen hier dagegen nur zwei neu zugezogene Franzosen, von denen Jacques Courteau aus Nancy, 30 Jahre, früh genug in Trier war, um die Adresse unterschreiben zu können. Mit einer Frau aus Trier, Wohnung im Haus der verwitweten Schwiegermutter mit Anwartschaft auf das Erbe und später als Freimaurer kann

man ihm eine Integrationsabsicht nicht absprechen, auch wenn er noch ein zweites Standbein als Ingenieur der *Ponts et chaussées* hatte. Schon 1802 erscheint er unter den Meistbesteuerten. Neben ihm findet sich hier noch der Trierer Baumeister Peter Görgen, allerdings nicht als *architecte* wie Courteau, sondern als *négociant*. Sonst ist eher an kleinere Einzelhandwerker zu denken, auch wenn sie eine Bauleitung übernahmen wie Johannes Funk (Jakobgasse 970), der das Haus von Kanonikus Baring bei St. Paulin in den Jahren 1777–79 fertig gebaut hatte⁹⁰, allerdings 1798 mit nun Anfang 50 nicht die Reunionsadresse unterschrieb. Von dem mit 21 Betrieben gut besetzten Gewerbe haben neun Handwerker die Adresse unterschrieben⁹¹, von denen fünf über Hausbesitz verfügten. Drei erscheinen aber alternativ auch als Maurer oder sogar Tagelöhner. Zu erwähnen ist die Unterschrift des Architekten Jakob Lothary (1743–1822), der im Folgejahr die Tochter des verstorbenen Trierer Baumeisters Hollscheider heiratete und auch als *ingénieur des ponts et chaussées* firmiert. Es handelt sich um einen Bruder des bekannten Aquarellisten Johann Lothary (1745–1816)⁹².

Von den zehn Dachdeckern hat nur einer unterschrieben, auch er mit Hausbesitz: Dagegen finden sich drei Unterschriften von Schornsteinfegern, womit die volle Zahl der damals tätigen Handwerker ausgeschöpft wurde. Hausbesitz hat allerdings nur einer von ihnen.

Für die Holzarbeiten für Haus und Einrichtung sind vor allem die Schreiner gefragt. Von diesem wieder zahlreich vertretenen Gewerk haben nur sechs unterschrieben, davon fünf mit Hausbesitz. Dagegen hat von den sehr viel weniger zahlreichen Zimmerleuten niemand unterschrieben. Etwas höher ist der Anteil der Signatäre bei den Drechslern, wo von den fünf Handwerkern dieses Gewerbes drei unterschrieben haben, davon einer mit Hausbesitz. Auch von den sechs Gläsern der Stadt haben drei unterschrieben, darunter die beiden jeweils selbständigen Franz Georg und Heinrich Amlinger, beide mit entsprechendem Hausbesitz.

Nur in lockerer Verbindung mit dem Baugewerbe stehen die Landvermesser, die man aber auch innerstädtisch für die Vermessung und Teilung von Grundstücken brauchte. Unterschrieben hat Peter Fischbach, 61 Jahre als *kurtrierischer géomètre*, der auch noch 1802 in diesem Beruf tätig war. Dazu kommt der uns schon in seiner Eigenschaft als Ingenieur der *Ponts et chaussées* genannte Johann Coster, 49 Jahre. Er unterschreibt als *géomètre arpenteur*, womit sich die Tendenz bestätigt, dass Verwaltungsfunktionäre als Privatleute erscheinen wollen.

90 Wolfgang Hans STEIN: Die Stiftskurien von St. Paulin vor Trier. In: Neues Trierisches Jahrbuch 2019, S. 143–164, hier S. 152.

91 Nicht durch die Unterschrift als identifiziert gewertet wurde der Architekt Thomas Wolf.

92 Ulrich THIEME, Felix BECKER: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Bd. 1–37. Leipzig 1907 bis 1950, sub verbo.

Die Einrichtungsgewerbe sind wenig vertreten. Von den drei Töpfern hat nur Damian Schirmbeck unterschrieben, vielleicht auch wegen seines Nebenjobs, denn er firmiert 1798 auch als *préposé aux barrières*. Außerdem hat er sein Haus verkaufen müssen. Von den beiden Stuhlbeflechtern hat Franz Gindorp unterschrieben, der über Hausbesitz verfügte. Sonst sind unter den Signataren noch zwei Wachszieher, davon einer mit Hausbesitz, aber beide mit einem zweiten Job, der eine als Tabakspinner und der andere als Schreiber bei der Munizipalität.

Im Unterschied zu Koblenz ist das Baugewerbe noch wenig zentralisiert, sondern besteht in zahlreichen Kleinbetrieben. Allerdings verfügen die Bauhandwerker oft über eigenen Hausbesitz, was auf eine gute Verwurzelung am Ort schließen lässt. Gerade deswegen erwarteten sie aber vielleicht wirtschaftliche Schwierigkeiten durch die französische Annexion. Jedenfalls könnte dies das insgesamt mit kaum mehr als einem Viertel doch bescheidene Engagement der Bauhandwerker bei der Unterschriftsleistung erklären. Die Einrichtungsgewerbe spielen nur eine Nebenrolle.

4. Metallgewerbe	Wählerliste 1803		Reunionsadresse 1798			
	Einzelgewerbe / Gewerbegruppe		Signatare	Hausbesitz	Meist- besteuerte	
Graveurs	2	65				
Schleifer	0		1			
Schlosser / serruriers	22		4	4		
Uhrmacher / horlogers	4		3	2	1	
Schmiede	35		6	5		
- Blechschmiede / ferblantiers	6		3	3		
- Hufschmiede / maréchaux-ferrants	7		1	1		
- Kupferschmiede / chaudronniers	7					
- Messerschmiede / couteliers	4		2	1		
- Nagelschmiede / cloutiers	9					
- Waffenschmiede / armuriers	2					
Vergolder, Versilberer / argenteurs, doreurs	2		2	2		
Zinngießer	0	1	1			

Beim Metallgewerbe dominierten mit 22 Handwerkern die Schlosser, von denen aber nur vier unterschrieben, die zudem nur in drei Betrieben arbeiteten, da in einem Fall der schon recht betagte Bruno Lorenz, 79 Jahre, zusammen mit seinem Sohn Balthasar, 32 Jahre, unterschrieben habt. Alle verfügten über eigenen Hausbesitz. Die verschiedenen Schmiede, die zusammen genommen mit 35 Handwerkern sogar die Schlosser an Zahl übertrafen, weisen mit 6 Signataren proportional das gleiche Engagement auf, wobei sie in drei Teilgewerken aber die Unterschrift ganz verweigerten. Von den Blechschmieden haben so drei unterschrieben, die alle über eigenen Hausbesitz verfügten, und von den Hufschmieden einer, auch er mit Hausbesitz. Dazu kommen noch zwei Messerschmiede, davon einer mit Hausbesitz. Ein Schleifer unter den Signataren ist bis 1802 zum Tagelöhner geworden.

Etwas stärker ist die Beteiligung der Feinmechaniker. Unterschrieben haben die beiden Vergolder Johann Jakob Saarburg und Bonnavet, jeweils mit Hausbesitz, sowie sogar drei von den vier Uhrmachern, von ihnen zwei mit Hausbesitz. Bemerkenswert ist der Fall des Uhrmachers Carl Renson, der 1799 zu den Gründungsmitgliedern der Société littéraire gehört und 1802 auf der Liste der Meistbesteuerten erscheint. Bei Nationalgüterkäufen 1805 und 1806 tritt er dann als *négociant* auf, was seine Sonderstellung vielleicht erklärt. Schließlich ist der Zinngießer Kaspar Saarburg, auch ein Hausbesitzer, bis 1802 zum *cabaretier* geworden. Auch wenn diese Spezialgewerbe nur mit wenigen Personen besetzt sind, heben sie doch gegenüber der Zurückhaltung der Hauptgewerbe der Schlosser und Schmiede die Gesamtquote der Signatare des Metallgewerbes auf einen Durchschnittswert von 25 %.

5. Ledergewerbe	Wählerliste 1803		Reunionsadresse 1798					
	Einzelgewerbe / Gewerbegruppe		Signatare		Hausbesitz		Meist- besteuerte	
Gerber: mégisiseurs (1), tanneurs (12); Kirchner / pelletiers (3)	16	24	6	11	2	4	1	1
Säckler / -			1					
Sattler / selliers	8		4		2			

Wenn Etienne François die Ledergewerbe (außer den Schuhmachern) für Kolbenz unter die wirtschaftlich erfolgreicheren Handwerke rechnet, so haben sie in Trier nicht den gleichen Rang. Zwar gibt es 16 Gerber und Kirchner, aber unterschrieben haben nur sechs, bei denen auch nur in zwei Fällen Hauseigentum nachzuweisen ist. Von diesen Kleinhandwerkern hebt sich allerdings Johann Peter Stephani ab, der mit 66 Jahren mit Abstand der älteste der Signatare dieser Profes-

sion ist und unter den Meistbesteuerten erscheint, zwar mit Nr. 93, aber immerhin! Von den etwas besser gestellten ausführenden Ledergewerben sind vor allem die Sattler zu nennen, von denen drei unterschrieben haben, davon zwei mit Hausbesitz. Wenn die Unterschriftenquote insgesamt mit 40 % relativ hoch ist, so bezieht sich dies allerdings nur auf eine kleine Zahl von Handwerkern.

6. Handwerker des Regionalmarktes	Wählerliste 1803		Reunionsadresse 1798					
	Einzelgewerbe / Gewerbegruppe		Signatüre		Hausbesitz		Meist- besteuerte	
Färber / teinturiers (8)	8	177	5	29	2	14		
Leinenweber / fileurs de laine (3); tisserands (24)	27							
Tabakwickler, Tabakhändler / fileurs (34), fileurs de tabac (12), marchands de tabac (9)	55		15		7		I	
Wollweber / drapiers (31)	31		4		4		I	
Fassbinder, Küfer / tonneliers	42		4		I			
Schiffsbauer / constructeurs de bateaux	2		I					
Seiler / cordiers	8							
Stellmacher, Wagner / charrons	4							

Das Trierer Handwerk war auf die Stadt ausgerichtet, wo es bisher von seinen Zunftprivilegien profitieren konnte. Nur wenige Gewerke versorgten auch über die Stadt hinaus zumindest die umliegende Region. Das betrifft zunächst das Tabakwickeln. Es konnte in Heimarbeit durchgeführt werden, wobei offen bleiben muss, inwieweit ein Verlagssystem bestanden hat. Da sich fast alle Tabakwickler auch Tabakhändler nennen, dürfte eher eine kleinteilige Handwerksstruktur vorgeherrscht haben. Die Profession scheint politisch recht agil gewesen zu sein, jedenfalls sind mit Andreas Clemens und Theodor Mayer gleich zwei Tabakwickler Mitglieder der Stadtverwaltung gewesen, die ihr Amt 1/2 bzw. 1 1/2 Jahre ausübten. Beide gehörten aber nicht zu den Meistbesteuerten und verschwinden deshalb 1804 aus dem Conseil municipal. Meistbesteuerter war dagegen Johann Anton Schmitt mit einem guten Mittelplatz, aber doch vor allem als Krämer, Cafetier und maître de billard. Insgesamt haben 15 Tabakwickler die Adresse unterschrieben, von denen sieben über eigenen Hausbesitz verfügten.

Zahlreich waren auch die Fassbinder, die die für den Weinhandel benötigten Fässer lieferten. Von ihnen haben aber nur vier unterschrieben, darunter der schon 73jährige Anton Schäffer mit Hausbesitz, der aber bis 1802 nicht mehr in Trier war und sein Haus aufgegeben hatte, während der erst 36jährige Johann Schaeffer (Sohn?) seinen Betrieb im Amtshaus der Faßbinder hatte und auch noch 1802 unter dieser Adresse firmierte. Der Fassbinder war zugleich Sachverständiger für Wein. So wurde der Signatar Wilhelm Baden mit der Abschätzung der Weine im Nachlass des 1815 verstorbenen Gymnasialprofessors H. Meurer betraut⁹³. Von den wenigen Wagen- und Schiffsbauern hat nur der Schiffsbauer Josef Derens mit eigenem Hausbesitz unterschrieben.

Insgesamt ist die Unterschriftenquote in diesem Gewerbebereich äußerst bescheiden, und nur die Tabakwickler und -händler stechen dabei mit ihrem politischen Engagement und immerhin auch einem Meistbesteuerten etwas hervor.

7. Kulturgewerbe	Wählerliste 1803		Reunionsadresse 1798				
	Einzelgewerbe / Gewerbegruppe		Signature		Hausbesitz	Meist- besteuerte	
Buchgewerbe / imprimeurs (6), libraires (7), relieurs (3)	16	39	14	28	6	(1)	
Goldschmiede, Gürtler, Juweliere / casseters, orfèvres	4		5		3	11	1
Maler / peintres	6		4		1		
Musiker / musiciens	11		5		1		
Tanzmeister / maîtres de danse	2						

Eine Sondersparte bilden die Kultur- und Luxusgewerbe. Sie hatten es in revolutionären Zeiten sicherlich nicht leicht, aber um so mehr waren sie auf den Kontakt zu den wirtschaftlichen und politischen Führungsschichten angewiesen. Druck, Bindung und Verkauf von Büchern waren damals vielfach miteinander verbunden⁹⁴. Trotzdem lassen sich die Drucker und Verleger von den Buchbindern und Buchhändlern schwerpunktmäßig unterscheiden. Von den damaligen Verlegern hat Johann Anton Schröll die Adresse gleich auf der ersten Seite fast direkt hinter den Verwaltern unterschrieben, dicht gefolgt von Winand Stammel, Matthias Kierdorf und Mathes Rodt, alle mit dem Zusatz *Buchdrucker*, sowie auf

⁹³ LHA Koblenz Best. 587,40 Nr. 27.

⁹⁴ Überblick bei: Hans-Ulrich SEIFERT: Dialektik der Abklärung. In: Trikolore (wie Anm. 107) S. 473–495, hier S. 476–478.

der folgenden Seite auch von Christoph Eschermann mit dem nun französischen Zusatz *Imprimeur*⁹⁵. Hinzu kommt Johann Baptist Hetzerodt, der seine Aktivitäten aber offensichtlich nicht auf den alleinigen Buchdruck eingeschränkt gesehen haben wollte und so nicht bei dem Buchhandwerk sondern obwohl noch ohne Ernennung bei den Richtern und nur mit seinem Namen unterschrieb. Er erscheint 1802 unter den Meistbesteuerten, dann aber als Richter. Dagegen unterschreibt A. Ignaz Fischer als *Buchhändler*, und sein Sohn J. Hugo Fischer sowie Peter Joseph Fischer, Gerhard Grach, Matthias Heindel, W. Kierdorf, J. E. H. Pelzer und Johann Georg Steinbüchel kommen dann ohne Berufsangabe hinzu, während sie in den Zivilstandsregistern als Buchbinder (*relieurs*) und Buchhändler (*libraires*) erscheinen. Davon hat fast die Hälfte eigenen Hausbesitz, und zwar vor allem die Buchbinder und nur einer der Drucker (Kierdorf). Insgesamt haben mit 14 Personen zwei Drittel des Buchhandwerks unterschrieben. Das ist ein sehr hoher Prozentsatz, der natürlich zu einem großen Teil auf der Aussicht auf republikanische Druckaufträge basierte, aber auch vielfach mit entsprechenden politischen Überzeugungen konform ging.

Während die Buchdrucker von öffentlichen Druckaufträgen profitieren konnten, war eine Anpassung für die Juweliere schwieriger. So finden sich unter den Signataren die Juweliere Forberg, Vater und Sohn, die keinen eigenen Hausbesitz hatten, sowie die beiden Goldschmiede Orth und Rossen und der Gürtler Huth, die alle ein eigenes Haus bewohnten. Dabei war der nun 68jährige Rossen kampferprobt, war er doch 1789–90 Signatar von zwei Bürgerpetitionen gewesen. Wenn er im Einwohnerverzeichnis von 1802 ohne Berufsangabe (*sans état*) erscheint, kann das altersbedingt sein. Allerdings hat sein Sohn das Handwerk des Vaters nicht direkt übernommen, sondern firmiert als Kaufmann. Deutlicher werden die wirtschaftlichen Schwierigkeiten bei Forbergs Sohn, der nach dem Tod des Vaters außer als Juwelier auch als *maitre de billard* tätig ist. Allerdings sind bis zu diesem Zeitpunkt noch zwei französische Juweliere zugezogen.

Die Maler waren damals handwerkliche Kunstmaler vor allem für Porträts und die obligatorischen Hochzeitsbilder. Von ihnen haben vier unterschrieben, darunter auch Carl Ruben, der später Zeichenunterricht an der Zentralschule erteilte.⁹⁶ Dagegen fehlt Johann Jungbluth, der wenig später den Auftrag für eine Skulptur

95 Eschermann ist noch 1801 als Zeuge in den Zivilstandsregistern nachweisbar (H IX,2 Nr. 13 und 31), wird aber im Einwohnerverzeichnis von 1802 nicht mehr genannt, nachdem sein Wochenblatt bzw. sein Ankündiger für das Saardepartement 1802 von Wienand Stammel übernommen worden war (Ulrich PÜSCHEL: Vom ‚Trierischen Wochenblatt‘ zum ‚Journal du Département de la Sarre‘, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 283–305, hier S. 291).

96 STEIN: Trierer Intellektuelle (wie Anm. 63).

der Republik für den Dekadentempel erhielt⁹⁷. Von den Signataren verfügte nur Johann Peter Weber über eigenen Hausbesitz. Ähnliches gilt auch für die Musiker, die vor dem Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit von Kunst Gebrauchsmusik machten. Auch hier gab es berufsständische Familien wie die Didon oder die Dillis. Über Hausbesitz verfügte unter den Musikern nur Alois Schlick, der mit Anfang 20 die Adresse unterschrieb, aber vielleicht erst etwas später Musiker, Musiklehrer und langjähriger Freimaurer wurde. Die Tanzmeister hatten dagegen anscheinend keine Lust, nach der Musik der Republik zu tanzen.

Insgesamt ergibt sich hier sogar eine Quote der Signatare von 75 %, allerdings bei einer nicht sehr großen Personenzahl.

8. Tagelöhner und Transportgewerbe	Wählerliste 1803		Reunionsadresse 1798				
	Einzelgewerbe / Gewerbegruppe		Signatare		Hausbesitz		Meistbesteuerte
- Tagelöhner / journaliers	245	364	14	34	3	11	
- Gärtner / jardiniers	16		7		2		
- Weinschröter / encaveurs	6		1		1		
- Schiffer / bateliers	57		10		5		
- Fuhrleute / voituriers	31		1				
- Messagers	1						

Am Ende der sozialen Skala der Gewerbe versiegt das politische Engagement. Von der Armee der täglich Arbeit suchenden Tagelöhner haben nur 14 die Reunionsadresse unterschrieben. Ganz einheitlich ist die Gruppe aber nicht. Franz Theller unterschrieb bereits zusammen mit dem politischen Führungspersonal auf der ersten Unterschriftsseite. Drei Signatare unter den Tagelöhnern verfügen über eigenen Hausbesitz. Der Beruf ist allerdings in keiner Weise abgegrenzt, denn zwei Drittel der Tagelöhner, die unterschrieben hatten, erscheinen auch in anderen Berufen. Es war also auch oft eine Durchgangsstation. Die Weinschröter, die die Weinfässer in die Keller transportierten, waren in den Krisenzeiten des ausgehenden 18. Jahrhunderts sogar ausgesprochen gut bezahlt⁹⁸. Von ihnen unterschrieb allerdings allein Johann Hunzen, der schon in höherem Alter stand und noch vor 1802 verstarb. Die Gärtner waren vor allem Weingärtner. Auch sie arbeiteten auf

97 STEIN: Revolutionskultur (wie Anm. 25), S. 312.

98 KUGEL: Differenzierung (wie Anm. 22), S. 31–32.

der Basis von Tagesverdingungen. Von ihnen unterschrieben sieben, davon zwei mit Hausbesitz.

Ähnliches kann man auch von den Schiffern erwarten, bei denen für politische Aktivitäten noch die häufige Abwesenheit von Trier erschwerend hinzu kam. Sie bildeten gewissermaßen eine Gesellschaft für sich, die wenig Kontakt mit der sonstigen Stadtbevölkerung hatte. Trotzdem ist der Anteil der Signatare an der Gesamtzahl des Berufsstandes mit 10 aus 72 deutlich höher als bei den Tagelöhnern. Von ihnen hatten fünf eigenen Hausbesitz, wenn auch einer sein Haus bald verkaufte. Unter diesen Signataren finden sich auch der inzwischen in den 60ern stehende Matthias Lauterborn sowie der nur wenig jüngere Carl Nalbach, die beide die Bürgerpetition von 1790 unterschrieben hatten. Dagegen hat von den Fuhrleuten wieder nur einer unterschrieben.

Schließlich fehlt in bestimmten Fällen eine Berufsangabe. Dabei sind zwei Fälle zu unterscheiden. In der Wählerliste von 1803 fehlt einerseits in 69 Fällen schlicht die Berufsangaben, andererseits erscheint in 155 Fällen die Angabe *sans état*, was in den Zivilstandsregistern als *ohne Gewerbe* übersetzt wird. Dabei ist die Bedeutung ambivalent. Sie bezeichnet nämlich sowohl Personen, die wegen Krankheit, Alter oder Beschäftigungslosigkeit nicht arbeiten konnten, wie auch Personen, die es sich leisten konnten, ohne Arbeit und Beruf zu sein, weil sie von ihrem Vermögen als *rentiers* leben konnten. Dabei können sich beide Gruppen durchaus überschneiden, denn nicht jeder Funktionsträger des Ancien Régime hatte nach dem Verlust seiner ehemaligen Funktionen, dem Verlust von Vermögenswerten und der Verminderung seiner Einkünfte aus Besitz so viel verfügbare Mittel, um davon leben zu können. Doch das bedarf der Klärung im Einzelfall, was um so nötiger ist, als diese Angaben in aller Regel neben normalen Berufs- und Funktionsangaben stehen. Die Personen ohne Gewerbe (41 Nennungen) sind deshalb hier nicht zu einer eigenen Gruppe separiert worden.

Beachtenswert ist der Fall der Witwen, die nach französischem Recht nicht wählen durften, aber nach Trierer Recht sehr wohl geschäftsfähig waren und sich so als zur Unterschriftleistung unter die Reunionsadresse aufgerufen betrachteten, wo sich sieben Signatarinnen finden. Das schloss auch ein politisches Engagement nicht aus, wie Witwe Henn oder Kenn ausdrücklich mit dem Zusatz gute Republikanerin (*bonne républicaine*) unterschrieb. Bei der damaligen hohen Sterblichkeit gab es eine große Zahl von Witwen, oft auch in jüngeren Jahren mit zu versorgenden Kindern. Sie konnten den Betrieb ihrer Männer weiterführen, so bei den Signatarinnen mit zwei Krämerinnen und einer Schifferin. Zur Einordnung kann hier zwar nicht auf die Wählerliste von 1803 verwiesen werden, aber im EV von 1797 sind 257 Witwen verzeichnet, nämlich 47 *sans état*, 83 ohne eine Berufsangabe und

127 mit einer (z.T. auch gegenderten) Berufsbezeichnung, darunter – wie schon bei den Signatarinnen – als häufigste 18 Schifferinnen und 13 Krämerinnen. Die sieben Witwen, die die Adresse unterschrieben haben, sind also signifikant, bilden aber nur eine kleine Gruppe.

Betrachtet man die eigentliche Handwerkerschaft, also ohne die Tagelöhner und ähnliche Berufe, so stehen den 625 Handwerkern auf der Wählerliste 212 Signatare gegenüber, was einem Anteil von 34 % entspricht, was wegen der verschiedenen Mehrfachberufe etwas zu hoch angesetzt ist. Immerhin darf man eine Signatarquote von einem knappen Drittel (ca. 30 %) annehmen. Das ist nicht sehr weit von der Durchschnittsquote von 40 % entfernt.

6. Soziale Strukturen im Spiegel der Reunionsadresse

Die Unterschriften wurden autograph geleistet⁹⁹. Direkte Hinweise auf Phantomunterschriften haben sich nicht ergeben. Allerdings konnten nur gut 80 % der Unterschriften identifiziert werden, und bei den nicht identifizierten Unterschriften gibt es einige etwas ungewöhnliche Namensformen. Verschiedentlich erscheinen die nicht identifizierten Unterschriften clusterweise. Bei einem ersten Cluster zum Anfang von Teil B besteht der Verdacht von verstellten Vornamen da in verschiedenen Fällen in Trier gut belegte Nachnamen mit für die Zeit nicht belegten Vornamen kombiniert erscheinen. Ein zweites Cluster wird dann von den 23 Unterschriften gebildet, die noch nachträglich an Teil B (S. 39) angefügt wurden. Von ihnen konnte keine einzige identifiziert werden und es erscheinen auch teilweise recht fremdartige Namensformen. Das muss hier unentschieden gelassen werden.

Schwierig ist eine Aussage über die Motive der Unterschriftsleistung. Grundsätzlich kommt dafür ein Konglomerat von ganz unterschiedlichen Motivationen in Frage, die von Existenzangst über Begeisterung für die neuen politischen Grundprinzipien bis zu Karrierismus reichen. Genauer wäre nur durch Einzelbiographien oder Gruppenanalysen zu ermitteln. Einige Tendenzen lassen sich aber erkennen.

Die Unterschriftsbereitschaft der alten Verwaltungselite war beachtlich groß, insbesondere bei den Richtern und überhaupt bei den Juristen, den Medizinern

⁹⁹ Auftragsunterschriften liegen nur in zwei Fällen vor. Der Kaufmann und spätere Maire A. J. Recking unterschrieb für den Arzt Sebastian Josef Döll und Jean Baptiste Schmelzer für seinen Schwager, den Kaufmann Johann Heis. Hinzu kommen noch einige Abwesenheitsvermerke, vor allem bei den Klerikern.

und den Gymnasialprofessoren und nicht zu vergessen bei der Domgeistlichkeit. Deutlich ist auch die Akzeptanz der Kaufleute und zumal der führenden Kaufleute. Schließlich kommt noch ein breites Spektrum der Stadtbürger im Sinne der lokalen Handwerkerschaft hinzu, die zwar etwas weniger stark vertreten ist als die Notablen und die Wirtschaftselite und deren Signaturquote mit 30 % auch etwas unter dem Durchschnitt von 40 % liegt, aber noch immer einen respektablen Prozentsatz erreicht.

Verschiedene Signatare dürften durchaus Überzeugungstäter gewesen sein, was sicherlich nicht nur für die Professoren der alten Universität, die ihre Lehrtätigkeit an der neuen Zentralschule fortsetzen wollten, oder den Freundeskreis von Wyttenbach galt, deren Engagement eine deutlich philosophisch-aufklärerische und revolutionsfreundliche Komponente hatte. Weniger ausgeprägt scheinen sozialpolitische Motive gewesen zu sein. Nur in Einzelfällen ist eine Verbindung zwischen der Bürgerbewegung der 1780er Jahre und der Bereitschaft zur Unterschrift unter die Reunionsadresse festzustellen. Von den 133 Personen, die eine oder mehrere der insgesamt fünf Petitionen unterschrieben haben, finden sich nur 21, die die Reunionsadresse von 1798 in eigener Person oder durch ihre Söhne unterschrieben haben. Davon erscheinen 13 nur auf einer Petition, und davon die Hälfte auch nur auf der ersten von 1785, sowie drei auf zwei Petitionen. Interessant sind die Mehrfachsignatare, die längere Zeit in der Bürgerbewegung aktiv waren. Das sind von den Handwerkern der Barbier und Chirurg Johann Matheis Franck, der Schuhmacher Franz Leist und der Gastwirt Franz Rode, die jeweils dreimal, sowie von den Kaufleuten Johann Peter Kleutgen und Johann Anton Kochs, die jeweils viermal unterschrieben. Rode, Kleutgen und Kochs finden sich 1802 auch unter den Meistbesteuerten der Stadt Trier. Politisch hervorgetreten ist vor allem Kochs, zunächst als Munizipalverwalter und danach als Mitglied des Conseil municipal und Adjunkt sowie auch als Mitglied des Wahlkollegiums des Departements.

Deutlich sind Familienallianzen. So haben fast alle Angehörige der weit verzweigten Familie Schmelzer unterschrieben¹⁰⁰. Das gilt auch für andere Familien, wo Vater und Sohn¹⁰¹ oder Gebrüder¹⁰² gemeinsam unterschrieben. Daneben zei-

100 STEIN: Trierer Intellektuelle (wie Anm. 63).

101 Didon, Nikolaus (Vater) und Nikolaus (Sohn); Grantz, Johann (Vater) und Johann (Sohn); Lauterborn (Vater Matthias senior, der schon 1790 die Bürgerpetition unterschrieben hatte) und Sohn Balthasar iunior, während von einem anderen Sohn Michel Lauterborn, der nicht unterschrieb, angenommen werden kann, dass er als Schiffer von Trier abwesend war; Lintz, Johann Friedrich (Vater) und sein jüngerer Sohn Louis, während der ältere Jakob zu dieser Zeit in Straßburg tätig war; Lorenz, Bruno (Vater) und Balthasar (Sohn), beide Schlosser mit eigenem Haus; Recking, Anton Joseph (Vater) und Johann Nikolaus (Sohn); Rosenzweig, Hubert (Vater) und Theodor (Sohn).

102 Gebrüder Coupette, Matthias und Peter Franz oder Gebrüder Süß, Anton und Christoph. Ebenso unterschreiben der Priester und Gymnasialprofessor Richard Losen sowie sein Bruder, der

gen sich republikanische Freundeskreise ohne Familienbindung, wenn in den Zivilstandsregistern Gruppen von Anzeigern und Zeugen auftreten, die alle Signatäre waren¹⁰³.

Aber es gibt auch das umgekehrte Phänomen, dass in den Familien nur einer, Vater oder Sohn, unterschrieb, während sich der andere verweigerte¹⁰⁴. Auch Brüder konnten getrennte Wege gehen¹⁰⁵. Dabei kann die Frage der Unterschriftsleistung

Metzger Michel Losen, bei dem er wohnte (Neugasse 374) sowie der Priester Anton Cordel und sein Bruder, der Schreiner Johann Cordel, bei dem auch er wohnte (Jüdemergasse; 556).

103 Anton Joseph Baum, Krämer, mit C. Schmelzer und G. Steinbüchel (G VII 351, 354, 368 = G VIII 7, 10, 24); Johann Cordel, Schreiner, mit G. Stein und P. Ziegler (G VII 44); Ewald Endres, Krämer, mit N. Kollig und J. J. Schwenk (T VIII 266); Caesarius Hackenbruch, Vorsteher des Carmeliter-Klosters, 57/58 Jahre, Fleischgasse, mit Anton Ramsb und Bartholomäus Niclon, sowie mit Anton Ramsb und Quirin Loehr; Johann Peter Keuker, Krämer, mit Th. Schaefer und A. Moritz (T VIII 268); Nicolaus Kollig, Altgewinner und Krämer, mit E. Endres und J. J. Schwenck (T VIII 266); Matthias Meyers, Gastwirt, mit J. Schmitz und M. Schommer (G VIII 72); Anton Moritz, Sattler, mit A. Raab und A. Ramsb (G VII 11) sowie mit J. P. Keuker und Th. Schaeffer (T VIII 268); Albert Raab, Handschuhmacher, mit A. Moritz und A. Ramsb (G VII 11); Anton Ramsb, Krämer, mit A. Moritz und A. Raab (G VII 11); Carl Renson, Uhrmacher mit J. Rufin und J. A. Schmitt (G VII 230); Joseph Rufin, Schuhmacher mit C. Renson und J. A. Schmitt (G VII 230); Theobald Schaeffer, Wollenweber, mit J. P. Keuker und A. Moritz (T VIII 268); Caspar Schmelzer, Krämer, mit A. J. Baum und G. Steinbüchel (G VII 351, 354, 368 = G VIII 7, 10, 24); Johann Antoine Schmitt, Tabakwickler, mit C. Renson und J. Rufin (G VII 230); Johannes Schmitz, Bäcker, mit M. Meyers und M. W. Schommer (G VIII 72); Matthias Willibrod Schommer, Krämer, mit M. Meyer und J. Schmitz (G VIII 72); Johann Jakob Schwenk, Krämer, mit N. Kollig und E. Endres (T VIII 266); Georg Stein, Tabakspinner, mit J. Cordel und P. Ziegler (G VII 44); Johann Georg Steinbüchel, Buchbinder, mit A. J. Baum und C. Schmelzer (G VII 351, 354, 368 = G VIII 7, 10, 24); Wilhelm Wengeler, mit seinem Vater Heinrich Wengler und den Zeugen Joseph Knodt, Matthias Oberhausen, Stephan Niederehe; Peter Ziegler, Krämer und Einquartierungskommissar, mit J. Cordel und G. Stein (G VII 44).

104 So unterschreiben jeweils der Vater, aber nicht der Sohn bei den Färbern Discher, den Stuhlmachern Gindorf, den Fassbindern Schäfer, dem Gastwirt und Weinhändler Jakob Kleutgen, dem Gastwirt und Bierbrauer Jonas, den Krämern Weissenbach oder den Schuhmachern Wengeler. Bei den Strumpfwewern Zwerger unterschrieb nur einer, wobei unklar blieb ob Vater oder Sohn. Noch einfacher war diese Strategie, wo Vater und Sohn verschiedene Berufe ausübten wie bei den Bernasco, wo der Vater als Messerschmitt unterschrieb, nicht aber der Sohn als Kaufmann. Die gleiche Strategie wurde gelegentlich auch in der Honorabilität befolgt. So unterschrieben zwar das Familienoberhaupt Franz Heinrich (von) Anethan, senior, nicht aber sein Sohn, der spätere Präfekturnrat Josef von Anethan. Das gleiche gilt für den Altschöffen Hugo Coels, der die Unterschrift noch wenige Monate vor seinem am 3. Oktober 1798 erfolgten Tod leistete, wogegen sein weltlicher Sohn Carl, der den Tod bei der Munizipalität anzeigte, nicht unterschrieben hatte, und sein geistlicher Sohn Franz, Kanonikus von St. Simeon, erst unter den korporativen Unterschriften in C erscheint. Am auffälligsten ist der Fall Reul, wo der Vater, der ehem. Amtsverwalter von Welschbillig, der auch schon am 23. Mai 1799 verstarb, unterzeichnete, sein Sohn, der ehem. Krämeramtsmeister Johann Peter Reul aber, der quasi als Rechtsbeistand der Bürgerbewegung fungiert hatte, keine Unterschrift leistete und überhaupt auch danach keine öffentliche Rolle mehr spielte.

105 So unterschreiben der Gastwirt Jakob Fischer (Brückenstraße), nicht aber sein Bruder, der Krämer Joseph Fischer (Neugasse), der Kaufmann Bernhard Höltzenbein (Brotgasse), nicht aber sein mit ihm im gleichen Haus wohnender Bruder Gabriel Höltzenbein, der zeitweilige Übersetzer

durchaus zu Spannungen in den Familien geführt haben. Vielleicht noch häufiger ist aber mit einer bewussten Doppelstrategie der Familien zu rechnen, um sich in der politisch ungewissen Situation alle Optionen offen zu halten. Im Fall des Gärtners Nicolas Blenkner, der die Unterschrift leistete, kann belegt werden, dass die Unterschriftsleistung die innerfamiliären Beziehungen zu seinem Bruder Ludwig, der nicht unterschrieb, kaum beeinträchtigt haben kann, denn dieser erscheint wenig später als Pate bei der Geburt eines Sohnes seines Bruders, dem er auch den Namen gibt (G VIII 163). Ähnliches gilt für kollegiale Beziehungen, wenn der Baumeister Jakob Seeberger als Signatar sich von seinem Kollegen und Nicht-Signatur Josef Geringer bei der Anzeige des Todes eines Kindes begleiten lässt (T VIII 195). Schließlich muss offen bleiben, inwieweit solche Familienbande auch für die Unterschriften der Franzosen gelten, da meist nicht zu ermitteln ist, ob diese zum Zeitpunkt der Reunionsadressen schon ihre Familien mitgebracht hatten¹⁰⁶.

Wenig Genaues kann über die Altersstruktur der Signatare gesagt werden, weil dazu die Altersangaben in den verschiedenen Quellen einfach zu ungenau und oft auch widersprüchlich sind. Selbst bei kurz aufeinander folgenden Eintragungen in den Zivilstandsregistern gibt es erhebliche Abweichungen bei den Altersangaben für ein und dieselbe Person. Natürlich begegnen unter den Signataren viele junge Leute und Personen in der Zeit der aktivsten Berufstätigkeit von Ende 20 bis Anfang 50, aber mitunter wird auch die ältere Generation vorgeschoben. Der älteste Signatar war wohl der ehem. Landeshauptmann Hosenstein mit 94 Jahren, und 80-jährige wie der ehem. Hochgerichtsschöffe Anethan mit 84 Jahren sind keine Seltenheit.

Es haben nicht nur Trierer Bürger unterschrieben. Auf Signatare, die Verwaltungsfunktionen im Trierer Umland ausübten, ist schon hingewiesen worden. In den Zivilstandsregistern begegnen ebenfalls nicht selten Personen aus dem Umland. So ist auch bei der Reunionspetition mit Unterschriften von Privatpersonen aus dem Trierer Umland zu rechnen, wonach in der jetzigen Studie aber nicht gezielt gesucht wurde. Schließlich sind unter den Signataren auch einige Franzosen, wobei wir als Mindestzahl 17 Funktionäre und 8 Privatpersonen identifizieren konnten. Allerdings sind dies zu wenig, um eine Anweisung der Verwaltung zu vermuten. Bei diesen Signataren ergaben sich durchaus Fälle von Ehen zwischen

bei der Munizipalität Bernkastel Christoph Clemens, nicht aber sein Bruder Peter Clemens, sowie ebenso der Großkaufmann und Munizipalverwalter Matthias Josef Hayn, nicht aber sein Bruder Jakob Hayn. Die Witwe Therese Schmitt führte als *marchande* mit ihren Söhnen ein gemeinsames Geschäft; von ihnen unterschrieb aber nur der jüngere Bernhard, nicht dagegen der ältere Matthias. Schließlich findet sich von den beiden in der Öffentlichkeit sehr aktiven Brüdern Seyppel nur die Unterschrift des Richters Bernhard, nicht aber die des Apothekers Christian.

106 Wahrscheinlich ist dies nur im Fall der Ingenieursfamilie Coster, von denen der Vater Johann Coster als *ingénieur des ponts et chaussées* unterschrieb, nicht aber sein Sohn Anton Coster, der gleichwohl nur wenig später als *conducteur des ponts et chaussées* erscheint.

neu zugezogenen Franzosen mit Frauen aus der Stadt Trier¹⁰⁷, was bei ihrem oft noch recht jugendlichen Alter nicht überraschen kann.

So ergibt sich, dass ein signifikanter Teil der politisch aktiven Trierer vor allem aus den alten Führungsschichten und den sedentären, insbesondere hausbesitzenden Handwerkern unterschrieben hat, allerdings nicht alle und auch nicht mehrheitlich, aber doch zu einem signifikanten Teil von insgesamt ca. 40 %. Festzustellen ist damit auch, dass eine deutliche Mehrheit von ca. 60 % die Reunionsadresse eben nicht unterschrieben hat. Dabei variiert das Pro und Contra bei den verschiedenen Berufsgruppen. Hohe Signatarquoten ergeben sich bei akademischen Berufen wie den Juristen, Ärzten und den Gymnasialprofessoren sowie den Kaufleuten, aber auch bei einem Teil des Klerus, nämlich den Domgeistlichen. Dazu kommen die ehemals zünftischen Gewerbe, bei denen der Anteil der Signatare im Vergleich zur Zahl der jeweiligen Handwerker unter den Wahlberechtigten von 1803 angegeben werden kann. Natürlich ist der Personalbestand der einzelnen Gewerbe im Abstand zwischen 1798 und 1803 nicht gleich geblieben, aber die Mitgliederstärke von 1803 kann doch als Referenzwert dienen. Dabei ergibt sich, dass mit großem Abstand die Kulturgewerbe (71,8 %) an der Spitze liegt. Von den übrigen Gewerben folgen dann zuerst die Nahrungsgewerbe (40,5 %) und die Baugewerbe (34,8 %) sowie dann die Metallgewerbe (26,15 %) und die Bekleidungsgewerbe (23,6 %), während bei den für den Regionalmarkt produzierenden Gewerben der Anteil der Signatare nur 16,4 % beträgt. Den Schluss bilden dann die Tagelöhner und das Transportgewerbe mit 9,3 %. Auf der Ebene der Einzelgewerbe durchmischen sich dann die verschiedenen Gewerbegruppen etwas, wobei hier nur Gewerbe ab einer Referenzbesetzung mit 11 Handwerkern berücksichtigt wurden. Wieder aber gibt es mit dem Buchgewerbe sowie den Gastwirten und den Bierbauern eine Spitzengruppe mit zwischen 81–90 %, die anteilig doppelt so viele Signatare hat wie die nächstfolgende Gruppe. Diese wird mit einem Anteil von 41–50 % von Musikern, Gärtnern und Architekten gebildet, an die sich nun in Zehnerschritten die weiteren Gewerbe anschließen, nämlich von 31–40 % Perückenmacher, Gerber und Bäcker, von 21–30 % Tabakwickler und Schneider, von 11–20 % Schlosser, Schreiner, Schiffer, Schuhmacher, Schmiede, Metzger und Wollweber sowie schließlich von 1–10 % Fassbinder, Tagelöhner und Fuhrleute. Schließlich gibt es auch Gewerbe, von deren Mitgliedern niemand unterschrieben hat, wovon die mitgliederstärksten die Leinenweber mit 27 Handwerkern sind.

¹⁰⁷ Einige Beispiele: Charles Bollonia, Huissier, 20 Jahre, heiratet die Tochter des Trierer Schornsteinfegers Straub; Jacques Courteau, Architekt aus Nancy, 28 J. heiratet eine Margarethe Hasbron; Louis Dagoreau, Bürochef in der Zentralverwaltung, 34 Jahre, heiratete die Tochter des Apothekers Martin Peillers.

Buchgewerbe (14 aus 16)	87,50 %	Schlosser (4 aus 22)	18,20 %
Gastwirte und Bierbrauer (37 aus 45)	82,20 %	Schreiner (6 aus 34)	17,60 %
Musiker (5 aus 11)	45,45 %	Schiffer (10 aus 57)	17,50 %
Gärtner (7 aus 16)	43,75 %	Schuhmacher (13 aus 76)	17,10 %
Architekten (9 aus 21)	42,85 %	Schmiede (6 aus 35)	17,10 %
Perückenmacher (9 aus 23)	39,10 %	Metzger (8 aus 51)	15,70 %
Gerber (6 aus 16)	37,50 %	Wollweber (4 aus 31)	12,90 %
Bäcker (20 aus 65)	30,80 %	Fassbinder (4 aus 42)	9,50 %
Tabakwickler (15 aus 55)	27,30 %	Tagelöhner (14 aus 245)	5,70 %
Schneider (12 aus 47)	25,50 %	Fuhrleute (1 aus 31)	3,20 %

Unterschriftsfreudig waren also neben den Kultur- und Luxusgewerben und den Gastwirten, die immer das politische Gras wachsen hören müssen, vor allem spezialisierte kleinere Gewerbe. Dagegen ist die Signaturbereitschaft bei den größeren klassischen Gewerben der innerstädtischen Versorgung wie den Bäckern und Metzgern, Schneidern und Schustern sowie Schreibern und Schlossern geringer. Uneinheitlich ist die Haltung bei den regional orientierten Gewerben. Während Weingärtner und Gerber noch gut vertreten sind, nimmt die Beteiligung bei Fassbindern und Wollwebern ab, um bei Leinewebern ganz zu verschwinden. Trotz ihrer häufigen Abwesenheit von Trier haben auch einige Schiffer unterschrieben, während die Unterschriftsbereitschaft in wirtschaftlich ungesicherteren Schichten wie den Tagelöhnern und den Fuhrleuten fast versiegt.

Insgesamt ergibt sich also eine recht deutliche Top-down-Struktur, angefangen von den politisch und wirtschaftlich dominierenden Kreisen, von denen eine deutliche Mehrheit unterschrieben hat, über die städtischen Handwerker, für die insgesamt noch immer eine Beteiligung von um 30 % angesetzt werden kann, bis zu den wenig beteiligten unterbürgerlichen Schichten. Das entspricht der auch sonst bekannten Staffelung des politischen Engagements. Abweichungen davon hat es natürlich in Einzelfällen gegeben, aber doch kaum in soziologisch relevanten Unterschieden zwischen einzelnen Berufsgruppen und sozialen Schichten. Unterschriften wurden also von der gesamten Bevölkerung der Stadt gemäß ihrer damaligen Struktur und dem damit verbundenen politischen Engagement geleistet, und dies auf einem bemerkenswert hohen Niveau.

Anhang: Index der Personen¹⁰⁸

- Altstetter**, N(icolas) (* 1742): EV 1797 Gerichtsbote, Fleischgasse 460; 1799 Eidesleistung als concierge de la maison de correction; EV 1802 huissier, Fleischgasse 460.
- Anethan**, [Franz Heinrich Anton] d', *sen(ior)* (1714–1806): SK 1794 Hochgerichtsschöffe, Ratschöffe, Schöffe des Palastgerichtes; 1796 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Hochgerichtsschöffe, Fleischgasse 457; EV 1802 rentier, Fleischgasse 457; 1802 Meistbesteuerter Nr. 30 homme de loi.
- * **Anethan**, Peter Joseph (von) (1743–1824): SK 1794 Geh. und Hofrat; EV 1797 Hofrat, Simeongasse 1036; EV 1802 rentier, Simeongasse 1036; Bio.: CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 109.
- * **Beer**, Peter (1737–1802), 1786 Leyendeckeramtsmeister; 1796 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Stadtrat, Krämer, Simeongasse 1002; 1798–1800 Munizipalverwalter; EV 1802 marchand, Simeongasse 1002.
- Béon**, *sec(rétaire)*: 1798 Chefsekretär der Munizipalität Saarburg, demissioniert März 1799; Bio.: STEIN: Verwaltungspartizipation III, S. 344.
- Bernkastel**, Jacob Nathan (1736–1816): EV 1797 Handelsjud, Neugasse 348; EV 1802 sans état, Neugasse 348.
- Bernkastel**, Lion, [Dr. med.] (1770–1840): EV 1802 médecin, Fleischgasse 749; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; Bio.: Annette HALLER, in: TBL S. 25.
- Bernkastel**, Mayer Nathan (1756–1837): EV 1797 Handelsjud, Neugasse 273; EV 1802 colporteur, Rahnengasse 329.

108 Der Index umfasst die im Text namentlich erwähnten Signatare (fett) und Nicht-Signatare (Standard mit *) vor allem aus dem Kreis der Notablen. Nicht erfasst wurden die Fälle, bei denen die verfügbaren Angaben schon im Text gemacht werden. Die Indexangaben umfassen: Name, Vorname; eine Berufsangabe (kursiv) vor der Lebenszeit bezieht sich auf die Unterschrift unter die Reunionsadresse. Danach folgen weitere Angaben, wobei folgende Quellensiglen verwendet werden: EV (Einwohnerverzeichnis), SK (Staatskalender), Etat (État des services, Sarre, StadtB Mainz). Lebensdaten waren vor allem bei den Geburtsdaten meist nur ungefähr zu ermitteln. Für Mitgliedschaften in den Gesellschaften sei verwiesen auf: Hilmar TILGNER: Lesegesellschaften an Mosel und Mittelrhein im Zeitalter des aufgeklärten Absolutismus. Stuttgart 2000. – Wolfgang Hans STEIN: Literarischer Republikanismus im napoleonischen Trier. Die *Société littéraire* (Lesegesellschaft) von 1799. In: Jahrbuch für Westdeutsche Landesgeschichte 33, 2007, S. 293–424. – Winfried DORZAUER: Das aufgeklärte Trier. In: Geschichtliche Landeskunde 9, 1973, S. 214–277. Für sonstige biographische Angaben siehe Wolfgang Hans STEIN: Verwaltungspartizipation, Denunziation und Öffentlichkeit im Saar-Departement unter dem Direktorium 1798–1800, Teil 3: Besetzungslisten und Personenkatalog der Kantonsverwaltungen, in: Jahrbuch für Westdeutsche Landesgeschichte 28, 2002, S. 315–393 (zit. STEIN: Verwaltungspartizipation III) – Trierer Biographisches Lexikon. Hg. v. Heinz MONZ, Koblenz, Trier 2000 (zit. TBL). – Unter der Trikolore. Trier in Frankreich – Napoleon in Trier, 1794–1814. Trier 2004 (zit. Trikolore) sowie den ausführlichen Personalindex (StadtA Trier: Sam 193).

- Bidault**, [George François], *fils* (* 1761): 1798 Richter; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 juge, Britannien 840; 1807 Freimaurer; Bio.: CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 113.
- Birck** [Damian Ernst], *juge du tribunal criminel* (1768–1830): SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates; 1798–1799 Munizipalverwalter; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 juge, Simeongasse 1004. Bio.: CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 114.
- Blasius**, [Nikolaus Josef Alois] (* 1759): SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates und Hochgerichtsschöffe; 1795 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Hochgerichtsschöffe, Nagelgasse 513; 1799 Eidesleistung als Assessor des Friedensgerichtes; EV 1802 homme de loi, Nagelgasse 513.
- Blechmann**, [Bernhard (1768–1816)]: 1798 Sekretär der Munizipalität Büdlich; Vater Heinrich Blechmann, Fassbinder († 1787) unterschreibt Bürgerpetitionen 1785, Mutter Witwe Blechmann, Fassbinderin, wohnt Nagelgasse 504 (EV 1797); Bio.: STEIN, in: Ortsgeschichte Pohlbach, im Druck.
- Blenkner**, Nikolaus (* 1762): EV 1797 Gärtner, Simeonstift 1044; EV 1802 jardiniere, Simeonstift 1044.
- Bollonia**, [Jean] Charles (* 1778): 1798 huissier bei der Zentralverwaltung; EV 1802 huissier, oo Madeleine Straub, Place Ormechville 4; 1811 percepteur in Manderscheid.
- Bourque**, J(ohann) J(akob) (* 1746): SK 1794: Hochgerichtsschöffe, Ratsschöffe; 1796 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Hochgerichtsschöffe, Neugasse 397; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 rentier, Neugasse 397; 1802 Meistbesteuerter Nr. 41 rentier.
- * Büchel, Valentin Ignaz (1757–1810): 1798 Richter und später Präsident des Kriminaltribunals; EV 1802 juge, Fleischgasse 474; Bio.: Etat, S. 236; MONZ, in: TBL, S. 57; FLECK, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 378.
- Burg**, Domenicus (* 1748): EV 1797 Gastwirt, Dietrichgasse; EV 1802 aubergiste, Dietrichgasse 916; 1802 Meistbesteuerter Nr. 15 négociant.
- Cahen** (*Chon*), Samuel Löb (* 1739): Handelsjud, Weberbach (T VII,1 Nr. 114).
- Claus**, C(arl) J(oseph) (* 1770): 1799 Eidesleistung als huissier beim Tribunal correctionnel; EV 1802 huissier, Jakobgasse 931.
- Clemens**, Andreas (1760–1816): 1799–1800 Munizipalverwalter; EV 1797 Wachzieher, Neugasse 277; EV 1802 marchand de tabac, Neugasse 277.
- Coels**, [Johann] H(ugo) [Damian (von)] (1743–1798): SK 1794 Hochgerichtsschöffe, Ratsschöffe, Schöffe des Palastgerichtes; EV 1797 Schöffe, Palastgasse 91.
- Coll**, [Johann] Matthias (von) (1740–1809): SK 1794 Amtsverwalter von Baldenau und Bernkastel.
- Cordel**, A(nton), *curé de Saint Antoine* (1760–1826); Bio.: STEINRUCK, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 191.

- Cordel**, Johann (* 1770): EV 1797 Schreiner, Jüdemergasse 556; EV 1802 menuisier, Jüdemergasse 556.
- Coster**, J(ohann), *géomètre arpenteur* (* 1748): 1799 Eidesleistung als ingénieur des ponts et chaussées.
- Coup(ette)**, Matthias (1754–1807): 1789 Signatar einer Bürgerpetition; EV 1797 Wirt, Neugasse 278; 1799–1800 Munizipalverwalter; EV 1802 brasseur, Neugasse 278; 1802 Meistbesteuerter Nr. 22 brasseur.
- Courteau**, [Jacques] (* 1769): 1799 Eidesleistung als conducteur fixe des ponts et chaussées: EV 1802 entrepreneur, oo Margarete Hasbron, Krahnengasse 716; 1802 Meistbesteuerter Nr. 72 architecte; 1808 Freimaurer.
- Crell**, [Nikolaus], *greffier* (* 1775): 1799 Eidesleistung als Gerichtsübersetzer, Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 employé, Simeongasse 1071; Bio.: Etat, S. 290.
- Dagoreau**, [Pierre Michel Louis] (* 1767): 1798 Bürochef bei der Zentralverwaltung; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 oo Elisabeth Peillers, chef de bureau, Jüdemergasse 561; Bio.: Etat, S. 86.
- Dany**, Baltes (* 1739, Vater; * 1771, Sohn): EV 1802 brasseur, Brotgasse 425 (Vater); EV 1802 cabaretier, Fleischgasse 466 (Sohn); 1802 Meistbesteuerter Nr. 74 marchand de vin.
- Detzem**, Calman (1749–1818): EV 1797 Handelsjud, Weberbach 177; EV 1802 marchand, Rue Weberbach 137; 1802 Meistbesteuerter Nr. 62 négociant.
- * Devora, Paul Dominicus (1723–1802): SK 1794 Faßbinderamtsmeister (seit 1780); 1795 und 1796 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Stadtrat u. Krämer, Fahrgasse 268; EV 1802 négociant, Fahrgasse 268.
- Dietrich**, J(akob) [aus Saarbrücken] (1758–1802): 1798 juge du tribunal civil; 1799 Eidesleistung als Richter; EV 1802 Juge, Diederichgasse 835; Bio.: Etat, S. 246.
- Döll**, S(ebastian) J(osef) (1747–1810): SK 1794: Hochgerichtsschöffe, Obermetzgeramtsmeister (seit 1782); EV 1797 Hochgerichtsschöffe u. Domkellner, Nagelgasse 497, 498; EV 1802 rentier, Nagelgasse 497, 498; 1802 Meistbesteuerter Nr. 19 négociant.
- Doerner**, [Josef Ignaz, Dr. med.] (1741–1806): 1771 Professor (Trauth: Begegnung (wie Anm. 62), S. 68–69); EV 1797 Hofrat u. Dok(tor) M(edicinae), Neugasse 279; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 médecin, Neugasse 279; 1802 Meistbesteuerter Nr. 18 officier de santé; Bio.: GROSS, in TBL, S. 85.
- Düppenweiler** Jean Joseph, *juge au tribunal civil* (* 1763): SK 1794 Accessist am Hofgericht, Advocatus legalis des Hofrates; EV 1797 Schöffe, Banthus Straße 42; 1799 Eidesleistung als Richter; 1800 Société littéraire; EV 1802 Juge, Bantus Straße 42 Bio.: Etat, S. 244.
- Duplat**, J(ean) Joseph: 1799 Eidesleistung als substitut du commissaire près les tribunaux.

- Dupré**, [Franz Matthias Gedeon] (1753–1818): SK 1794 *Advocatus legalis* des Hofrates, Schuhmacheramtsmeister (seit 1782) und Bürgermeister; 1795 Mitglied der Munizipalität; 1796 Maire; 1797 Bürgermeister; EV 1797 Stadtrat, Brotgasse 426; 1798 Chefsekretär der Munizipalität; EV 1802 notaire, Liebfrauenstraße 53.
- Ebentheurer**, [Franz Xaver] Benedikt (1733–1805); SK 1794 Hofrat und General-einnehmer, Wollenweberamtsmeister (seit 1755); EV 1797 Hofrat, Jakobgasse 966; EV 1802 rentier, Jakobgasse 966; 1802 Meistbesteuerter Nr. 12 rentier.
- Ebentheurer**, [Johann Philipp Joseph] (1760–1806), 1798 Chefsekretär der Munizipalität; EV 1802 sans état, Jüdemergasse 561; 1802 Meistbesteuerter Nr. 21 rentier (?), später Richter am Appellhof; Bio.: *Etat*, S. 182.
- Eichorn**, A(mbrosius) H(ubert), *juge du tribunal criminel* (1770–1852): 1799 Gründungsmitglied der *Société littéraire*; EV 1802 greffier, Diederichgasse 908; 1803 oo Johanna Rosa Nell; Bio.: STEIN: *Literarischer Republikanismus* (wie Anm. 105), S. 355.
- Eichorn**, C(arl) T(heodor) H(einrich) (* 1735): SK 1794 *Advocatus legalis* des Hofrates, Amtmann und Syndikus zu St. Maximin, Hofrat; EV 1797 Hofrat, Diederichgasse 835; 1798 Notar; 1799 Gründungsmitglied der *Société littéraire*; EV 1802 sans état, Diederichgasse 908; Bio.: *Etat*, S. 419.
- Eichorn**, [Josef] C(harles) (* 1775): 1798 *secrétaire expéditionnaire* bei der Munizipalität; 1799 Gründungsmitglied der *Société littéraire*; EV 1802 employé, Diederichgasse 908.
- Eppert**, J(ohann) C(aspar) (1755–1838): EV 1797 Schullehrer, Hofgasse 219; 1798 Chefsekretär der Munizipalität Schweich; EV 1802 instituteur, Simeongasse 1030; Bio.: *Etat*, S. 184.
- Eschermann**, [Carl Caspar (1767–1817)]: EV 1797 Kanonikus in St. Simeon, Simeongasse 1067; 1799 Eidesleistung als greffier beim Friedensgericht; EV 1802 Eschermann, Charles, *prêtre*, Simeonstift 1067; Bio.: Heyen, *St. Simeon* (wie Anm. 35), S. 987 mit Erwähnung von Friedensgerichtsfunktion vor 1798.
- Eschermann**, [Johann Christoph], *imprimeur* (* 1768): SK 1794 Zimmerleuten- und Schreineramtsmeister (seit 1791); 1795 und 1796 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Stadtrat, Simeongasse 1033; 1799 Eidesleistung als *secrétaire greffier* beim Friedensgericht, Gründungsmitglied der *Société littéraire*.
- Falciola**, [Georg Carl], *père, inspecteur des forêts* (1740–1799).
- Fass**, François (* 1760), EV 1797 Krämer, Simeongasse 1088; 1799 Eidesleistung als Polizeikommissar; EV 1802 concierge au tribunal de révision, Liebfrauenstraße 57.
- Finger**, [Adolph Theodor] († 1800): SK 1794 Geh. und Hofrat, Sekretarius des Hofrates; 1795 Mitglied der Bezirksverwaltung Trier; EV 1797 Hofrat, Simeongasse 1073; 1798 Richter.
- Fischbach**, [Peter], *kurtrier(ischer) géomètre* (* 1737): EV 1797 Landmesser, Jüdemergasse 574; EV 1802 arpenteur, Jüdemergasse 572.

- Fischer, A. Ignaz, senior, Buchhändler:** EV 1797 Buchhändler, Neugasse 301.
- Fischer, C(hristoph) A(dam), concierge des Justizgebäudes (* 1728):** EV 1797 Stadtzender, Fleischgasse 464.
- Fischer, [Johann] Jacob (* 1756):** EV 1797 Brückengasse 668; EV 1802 aubergiste, Brückengasse 668; 1802 Meistbesteuerter Nr. 50 maître de billard.
- Forberg, Anton († vor 1801):** EV 1797 Juwelier, Philippgasse 420.
- Forberg, [Franz Joseph] Sohn (* 1770):** EV 1797 Juwelier, Philippgasse 420; 1801 maître de billard (H IX,2 Nr. 8); EV 1802 cassetier, Philippgasse 420.
- Franck, J(ohann) M(atheis), *chirurgien*,** Signatar von drei Bürgerpetitionen 1789–1790; nicht in EV 1788, 1797, 1802.
- Fritsch, Damian:** 1798 Kommissar bei der Munizipalität Büdlich; Bio.: STEIN: Verwaltungspartizipation III, S. 355.
- Fritsch, W(ilhelm) [Joseph], *filz* (1767–1819):** SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates, Criminalis commissarius und Hochgerichtsschöffe, Schöffe des Palastgerichtes; 1795 Generalsekretär der Bezirksregierung Trier; EV 1797 Schöffe, Liebe Frauen Straße 53; 1798–1803 Notar in Konz; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 Notaire, Liebfrauenstraße 53; 1802 Meistbesteuerter Nr. 100 notaire; 1807 Freimaurer, avocat à la cour d'appel; Bio.: Etat, S. 421; CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 127.
- Gand, Jean Guillaume Ja(c)ques, *juge au tribunal civil* (* 1756):** SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates; EV 1797 Advokat, Nagelgasse 485; EV 1802 Juge, Diedrichgasse 829; Bio.: Etat, S. 248.
- Gattermann, [Franz Richard], *Président du tribunal correctionnel* (1753–1830):** SK 1794 Geh. und Hofrat beim Oberappellhof; 1796 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Hofrat, Gasse Sieh um dich 12; 1799 Société littéraire; EV 1802 commissaire près le tribunal correctionnel, Gaesschen Sieh um dich 12; 1802 Meistbesteuerter Nr. 8; Bio.: SEIFERT, in: TBL, S. 128; CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 129.
- Gerhards (Gerhartz), J(ohann) He(i)nrich (1757–1826):** 1798–1800 Mitglied der Zentralverwaltung; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; 1800 Präfekturrat; EV 1802 conseiller de Préfecture, Brotgasse 261; 1807 Freimaurer; Bio.: MONZ, in: TBL, S. 130; CLEMENS, in Trikolore (wie Anm. 107), S. 130.
- Gilquin, [Sebastian] (* 1781):** EV 1798 expeditionnaire bei der Zentralverwaltung (LHA Koblenz: 276/63, 105); 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; 1808 Freimaurer.
- Göbel, Jo(h)an Petrus, *notaire impérial*:** EV 1797 Notarius, Windmühle 743.
- Goergen, M(artin) (* 1780):** 1798 expeditionnaire bei der Zentralverwaltung (LHA Koblenz: 276/63, 105); EV 1802 employé, Jakobgasse 963; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire.
- Görgen, Peter (* 1756):** EV 1797 Baumeister, Brückengasse 587; EV 1802 Architec-
te, Brückengasse 587; 1802 Meistbesteuerter Nr. 57 négociant.

- * Gottbill, Ludwig Carl (1731–1799): SK 1794 Bürgermeister, auch Hochgerichtschöffe und Ratsschöffe; Bio.: CLEMENS, in Trikolore (wie Anm. 107), S. 132. Auch der Sohn, einer der Meistbesteuerten von 1802, unterschreibt nicht.
- Graffe**, [Dominique Pierre] (* 1774): 1798 receveur de l'enregistrement; 1801 Société littéraire; EV 1802 Straße zum Musthor 31; 1802 00 Sophie Schmitt aus Hermeskeil (H XI 19).
- Greis**, J(ohann) M(atthias) (* 1751): SK 1794 Prokurator beim Hofrat; EV 1797 Prokurator, Fleischgasse 820; 1799 Notar in Pfalzel; EV 1802 notaire, Rindertanz 1101; Bio.: Etat, S. 425.
- Günster**, [Martin Joseph], *juge au tribunal criminel* (* 1765); EV 1802 juge, Nagelgasse 486; Bio.: Etat, S. 250. 1790
- Haan**, J(ohann) J(akob) (1754–1819): SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates, Professor; 1798–1799 Verwalter in der Zentralverwaltung; EV 1802 homme de loi, Brückengasse 661; Bio.: TRAUTH: Begegnung (wie Anm. 62), S. 224–232. Heiner HAAN: Die Haans. Geschichte einer rheinischen Kaufmannsfamilie, Trier 2013, S. 18–32.
- Hackenbruch**, P. Caesarius, *Carmeliter* († 1801), Karmeliterprior.
- Hambach**, [Johann Georg] (* 1762): EV 1797 Advokat, Dietrichgasse 828; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 homme de loi, Rue du Palais 91.
- Hamm**, Carl, *chirurgien* (* 1757): nicht in EV 1788, 1797, 1802; Wählerverzeichnis 1803 sans état; 1809 Armenarzt in Wittlich.
- Hammenstede**, J(ohann) T(heodor) (* 1744): EV 1797 Notarius, Simeongasse 1065; 1798: Notar in Schweich; EV 1802 notaire, Simeonstift 1065; Bio.: Etat, S. 427.
- Haupt**, *Schul-Lehrer*: 1799 Primärschullehrer in St. Laurentius (Kentenich: Geschichte der Stadt Trier (wie Anm. 64), S. 646).
- Haupt**, P(hilipp) (* 1769): Cisrhenane aus Koblenz; 1798 chef du bureau d'envoi, dann Kommissar beim Zuchtpolizeigericht Saarbrücken; Bio.: Etat, S. 13.
- Hauser**, Johannes, Chirurg (1743–1809); EV 1797 Chirurg, Kleine Engelgasse 314; EV 1802 chyrurgien, Engelgaesgen 314.
- Hayn**, Matth(ias) Jos(eph), *Administrateur municipal* (1770–1839): EV 1797 Krämer, Aufm Markt 444; 1798 Munizipalverwalter; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 marchand, Aufm Markt 444; 1802 Meistbesteuerter Nr. 23 négociant; 1804 Freimaurer; Bio.: CLEMENS, in Trikolore (wie Anm. 107), S. 137.
- Hebrard**, [Pierre Joseph Marie] (* 1773): 1798: chef du bureau des contributions der Zentralverwaltung; EV 1802 chef de bureau, Kleiner Freihof 46; Bio.: Etat, S. 92.
- Heddesdorf**, François, *Président [de l'administration municipale]* (1767–1825); Bio.: Stein: Munizipalität (wie Anm. 39), S. 165.

- Heibell**, Jo(hannes) (* 1734): EV 1797 Vergolder, Windmühle 737; 1798 huissier beim Ziviltribunal; EV 1802 huissier, Johannesgasse 737; Bio.: Etat, S. 373.
- * **Helling**, Johann Georg Joseph (1745–1823): SK 1794 Leinenweberamtsmeister (seit 1780); 1795 und 1796 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Stadtrat, Brückengasse 524; EV 1802 rentier, Brückengasse 524.
- Hellbach**, Jos(eph) (* 1764): AV 1797 Bäcker, Fahrgasse 408; 1799 Eidesleistung als Polizeikommissar; EV 1802 sans état, Kleiner Freihof 408.
- Hellmann**, F(rançois) J(oseph) (* 1749): EV 1797 Zuckerbäcker, Brotgasse 244; EV 1802 épicier, Brotgasse 244; 1802 Meistbesteuerter Nr. 91 confiseur.
- Hermann**, Johann Wilhelm, *chirurgus*: EV 1797 Chirurg, Aufm Markt 442; nicht in EV 1802.
- Hermes**, J. Friedrich, Notar in Saarburg (* 1757); Bio.: Etat S. 437.
- Hermes**, [Johann Peter Job], *Juge du tribunal criminel* (1765–1833): SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates; Hochgerichtsschöffe; 1795 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Schöffe, Dietrichgasse 908; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 juge, Simeongasse 1035; 1802 Meistbesteuerter Nr. 25; juge au tribunal civil; Bio.: CLEMENS, in Trikolore (wie Anm. 107), S. 139.
- Hett**, Gaspar, *Professeur en médecine* (1747–1823): EV 1797 Doktor Medic(inae), Liebe Fr(auen) Straße 60; 1799 Eidesleistung als Assessor des Friedensgerichts; EV 1802 médecin, Weberbach 192; Bio.: GROSS, in: TBL, S. 178.
- Hetzrodt**, [Johann Baptist] (1751–1830): SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates, Criminalis commissarius und Hochgerichtsschöffe und Palastgerichtsschöffe, Hofrat, Rat des Justizsenats, Laueramtsmeister (seit 1786); EV 1797 Hofrat, Freyhof 52; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 Juge, Liebfrauenstraße 52; 1802 Meistbesteuerter, Nr. 73 juge au tribunal civil; Bio.: Etat, S. 254; CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 142.
- Hisgen**, J(ohann) (* 1767): EV 1797 Notarius, Jakobgasse 931; 1798 Friedensrichter in Hermeskeil; Bio.: Etat, S. 328.
- Hochmuth**, Fri(e)d(rich) Ant(on), *notaire* (* 1747): SK 1794 Notarius immatriculatus beim Justizsenat im Oberstift, Prokurator beim Hofrat, Waisenschreiber am Hofgericht; EV 1797 Notarius und Procurator, Aufm Freyhof 63; 1798 Notar in Büdlich und 1802 in Pfalzel; EV 1802 Notaire, Fleischgasse 771; Bio.: Etat, S. 431.
- Horn**, [Johann Baptist] (1763–1808), Priester (Weltklerus (wie Anm. 37), S.402); Cisrhenane aus Montabaur: 1798 Kommissar bei der Munizipalität Pfalzel, dann dort auch Notar, 1799 Dolmetscher und souschef de bureau in der Zentralverwaltung, Notar in Trier; 1800 Société littéraire; EV 1802 Predigergasse 28; 1807 Freimaurer; Bio.: STEIN: Verwaltungspartizipation III, S. 361.
- Huth**, Bernardus (* 1750): EV 1797 Gürtler, Simeongasse 977; EV 1802 jardinier [Hörfehler: Gärtner für Gürtler?], Simeongasse 977.
- Isar**, [J. P.], *Postverweser* (* 1760): EV 1797 Postverweser, Simeongasse 1067; EV 1802 sans état, Weberbach 183.

- Jacobs**, F(ranz) A(nton), *notaire* (* 1751): SK 1794 Notarius immatriculatus beim Justizsenat im Oberstift, Prokurator beim Hofrat; 1798 Gerichtsdieners / *huissier*; EV 1802 Huissier, Moselgasse 1028; Bio.: Etat, S. 377.
- Jacobs**, [Peter], *Med(icinae) Doctor* (1736–1801): EV 1797 Liebe F(rauen) Straße 53.
- Jonas**, Peter (* 1748): EV 1802 aubergiste, Place Ormechville 5; 1802 Meistbesteuerter Nr. 64 brasseur.
- Jores**, J(oseph), *juge au tribunal* (* 1759): SK 1794: Advocatus legalis des Hofrates; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 juge, Place Ormechville 7; Bio.: Etat, S. 256.
- Kierdorf**, [Martin] (* 1775): 1798 employé bei der Zentralverwaltung (LHA Koblenz: 276/63, 105); 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 employé, Diedrichgasse 889.
- Kierdorf**, Matthias, *Buchdrucker* (* 1743): EV 1797 Dietrichgasse 889; EV 1802 imprimeur, Diedrichgasse 889.
- Kleutgen**, Jacob (* 1738), Gastwirt: EV 1797 Wirt, Breitenstein 108; EV 1802 cabaretier, Rue Breitenstein 108; 1802 Meistbesteuerter Nr. 56 marchand de vin.
- Kleutgen**, Johannes (* 1775), Bäcker, Gastwirt und Kaufmann: EV 1797 Bäcker u. Wirt, Breitenstein 99; EV 1802 boulanger, Rue Breitenstein 99; 1802 Meistbesteuerter Nr. 36 négociant.
- Kleutgen**, Joh(ann) Peter (* 1741), *negoc(iant)*: 1785–1790 Signatar von vier Bürgerpetitionen; EV 1797 Krämer, Neugasse 288; EV 1802 marchand, Neugasse 288; 1802 Meistbesteuerter Nr. 28 négociant.
- Kochs**, [Johann Anton], *Administrateur municipal* (1753–1813): 1785–1790 Signatar von vier Bürgerpetitionen; EV 1797 Krämer, Brotgasse 431; 1798 Munizipalverwalter; 1799 Gründungsmitglied Société littéraire; EV 1802 Marchand, Brotgasse 431; 1802 Meistbesteuerter Nr. 29 négociant.
- Krumeich**, Jean Guillaume, *Professeur de mathématique* (1754–1800).
- Kuné**, J(oseph), *juge de paix à Conz* (* 1771 Bodensee, Kr. Duderstadt): EV 1802 homme de loi, Hosengasse 223; 1811 Freimaurer, Gerichtsdolmetscher.
- Lange**, Em(aniel) [Johann?] (* 1756): SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates; EV 1797 Advokat, Aufm Graben 434; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 homme de loi, Aufm Graben 434.
- Lauterborn**, Mattis, *senior* (1736 – vor 1802): 1790 Signatar einer Bürgerpetition; EV 1797 Schiffmann, In Britannien 867.
- Layen**, [Johann Baptist] (* 1770): 1799: Employierter bey dem hiesigen Departement, Brotgasse; EV 1802 boulanger, Brotgasse 242.
- Leist**, François (* 1749): 1785–1790 Signatar von drei Bürgerpetitionen; EV Schuhmacher, Fleischgasse 823; EV 1802 cordonnier, Fleischgasse 823.
- Lelièvre**, [Emmanuel] (1766–1806): 1798 Domänendirektor; EV 1802 Directeur des domaines, Liebfrauenstraße 58; 1802 Meistbesteuerter Nr. 70 Directeur des domaines; Bio.: Clemens, in Trikolore (wie Anm. 107), S. 150.

- Levi**, Marcous (1743–1804), Rabbiner, Großvater von Karl Marx: EV 1797 Jud, Weberbach 183, Judenschul; EV 1802 Rabbin, Weberbach 183.
- Levy**, Isaac (* 1771): EV 1802 colporteur, Engelgässchen 315.
- Linus**, J(ohann) J(akob), [*juge du tribunal civil* (* 1723)]: SK 1794 *Advocatus legalis* des Hofrates, Amtsverwalter von Kyllburg, Oberschultheiß der Probstey Paulin, Rat des kftl. Justizsenats im Obererzstift, Schifferamtsmeister (seit 1762); 1796 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Oberschöffe und Stadtrat, Brückengasse 520; EV 1802 *juge*, Brückengasse 520; Bio.: *Etat*, S. 258.
- Lintz**, [Johann Friedrich] (1749–1829): SK 1794 *Advocatus legalis* des Hofrates, Hochgerichtsschöffe, Ratsschöffe; EV 1797 Hochgerichtsschöffe, Hosengasse 221; 1798–1800 Präsident der Zentralverwaltung; 1799 Gründungsmitglied der *Société littéraire*; EV 1802 *Législateur*, Hosengasse 220–221; 1802 Meistbesteuerter Nr. 66 *juge au tribunal d'appel*; Bio.: CLEMENS, in: *Trikolore* (wie Anm. 107), S. 154.
- Losser**, J(ohann) B(aptist) (* 1753): SK 1794 *Notarius immatriculatus* beim Justizsenat im Oberstift, Prokurator beim Hofrat; EV 1797 Prokurator, Nagelgasse 489; EV 1802 *homme de loi*, Brückengasse 665.
- Lothary**, Jacob, *Architectus* (1743–1822): 1799 Eidesleistung als *conducteur auxiliaire des ponts et chaussées*.
- Mabboux**, [Pierre] François, *juge au tribunal civil* (* 1762): 1800 *Société littéraire*; EV 1802 *juge*, Sur la place 917; Bio.: *Etat*, S. 260.
- Marchand**, [Pierre François] (* 1766): 1798 *chef de bureau* au département de la Sarre; 1799 Chefsekretär bei der Munizipalität Ottweiler; EV 1802 *employé*, Liebfrauenstraße 58; Bio.: *Etat*, S. 204.
- Mayer**, Theobald (1764–1821): EV 1797 Tabakspinner, Neugasse 388; 1799–1800 Munizipalverwalter; EV *fileur de tabac*, Neugasse 388.
- Mohr**, L(udwig) [Weyprecht], *négociant* (1759–1836): EV 1797 Faktor, Hosengasse 222; 1799 Gründungsmitglied der *Société littéraire*; EV 1802 *brasseur*, Hosengasse 222; 1802 Meistbesteuerter Nr. 44 *brasseur*.
- Müller**, Johann [Baptist] (* 1758); EV 1797 Chyrurgus, Flandergasse 1137; EV 1802 *chirurgien*, Fischbach 1137.
- Müller**, Th(eobald), *concierge* (* 1756): 1798 *huissier*; EV 1802 *huissier du tribunal*, Rue Breitenstein 109; Bio.: *Etat*, S. 383.
- Munsch**, Ernestus, *Carmeliter* (1764–1823); Bio.: *Weltklerus* (wie Anm. 37), S. 245.
- Nalbach**, Carl (* 1740): 1790 Signatar einer Bürgerpetition; EV 1797 Schiffmann, Krahnengasse 686; EV 1802 *battelier*, Krahnengasse 704.
- * Nalbach, Johann Josef Nikolaus (1757–1808): SK 1794 *Advocatus legalis* des Hofrates, Hochgerichtsschöffe und *criminalis commissarius* am Hofgericht; 1795 und 1796 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Hochgerichtsschöffe, Flandergasse 1131; 1798 *greffier*, dann Richter am *Tribunal civil*, später Friedensrichter; EV 1802 *juge*, Liebfrauenstraße 59; Bio. *Etat*, S. 262.

- Nell**, [Christoph] P(hilipp) (1753–1825), Großkaufmann: SK 1794 Bäckeramtsmeister; EV 1797 Stadtrat, Simeongasse 1001; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 négociant, Simeongasse 1001; Bio.: CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 162.
- * **Neureuter**, Cornelius (* 1748): EV 1797 Notarius, Jakobgasse 964; EV 1802 sans état, Jakobgasse 964.
- Nier**, Johann [Baptist], *Briefträger* (* 1762): EV 1797 Blaufärber, Fischbach 1146; EV 1802 teinturier, Fischbach 1146.
- Oppenheim[er]**, Jacob Simon (* 1760): EV 1802 colporteur, Rahnengasse 329.
- Orth**, J. Jacob (* 1771): EV 1797 Gürtler, Brotgasse 262; EV 1802 orfèvre, Brotgasse 262.
- Paquin**, Valentin (* 1773): EV 1802 employé, Nagelgasse 508.
- * **Pauli**, Jakob: SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates; EV 1797 Advocat, Palastgasse 97; EV 1802 homme de loi, Rue du Palais 97.
- Peillers**, Franz Martin (1736–1815): SK 1797 Fischeramtsmeister (seit 1777); 1795 und 1796 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Stadtrat u. Apotheker, Brotgasse 253; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 apothécaire, Brotgasse 253; 1801–1805 Conseiller municipal; 1802 Meistbesteuerter Nr. 53; pharmacien; 1805 Société littéraire.
- Petri**, [Johann Georg] (* 1773): 1798 Chefsekretär der Munizipalität; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 secrétaire de la mairie, Brotgasse 264; 1807 Freimaurer, Richter und Chefsekretär der Mairie.
- Pidoll**, [Carl Emanuel], *Postmeister* († 1801), Simeonstrasse 1004.
- Pretz**, [Karl Kaspar] (* 1745): SK 1794 Notarius immatriculatus beim kftl. Justizsenat im Oberstift; EV 1797 Prokurator, Fleischgasse 481; EV 1802 rentier, Fleischgasse 481.
- Raab**, J(ohann) M(athias), *curé de St. Paul* (1741–1829); Bio.: Weltklerus (wie Anm. 37), S. 268.
- Raach**, [Nicolas], *Nachrichter* (* 1757): EV 1797 Nachrichter, Pferdemarkt 1015; EV 1802 exécuteur des jugements, Pferdemarkt 1015.
- Recking**, A(nton) J(osef), (1744–1817): SK 1794 Schmiedeamtsmeister (1770); EV 1797 Stadtrat, Krämer, Brotgasse 263; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; 1801 Maire; EV 1802 négociant, Brotgasse 263; 1802 Meistbesteuerter Nr. 5 négociant; 1808 Freimaurer; Bio.: CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 166.
- Reget**, Peter, *maitre d'école*: Primärschullehrer zu St. Antonius (Kentenich: Geschichte der Stadt Trier (wie Anm. 64), S. 646), demissioniert vor dem 13. Nov. 1800 (StadtA Trier: FZ 66 (13)).
- Renson**, C(arl) (* 1764): EV 1797 Uhrmacher, Fleischgasse 456; EV 1802 horloger, Fleischgasse 456; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; 1802 Meistbesteuerter Nr. 81 horloger.

- * Reul, Johann (Jakob) Peter (*junior*) (* 1750/54): SK 1794 Krämeramtsmeister; EV 1797 Stadtrat, Fleischgasse 761; EV 1802 homme de loi, Brotgasse 424.
- Reul, [Karl Joseph], *père* (1723–1799); SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates; EV 1797 Amtsverwalter von Welschbillig, Dietrichgasse 887.
- Rode, Franz (* 1750): 1787–1789 Unterzeichner von drei Bürgerpetitionen; EV 1797 Schreiner und Wirt, Jakobgasse 933; EV 1802 brasseur, Jakobgasse 933; 1802 Meistbesteuerter Nr. 68 brasseur.
- * Rodt / Roth, Heinrich (* 1725): EV 1797 Notarius, Windmühle 739; EV 1802 Sans état, Johannesgasse 739.
- Rodt, Mathes, *Buchdrucker* (* 1761): EV 1797 Buchdrucker, Fingerhutsgässgen 874; EV 1802 imprimeur, Fingerhutsgässgen 874.
- Rosbach, [Johann Heinrich] (1754–1835): SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates, criminalis commissarius und Hofgerichtsschöffe am Weltl. Hofgericht, Ratsschöffe; 1796 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Hochgerichtsschöffe, Simeongasse 1038; 1798 Richter; EV 1802 juge, Simeongasse 1038; 1805 Société littéraire; Bio.: Etat, S. 266; CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 168.
- Rossen, Matthias (* 1729): 1789–1790 Signatar von zwei Bürgerpetitionen; EV 1797 Goldschmidt, Neugasse 274; EV 1802 sans état, Neugasse 274.
- Ruben, Carl (* 1764): EV 1797 Maler, Weberbach 116; 1799 Zeichenlehrer an der Zentralschule; EV 1802 peintre, Rue Breitenstein 110.
- Runten, [Anton], *commis greffier* (1768–1840): 1799 Eidesleistung als commis greffier beim Straftribunal; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 Greffier, Rue Zurklocken 10; Wählerliste 1803 juge au tribunal spécial; Bio.: Etat, S. 292.
- Saal, [Friedrich], *le jeune* (* nach 1760): 1798 Expedient bei der Zentralverwaltung; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 employé, Rue Dominicaine 19, wohnt bei seinem Bruder dem Richter Peter Saal.
- Samson, Jean François (* 1759): 1789 Signatar einer Bürgerpetition; EV 1797 Perückenmacher, Aufm Markt 440; EV 1802 perruquier, Auf dem Markt 440.
- Schaack, J(ohann), *Administrateur municipal* (1761–1812): EV 1797 Waisenschreiber, Neugasse 392; 1798 Munizipalverwalter, Notar; 1799 Gründungsmitglied der *Société littéraire*; EV 1802 notaire, Neugasse 392; 1802 Meistbesteuerter Nr. 69 notaire; Bio.: Etat, S. 461.
- Schaep, [Franz Anton] (1740–1815): 1775 Steinmetz- und Maureramtsmeister; 1795 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Stadtrat, Freyhof 51; 1800 Munizipalverwalter; Bio.: Weltklerus (wie Anm. 37), S. 290.
- Scheer, Friederich (* 1771): EV 1797 Bäcker, Fleischgasse 758; EV 1802 boulanger, Fleischgasse 758; 1802 Meistbesteuerter Nr. 84 aubergiste.
- Schili, Karl Kaspar (1770–1813): 1798 Kommissar bei der Munizipalität Schweich Bio.: STEIN: Verwaltungspartizipation III, S. 381.

- Schmeltzer**, J(akob) [Christian] (1770–1864): 1798 secrétaire général provisoire der ZV, dann chef du bureau des domaines der ZV und dann receveur des domaines und conservateur des hypothèques; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 Liebfrauenstraße 58; 1802 Meistbesteuerter Nr. 11 conservateur des hypothèques; Bio.: CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 170.
- Schmitt**, Joh(ann) Anton (* 1774): 1799 Tabakspinner; 1801 Krämer; EV 1802 cafetier, Fleischgasse 458; 1802 Meistbesteuerter Nr. 49 maître de billard.
- Schmitt**, Jos(ef) Anton (* 1756): 1794 Amtsverwalter von Pfalzel und Hofrat, 1795 Mitglied der Verwaltung des Arr. Trier und Friedensrichter in Ehrang; 1798–1800 Notar in Trier; EV 1802 homme de loi, Diederichgasse 835; Bio.: Etat, S. 457.
- Schmitz**, Peter (1765–1833): 1797 Domaltarist; 1795 Mitglied der Munizipalität; EV 1797: Domaltarist, Auf dem Freyhof 7; Bio.: Weltklerus, S. 308.
- Schneider**, [Johann] G(erhard), *Dr. med. et Professeur* (1755–1814): EV 1797 Doktor Med(icinae), Neugasse 289; 1791 Professor für Geburtshilfe an der Zentralschule (Trauth: Begegnungen (wie Anm. 62), S. 69, 103–106); EV 1802 médecin, Jüdemergasse 551.
- Schneider**, L(ambert) (* 1772): EV 1797 Wirt, Brückengasse 667; EV 1802 brasseur, Brückengasse 667; 1802 Meistbesteuerter Nr. 42 brasseur.
- Schröll**, J(ohann) Anton (* 1756): EV 1797 Buchbinder, Auf dem Graben 85; 1801 auch Libraire; EV 1802 relieur, Aufm Graben 85.
- Schu** (?), Peter (* 1776): EV 1802 employé, Jüdemergasse 556; 1808 Freimaurer, commis greffier de la cour criminelle.
- Schüler**, J(ean), *huissier* (* 1770): EV 1802 huissier [beim Ziviltribunal], Nagelgasse 510; Bio.: Etat, S. 389.
- Schweich**, Haiman (*Chajim Schweich aus Trier*) (* 1738): EV 1797 Handelsjud, Weberbach 176; EV 1802 marchand, Weberbach 176.
- Schweig**, Jüdel (*Jokle Schweich aus Trier*) (* 1745): EV 1797 Neugasse 356; EV 1802 revendeur, Jakobgasse 924.
- Schwindenhammer**, [Jacques] (* 1774): 1798 chef du bureau du commissaire du gouvernement du Département de la Sarre; Bio.: Etat, S. 104.
- Seyppel**, B(ernhard) (* 1767): SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates; EV 1797 Advokat, Fleischgaß 766; 1799 Eidesleistung als Präsident des Tribunal correctionnel; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 juge, Britannien 840; Bio.: Etat, S. 272.
- Simon**, Frédéric Charles (* 1769); 1798 Friedensrichter in Konz; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 juge de paix, Brotgasse 262; Bio.: Etat, S. 363.
- Simon**, Nicolaus, *Medicinae Doctor* (* 1728): EV 1802 médecin, Hosengasse 207.
- Stadt**, [Franz Joseph], *greffier en chef du tribunal* (1734–1805): SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates, Hochgerichtsschöffe, Hofrat, Ratsschöffe, Schöffe des Pa-

- lastgerichtes, Stadtschreiber; 1796 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Hofrat, Brückengasse 525; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 rentier, Brückengasse 525; 1802 Meistbesteuerter Nr. 37 rentier; 1803 Präfekturrat; Bio.: CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 172.
- Stammel**, Winand, *Buchdrucker* (* 1748): EV 1797 Simeonstift 1058; EV 1802 imprimeur, Simeonstift 1058.
- Steitz**, [Balthasar] (1744–1808): SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates, Oberkrämeramtsmeister (seit 1788); 1795 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Hochgerichtsschöffe, Simeongasse 1094; 1799 Eidesleistung als Assessor des Friedensgerichts; EV 1802 rentier, Flandergasse 1094.
- Stephani**, [Franz Joseph], *juge au tribunal civil* (* 1764): 1795 Mitglied der Munizipalität; 1798 Richter; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 juge, Neugasse 286; 1807 Freimaurer; Bio.: Etat, S. 270.
- Stephani**, Johann Peter (* 1736): EV 1797 Rotgerber, Neugasse 286; EV 1802 tanneur, Neugasse 286; 1802 Meistbesteuerter Nr. 93 tanneur.
- Süss**, J(ohann), *Administrateur municipal* (1766–1845): EV 1797 Chirurg und Krämer, Brotgasse 261; EV 1802 marchand, Brotgasse 261; 1824 Kreischirurg.
- Tailleur**, [Conrad] (* 1770): EV 1802 commis greffier, Fleischgasse 466.
- Theller**, Franz: EV 1797 Tagelöhner, Windmühle 742.
- Thomé / Thomi**, Lambert (* 1756): EV 1797 Posthalter, Fleischgasse 773; EV 1802 conducteur de la poste, Fleischgasse 773.
- Trost**, [Johann] J(akob) (1753–1813): SK 1794 Wollenweberamtsmeister (seit 1791), Stadtmarktmeister; 1795 und 1796 Mitglied der Munizipalität; EV 1797 Stadtrat, Auf dem Graben 75; 1798–1800 Munizipalverwalter; EV 1802 rentier, Aufm Graben 75.
- Türk**, [Lothar Christoph] (* 1732): SK 1794 Notarius immatriculatus beim Justizsenat im Oberstift; EV 1797 Bote, Liebe Frauen Straße 54; 1799 Eidesleistung als huissier beim Friedensgericht; EV 1802 huissier Rue Breitenstein 99.
- Vischer**, J(ean) G(eorge), *huissier* (* 1752): 1799 huissier bey hiesigem Ziviltribunal, Brückenstraße; EV 1802 Huissier, Brückengasse 598. Bio: Etat, S. 397.
- Volxem**, Ja(c)ques [van] (1772–1854): 1799/1800 cabaretier (G X 81); EV 1802 brasseur, Fleischgasse 451; 1802 Meistbesteuerter Nr. 63 brasseur.
- Warsberg**, Alexander, [Freiherr von (1767–1814)]: SK 1794 Amtmann für Saarburg; EV 1797 Dietrichgasse 904; 1801 Maire von Saarburg; Bio.: MONZ, in: TBL, S. 493.
- Warsberg**, [Joseph Emmerich] *der älteste* († 1799): Domkapitular in Mainz und Trier; Bio.: Sophie-Mathilde Gräfin zu DOHNA: Die ständischen Verhältnisse am Domkapitel von Trier vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, Trier 1960, S. 201.
- Weber**, Johann (*Ihan*) Peter, *Pe(i)nter* (* 1746): EV 1797 Maler, Judenplatz 986; EV 1802 peintre, Judenplatz 986.

- Weiter**, J(ohann) P(eter): 1785–1795 Notar in Merzig (LA Saarbrücken: Notariat Mzg-Sg), Präsident des Kriminaltribunals (LHA Koblenz 241/565, S. 135, 170), 1798–1799 wieder Notar in Merzig.
- Wernikow**. [Franz Friederich (von)], *juge du tribunal civil* (* 1753): SK 1794 Advocatus legalis des Hofrates; EV 1797 Advokat, Brückengasse 649; EV 1802 juge, Brückengasse 649; Bio.: Etat, S. 276.
- * **Wettendorf**, Bernard (* 1756): SK 1794 Hochgerichtsschöffe, Ratsschöffe; 1795 Richter am Obergericht Trier; EV 1797 Hochgerichtsschöffe, Brückengasse 660; EV 1802 homme de loi, Brückengasse 660.
- Willems**, [Anton Franz], *juge de paix* (1755–1811): SK 1794 Geh. und Hofrat, Professor, Geschenkteramtsmeister (seit 1771); EV 1797 Hofrat u. Prof(essor), Neugasse 275; 1798 Friedensrichter; EV 1802 juge, Neugasse 275; 1802 Meistbesteuerter Nr. 17 juge; Bio.: Etat, S. 278; Peter KRAUSE: Rechtswissenschaften in Trier. Die Geschichte der juristischen Fakultät von 1473 bis 1798, Köln 2007, S. 357.
- Willwersch**, J(oseph), *médecin* (1764–1833): EV 1797 Doktor Medic(inae), Böhmergasse 798; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 médecin, Metzergasse 798; 1802 Meistbesteuerter Nr. 24 négociant; 1807 Freimaurer; Bio.: CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 176.
- Zaunmüller**, Christoph (* 1770): porteur de contrainte (G X 314): EV 1802 garnisaire, Straße zum Musthor 32.
- Zegowitz**, [Louis Nicolas] (1766–1807): 1798 Generalsekretär der Zentralverwaltung; 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 secrétaire en chef de la Préfecture, Kleiner Freihof 49; 1802 Meistbesteuerter Nr. 7 secrétaire général de la préfecture; Bio.: SEIFERT, in: TBL, S. 520; CLEMENS, in: Trikolore (wie Anm. 107), S. 179.
- Zeininger**, [Ferdinand] (* 1774): 1798 Übersetzer bei der Zentralverwaltung; EV 1799 Gründungsmitglied der Société littéraire; EV 1802 Oekonom [der Zentralschule], Weberbach 192; 1808 Freimaurer.
- Zell**, [Johann Matthias] (* 1774): 1798 employé de l'administration centrale; 1799 Chefsekretär der Munizipalität Pfalzel; 1803 commis greffier am Ziviltribunal, Mitglied der Société littéraire; 1809 Notar und Freimaurer; Bio.: Etat, S. 230.
- Zentzius**, Antoine: 1798 Chefsekretär der Munizipalität Konz; 1804 Notar in Trier, kauft Haus Flandergasse 1106 (Schieder, Nr. 6543).
- * **Zink**, Charles Christian (* 1767): 1798: Friedensrichter; EV 1802 homme de loi, Kleiner Freihof 46; Bio.: Etat, S. 304.